

SCHLÖSSER WELT THÜRINGEN

Herbst/Winter 2020/21



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Thüringen 
-entdecken.de

**SCHÄTZE,
DIE SIE
AUCH BESITZEN
KÖNNEN**

WENDL



Frühjahr 2020

Auktion 5. – 7. März
Besichtigung ab 29. Februar

Sommer 2020

Auktion 25. – 27. Juni
Besichtigung ab 20. Juni

Herbst 2020

Auktion 22. – 24. Oktober
Besichtigung ab 17. Oktober



www.auktionshaus-wendl.de

Kunstkauf ist Erlebniskauf – Ersteigern Sie Ihr Lieblingsstück!

Bei uns finden Sie jährlich 12.000 Stücke aller Sammelkategorien, von Möbeln, Schmuck, Gemälden über Porzellan, Uhren, Silber, Spielzeug und vieles mehr!

@wendlauctions



Auktionen MÄRZ | JUNI | OKTOBER – Kunst-Auktionshaus WENDL, Rudolstadt

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde der Schlösser und Gärten,

die Saison 2020 ist für uns alle anders verlaufen, als wir es uns vorgestellt hatten. Veranstaltungen mussten abgesagt werden, Museen zeitweise schließen. Auch die Schlösser und viele der liebevoll vorbereiteten Angebote waren und sind davon betroffen. Umso mehr freuen wir uns, dass Schlösser und Gärten auch unter diesen Umständen beliebte Ziele geblieben sind und die schrittweise wieder anlaufenden Führungen und kleinen Veranstaltungen auf große Resonanz stoßen. Wenn sie durch den Veranstaltungskalender in diesem Heft blättern, werden Sie deutlich weniger Konzerte, Märkte und Feste vorfinden als sonst. Das soll natürlich nicht so bleiben. Gemeinsam mit unseren Kulturpartnern arbeiten wir auch künftig an dem breiten Angebot, das sie von uns gewohnt sind – und in der nächsten Saison wird es noch mehr.

Das Jahr 2021 steht in Thüringen im Zeichen der Bundesgartenschau in Erfurt – auch bei der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Denn neben den zentralen Arealen in Erfurt gibt es Außenstandorte im ganzen Bundesland. Einige davon sind historische Anlagen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Dort wird es Sonderausstellungen und Veranstaltungen rund um das Thema Gartenkultur geben. Im Zentrum steht die Erfurter Peterskirche auf dem BUGA-Gelände Petersberg. Dort zeigen wir die Ausstellung „Paradiesgärten – Gartenparadiese“ mit Einblicken in die Gartenkunst bis zurück ins Mittelalter.

Eine Auswahl der Themen, die uns 2020 beschäftigt haben, finden Sie in diesem Heft. Die Ausgabe Frühjahr/Sommer 2021 wird sich als Sonderausgabe der breiten Themenvielfalt historischer Gärten widmen.

Dr. Doris Fischer

Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

SPENDENAUFTRUF



Die Greifenbank im Schlosspark Altenstein

Der große Landschaftspark um Schloss Altenstein in Bad Liebenstein ist reich an gartenkünstlerischen Höhepunkten. Zu den Raritäten gehört der Blumenkorbfelsen mit der Greifenbank, ein klassizistisch-sentimentales Denkmal für Herzogin Charlotte Amalie von Sachsen-Meiningen. Die Bank hat in mehr als 200 Jahren stark unter der Witterung gelitten und ihren bildhauerischen Schmuck verloren. Um sie wiederherzustellen, soll die Bank rekonstruiert werden.

Helfen Sie mit Ihrer Spende, ein einzigartiges Kleinod der Gartenkunst in einem weit über Thüringen hinaus bekannten Park wieder erlebbar zu machen!

Spendenkonto der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

IBAN: DE62 8208 0000 0611 8999 00
BIC: DRESDEFF827
Stichwort: Greifenbank Altenstein

INHALT

Editorial	1
Im Fokus	
Mythische Südfrüchte. Orangerien in den Wintermonaten	4
Themen	
100 Jahre Thüringen. Höfische Denkmale nach dem Ende der Monarchie	10
Balken, Schiefer und Beton. Auf Schloss Friedenstein laufen mehrere Baustellen parallel	12
Theatraler Geburtstag. Conrad Ekhof und das Ekhof-Theater im Schloss Friedenstein	14
Stahl unterm Rosengarten. Die Carl-Alexander-Brücke unterhalb der Dornburger Schlösser ist restauriert	16
Gärten als Satelliten. Fürstliche Außenstandorte stellen sich auf die BUGA 2021 ein	18
Bildung geht durch den Magen. Ein Konzept für das Refektorium im Kloster Veßra	20
Begrüßung nach englischer Manier. Der Portikus von Schloss Altenstein	22
Eingemachtes aus dem Kloster. Mehr als 900 Jahre Wirtschaftsgeschehen um das Kloster St. Wigbert in Göltingen	24
Ein Kapitell als Lückenbüßer. Zufallsfunde an der Klosterruine Paulinzella geben Einblicke in die historische Baupraxis	26
Ein Bau voller Rätsel. Untersuchungen im Torhaus der Burg Ranis	28

Muskelkraft für zartes Kristall. Historische Kronleuchterwinden auf Schloss Heidecksburg	30
Schwebende Hilfe für Iphigenie. Zwei Deckengemälde auf Schloss Friedenstein sind restauriert	32
Die Schatzkammer Thüringen. Eine Schlösserlandschaft im Herzen Deutschlands	34
Nachruf Dipl.-Ing. Günther Thimm (1931–2020)	37
Johann & Caroline Schatzhäuser mit sauren Zitronen. Warum Fürsten teure Topfpflanzen kauften	38
Blick fürs Detail Mythische Vermählung. Ein Deckengemälde macht Heiratspolitik	38
Kulturkalender Sonderausstellungen Veranstaltungen Weihnachtsmärkte Dornburger Schlössernacht. 28. August 2021	43 48 54 56
Heiraten in Schlösser und Burgen	60
Neuerscheinungen	61
Publikationen	62
Schlösser, Gärten, Burgen und Klöster der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten	64
Impressum	80

IN DIESEM HEFT



Im April 2021 öffnet die Bundesgartenschau Erfurt 2021 ihre Pforten. Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten ist mit sechs Außenstandorten, Ausstellungen und Veranstaltungen dabei ... S. 18



In Kloster Veßra gilt es einen Schatz zu heben – das Refektorium am früheren Kreuzgang der Klosteranlage. Für Sanierung und Präsentation gibt es nun ein Konzept ... S. 20



Auf Schloss Friedenstein laufen große Baumaßnahmen – und in deren Schatten auch immer wieder wichtige Restaurierungsprojekte wie die Restaurierung zweier großer Deckengemälde ... S. 32

MYTHISCHE SÜDFRÜCHTE

Orangerien in den Wintermonaten

„Die Unterhaltung einer großen Orangerie ist nicht allein deswegen abzuraten, weil sie sehr kostbar ist und viele Wartung erfordert, sondern auch, weil diese Bäume nur kranke Fremdlinge sind, die unserer rauen Luft ungewohnt, sich immer nach den Gewächshäusern, ihren Spitälern, sehnen.“ – Hier schreibt jemand, der Orangerien nicht besonders schätzt und den Aufwand an Geld und Arbeitskraft lieber an anderer Stelle investiert wissen will. Der Gartentheoretiker Christian Cay Lorenz Hirschfeld plädierte um 1780 für die landschaftliche Gartenkunst nach englischem Vorbild. Zwar gab ihm die Entwicklung in den folgenden Jahrzehnten Recht, und natürlich wirkende Landschaftsparks lösten schnell die regelmäßig-architektonischen Gärten des Barock ab. Orangerien wurden dennoch weiter gehegt und wertgeschätzt. Das hängt mit ihrer ästhetischen Wirkung zusammen, aber auch mit

ihrem enormen Renommee, das sich aus einer Mischung aus hohem gärtnerischen Anspruch und mythologischen Hintergründen speiste.

Heute sind Zitrusfrüchte täglich importierte Massenware, sie werden kaum als etwas Besonderes wahrgenommen. Der Blick auf historische Stillebengemälde lehrt, dass das einmal ganz anders war. Wahrhafte Porträts, etwa von Zitronen, zeigen die exotischen Früchte als ästhetische Objekte, als eigene Bildgegenstände. Vor allem im 17. Jahrhundert maß man ihnen eine mythologisch höchst aufgeladene Bedeutung bei. Überliefert durch antike Autoren, wurden sie mit dem Ideal des Goldenen Zeitalters in Verbindung gebracht. Das Zeitalter des römischen Kaisers Augustus war von den Zeitgenossen als ein solches Zeitalter gepriesen worden, und sie hatten sich dazu bereits des





Schmalkalden, Schloss Wilhelmsburg, Terrassengarten mit Zirtusbäumchen



Gotha, Herzogliche Orangerie, Pflanzenwinterung im Lorbeerhaus

Motivs der goldenen Äpfel bedient. Diese Früchte zieren in der griechischen Mythologie den Garten der Hesperiden. Sie dem König Eurystheus zu bringen, ist eine der zwölf Aufgaben, die Herkules auf dem Weg zur Unsterblichkeit zu bewältigen hat. Neben der Keule und dem Fell gehören sie in der Kunst zu seinen häufig dargestellten Attributen.

Seit der Antike besteht die Verbindung zwischen den mythischen goldenen Äpfeln und den realen Zitrusgewächsen. Die Verknüpfung mit der Gestalt des Herkules machte sie für europäische Herrscher der Frühen Neuzeit geradezu unwiderstehlich. Ihr Besitz lieferte Argumente für die häufig hergestellten Bezüge zwischen ganz realen Fürsten und dem legendären unbesiegbaren und charakterstarken Halbgott. Eine prosperierende Orangerie musste vor diesem Hintergrund als Ausweis einer prosperierenden Dynastie und eines blühenden Staatswesens gelten. Für die fürstliche Exklusivität der Orangeriekultur sprach auch der von Hirschfeld polemisch charakterisierte, aber tatsächlich große Aufwand, den eine Orangerie erforderte. Das betrifft zum einen die Infrastruktur, zum anderen den Zuwendungsbedarf.

Zwar hat Hirschfeld mit seinen „Spitälern“ etwas übertrieben, denn krank sind die aus südlichen Ländern importierten Pflanzen natürlich nicht. Allerdings vertragen sie keinen Frost und brauchen deshalb im Winter Schutz und künstlich geschaffene Klimabedingungen. So wurden

Orangerien zu Bauaufgaben für höfische Architekten. Gebaut wurde – vor allem im Barock – oft an prominenten Plätzen und mit großem finanziellen und künstlerischen Aufwand. So entstanden selten karge „Spitäler“, sondern häufig eher Paläste für die Exoten. Sie verbanden architektonische Pracht mit einer oft raffinierten Funktionalität. Über ausgeklügelte Systeme konnten sie temperiert, belüftet und dosiert mit Sonnenlicht versehen werden. Außerdem boten die Orangeriegebäude in den Sommermonaten Raum für höfische Feste. So waren Orangerien nicht einfach Pflanzensammlungen, sondern zugleich Bau- und Gartenkunstwerke, in denen sich künstlerischer Ideenreichtum besonders virtuos ausleben konnte. In der dichten Residenzlandschaft Thüringens entstanden Orangerieanlagen, die den Pflanzen eine hervorgehobene Bühne boten und sie zugleich für die fürstliche Repräsentation nutzten. Beispiele sind Gotha, Weimar, Schwarzburg und Sondershausen. Mit dem Sommerpalais in Greiz hat sich sogar eine ganze Nebenresidenz dem Themenkreis der Orangerie verschrieben. Der ebenerdige Gartensaal war ursprünglich für die Pflanzenwinterung vorgesehen.

Die Pflege der Zitronen, Zitronatzitronen, Pomeranzen, aber auch Lorbeer, Ananas und anderer Arten erforderte eine besondere Ausbildung und umfangreiches Erfahrungswissen. Und es war eine Aufgabe von nicht zuletzt auch wirtschaftlicher Bedeutung. Die Pflanzen zu beschaffen, war aufwendig und teuer. Ging ein Zitrusbaum ein, konn-



Greiz, Sommerpalais, Gartensaal

te das im 18. Jahrhundert einen Verlust von mehreren hundert Talern – das mehrfache Monatsgehalt einfacher höfischer Angestellter – bedeuten. Wer sich vor Augen hält, dass in der Herzoglichen Orangerie Gotha zu dieser Zeit rund 3.000 Pflanzen standen, ahnt den enormen materiellen Wert einer Orangerie.

Aber auch ideell gehörte die Orangerie gemeinsam mit anderen höfischen Sammlungen zu den Aushängeschildern eines Herrscherhauses. In der zeitgenössischen Wahrnehmung spiegelte sie Anspruch und Zustand der Dynastie wider. Entsprechend gehörte die Sorge um die Pflanzen zu den noblen Arbeiten, derer sich ein Fürst durchaus eigenhändig annahm. Mancherorts überlieferte Gartenwerkzeuge mit reichem Ornamentschmuck bezeugen diesen hohen Status der Orangeriekultur.

Besondere Erfolge konnten zu wahrhaften Ereignissen werden. So wurden etwa Agaven in lebensgroßen Gemälden porträtiert, wenn sie nach Jahren der Pflege ihre meterhohen Blüten trieben. Für Aloe- und Ananaspflanzen und ihre besonderen Bedürfnisse entstanden sogar eigene Häuser, etwa in den Parks von Gotha und Sondershausen.

Für die Orangeriearbeiten gab es spezielle Werkzeuge und Vorrichtungen, die die Arbeit erleichterten. Die schweren Pflanzkübel mussten mindestens zweimal im Jahr transportiert werden. Dafür konstruierte man Wagen mit breiten Rädern und bodennahen Ladeflächen und Hebevorrichtungen. Solche mobilen Krananlagen brauchte man auch zum winterlichen Umtopfen, wenn die meist hölzernen Kübel marode oder zu klein geworden waren. Außerdem brauchten die Orangeriegärtner Astsägen, Scheren, Messer



Schloss Schwarzburg, Kaisersaalgebäude mit Winterungssaal im Erdgeschoss und Orangerieparterre

– und Pumpspritzen. Nicht erst heute sind die Pflanzen im Winter besonders anfällig für Schädlinge. Gespritzt wurde zum Beispiel mit Zitronensaft und Asche oder mit Jauche aus Tabakblättern, die man mit ähnlicher Wirkung in Innenräumen auch verbrennen konnte. Zum Feststellen der Feuchtigkeit im Inneren des Wurzelballens konnten Holzstäbe gesteckt und angeschlagen werden.

Auch wenn Orangerien heute keine staatstragenden Aufgaben mehr erfüllen – an den Aufgaben und dem Aufwand ihrer Pflege hat sich wenig geändert. Vor allem im Winter ist das nach wie vor die gärtnerische Königsdisziplin. Lorbeer- und Orangenbäume, Palmen und andere fremdländische Raritäten werden zur Überwinterung in die historischen Kalthäuser gebracht, in denen die Temperaturen nicht unter fünf Grad Celsius fallen dürfen. Dort sind sie zwar vor Frost geschützt, im Mikroklima des Innenraums, wo sie dicht beieinander stehen, ist aber auch die Gefahr besonders groß, von Schädlingen oder Pilzen befallen zu werden. Deswegen beobachten Spezialisten die Pflanzen ständig, um rechtzeitig eingreifen zu können. Viel Erfahrung verlangen auch das richtige Bewässern – gerade im Winter dürfen die Pflanzen nicht zu feucht stehen – und die passende Frischluftdosierung. Außerdem wird die Zeit zum Umtopfen genutzt. Im Februar und März stehen dann die Erziehungsschnitte an. Sie dienen der Formgebung, beeinflussen aber auch die Entwicklung der Bäumchen und den zu erwartenden Fruchtertrag.

Damals wie heute ist die Ernte der Höhepunkt des Orangeriejahres. Nach wie vor werden die Früchte verwertet. Zwar

ist der aromaintensive Ertrag der Orangerie nicht mehr fest in der Schlossküche eingeplant, dennoch sind Marmelade aus Bitterorangen und Pomeranzen-Bowle nach historischen Rezepten nicht minder beliebt. Vor 200 Jahren kam noch ein anderer Nutzen hinzu – in der Apotheke wurden Arzneien und Kosmetik damit hergestellt. Als der Gartentheoretiker Hirschfeld die Exoten als pflegebedürftige Kranke verspottete, hatte er die heilenden Wirkstoffe wohl nicht vor Augen, sondern wollte die meist symmetrisch aufgestellten Bäumchen aus dem landschaftlich orientierten Garten des aufziehenden Klassizismus bannen. *Franz Nagel*

Zur Bundesgartenschau 2021 stellt die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten im Herzoglichen Park Gotha die Orangeriekultur in den Mittelpunkt. Vom 16. April bis zum 19. September 2021 ist die Ausstellung „Im Garten der Goldenen Früchte“ zu sehen, ergänzt um ein vielfältiges Begleitprogramm. Am 11. und 12. Juni veranstaltet dort der Arbeitskreis Orangerien in Deutschland e.V. den Praxisworkshop „Wahre Kunst von Menschenhand“, unter anderem mit praktischer Anleitung zur Zitrusveredelung (siehe S. 53).

*Lesetipps:
Orangerieträume in Thüringen, Große Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 2, Regensburg 2005
Herzogliche Orangerie Gotha. Garten der Goldenen Früchte, Amtliche Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, München/Berlin 2017*



Weimar, Fürstenhaus – Sitz des Thüringer Landtags ab 1920

100 JAHRE THÜRINGEN – 100 JAHRE STAATLICHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN

Höfische Denkmale nach dem Ende der Monarchie



Greiz, Sommerpalais – Standort der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz ab 1922

Hitzige Debatten gab es im Thüringer Parlament um den richtigen Umgang mit Schlössern und Gärten. Je nach politischer Couleur reichte das Spektrum der Vorstellungen von der radikal-demonstrativen Umnutzung bis hin zur pathetisch-monarchistischen Überhöhung. Als 1920 das Land Thüringen als Zusammenschluss der 1918 aus den früheren Herzog- und Fürstentümern hervorgegangenen kleinen Freistaaten gegründet wurde, erbte es auch die baulichen Zeugen der Monarchie und musste den richtigen Umgang damit erst definieren. Und das war kompliziert nicht nur in ideologischer Hinsicht, sondern auch in juristischer und schließlich auch ganz praktischer.

Juristisch war das Erbe der Monarchie die größte Schwierigkeit bei der Landesgründung. Denn mit dem Aufgehen der Freistaaten im Land Thüringen übernahm das neu geschaffene Gemeinwesen die schon bestehenden Verträge der einzelnen Freistaaten mit den vormals regierenden Fürstenhäusern. Zum Teil befanden sich diese Verträge anfangs sogar noch in Verhandlung oder Nachverhandlung. Die Freistaaten mussten deshalb als Vertragspartner noch eine Weile weiter existieren. Sie hatten nun als „Gebiete“ noch einen gewissen Handlungsspielraum und traten erst 1923 ihre Kompetenzen und das Eigentum im bis dahin erreichten Status an das Land ab. Als die Verträge auf das Land übergegangen waren, hatte es mit sehr unterschiedlichen Regelungen umzugehen. Im Fokus standen vor allem die Wälder und Domänen, auf die das junge Staatswesen wirtschaftlich angewiesen waren. Hier war es einigen Fürsten besser als anderen gelungen, sich umfangreichere Eigentums- oder mindestens Nutzungsrechte zu sichern. Ähnlich verhielt es sich mit den Schlössern und Gärten. Sie versprachen zwar keine Einnahmen, sondern ließen eher Aufwendungen erwarten – dennoch hatte ihre vermögensrechtliche Zuordnung eine große symbolische Bedeutung. Die meisten Residenzschlösser und Sammlungen – gingen in die öffentliche Hand über. So etwa Schloss Heidecksburg in Rudolstadt, das der Fürst am Vortag seiner Abdankung in Form einer Stiftung übergab, das Residenzschloss in Weimar oder das Sommerpalais Greiz. In nicht unerheblichem Umfang konnten sich jedoch die Fürstenhäuser auch Eigentums-, Nutzungs- und Nießbrauchsrechte sichern, beispielsweise die Familie von Sachsen-Meiningen mit ihrem Residenzschloss und der Veste Heldburg.

Hinzu kamen die Folgen der Inflation, die in den Verträgen festgelegte Entschädigungen rasant entwertete. Es kam zu einer Welle von Prozessen in einer politisch aufgeheizten Stimmung, die 1925 zu einem deutschlandweiten Volksentscheid über die Fürstenenteignung führte. Der Vorstoß scheiterte nach einem intensiven argumentativen Streit zwischen den politischen Lagern. Die Vermögensauseinandersetzungen um Gebäude und Kunstgegenstände dauerten zum Teil jahrzehntelang an.

Rudolstadt, Schloss Heidecksburg
Roter Saal als Teil des Museumsrundgangs in den 1920er Jahren

Parallel zu den juristischen Auseinandersetzungen etablierte sich im Hinblick auf die Schlösser schnell eine staatliche Nutzung. Leer stehende Schlösser waren wechselnden Nutzungsbestrebungen und zum Teil schädlichen Begehrlichkeiten ausgesetzt, wobei es sich häufig als problematisch erwies, dass auf Repräsentation angelegte Architektur und Raumbedarf nicht gut zusammenpassten. Wo Sammlungen vorhanden waren, bestanden solche Schwierigkeiten kaum. Ausgestattete Schlösser wurden in Ihrer Existenz kaum in Frage gestellt. Nicht einmal in der Revolutionszeit 1918 hatte es in Thüringen nennenswerte Zerstörungen oder gar gewaltsame Übergriffe auf die Bauten der Monarchie gegeben.

Zügig und meist einmütig gelang die Einrichtung von Museen, die sich zunehmend professionalisierten. Das Land begann den Umgang mit Schlössern zentral zu organisieren – die Gebäude beim Fiskus, die Museen beim Bildungsressort. Schlösser wurden von Schauplätzen des Zeremoniells und der Repräsentation von Herrschaft zu Orten der Bildung. Unabhängig vom Wandel der Staatsform blieben sie zugleich Fixpunkte regionaler Identifikation.

Diese Rolle haben sie durch alle politischen und gesellschaftlichen Zeitläufte hindurch bis heute nicht eingebüßt. Und auch die heutigen Schlossmuseen gehen unmittelbar auf die 1918 und bei der Landesgründung 1920 an den Tag gelegte Besonnenheit zurück. Die damals ermöglichte Kontinuität der Einheit von Gebäuden und über viele Jahrhunderte aufgebauten Sammlungen macht heute den besonderen Wert der dichten Thüringer Schlösserlandschaft aus.

Franz Nagel



Gotha, Schloss Friedenstein, Dachdeckerarbeiten auf dem Westflügel

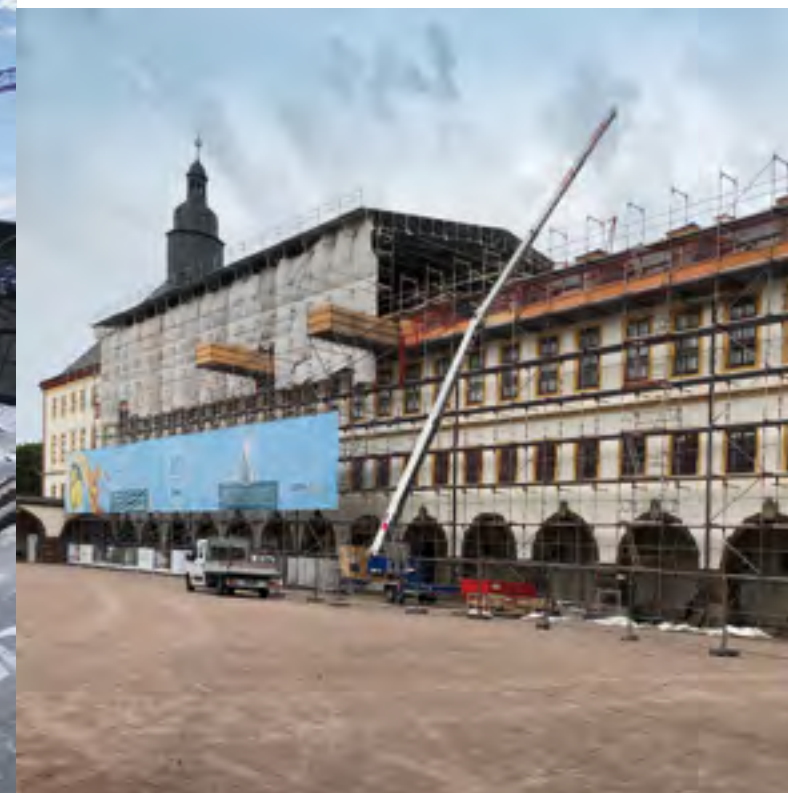
BALKEN, SCHIEFER UND BETON

Auf Schloss Friedenstein
laufen mehrere Baustellen parallel

Das ganze Jahr über herrscht Betriebsamkeit auf dem Innenhof von Schloss Friedenstein in Gotha. Besucher und Handwerker kreuzen ihre Wege, ohne sich im Weg zu stehen. Denn auch wenn das Schloss bei laufendem Betrieb für 60 Millionen Euro saniert wird – der größte Teil des gewaltigen Schlosses ist zugänglich und hat an historischen Räumen und Sammlungen viel Kostbares zu bieten. Bei den Bauarbeiten geht es dagegen derzeit eher ums Grobe. Das Dach über dem Westflügel wird rundum instand gesetzt, unter dieser Baustelle entsteht zwischen Westflügel und angrenzendem Turm ein neues Treppenhaus mit Aufzug, und

im Ostturm war eine statische Sicherung nötig. Einzig an den Fassaden geht es schon um Details – mit Probeflächen wird die Eignung von Materialien für die Restaurierung von Putz und Sandstein untersucht.

Die Dachsanierung begann im Frühjahr 2019 und läuft seither wie am Schnürchen. Sparren für Sparren bewegen sich die Zimmerleute von Norden nach Süden, ersetzen untaugliche Holzteile und stabilisieren den weiter verwendbaren Bestand. Was noch trägt, wird erhalten und bleibt an Ort und Stelle. Zur Anwendung kommen

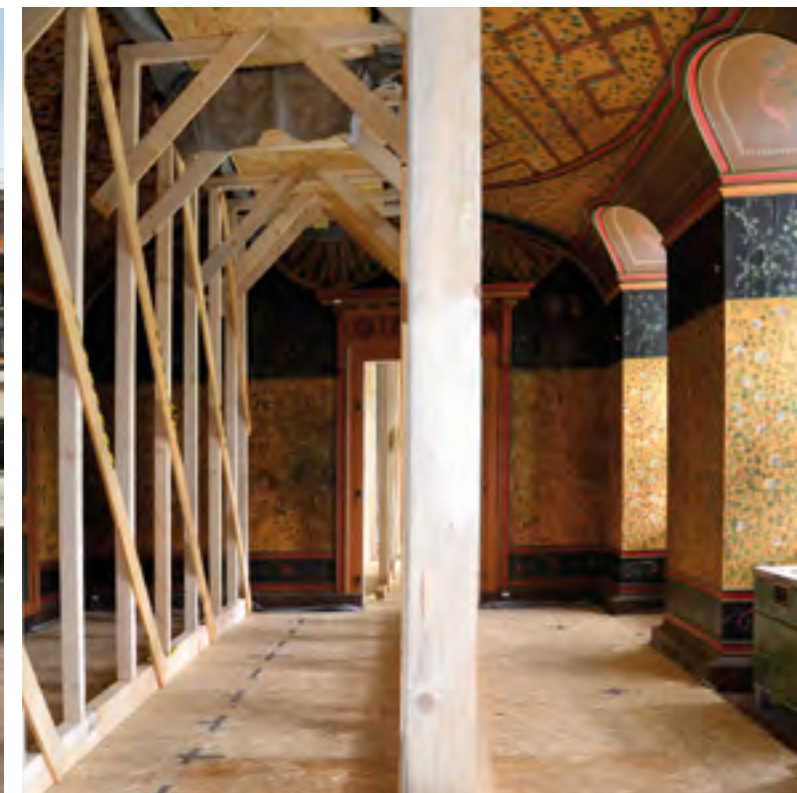


Gerüst mit Schutzdach über der Südhälfte des Westflügels

hauptsächlich bewährte Handwerkstechniken, die auch schon bei der Errichtung des Schlosses eingesetzt wurden – Holzverbindungen, die über Jahrhunderte gute Dienste leisten.

Den Zimmerleuten folgen seit dem Frühjahr 2020 die Dachdecker auf dem Fuß. Sie decken die schon sanierten Dachbereiche mit Schiefer ein. Das Material stammt aus Spanien, denn in einheimischen Gruben können die benötigten Mengen und vor allem die großen Formate von bis zu 42 Zentimetern Kantenlänge schon seit einiger Zeit nicht mehr gewonnen werden. Die Platten werden in „Altdeutscher Deckung“ verlegt, also entlang schräg nach oben verlaufender Linien und mit einer speziellen Plattengeometrie.

Während der Dachsanierung begann im vergangenen Sommer die Arbeit an einem neuen Treppenhaus. Es entsteht im südlichen Bereich des Westflügels, unmittelbar am Übergang zum Westturm. Dort wird es aus Brandschutzgründen als Fluchttreppe gebraucht, weil die vorhandenen Holzstiegen die modernen Anforderungen nicht erfüllen. Die Treppe wird sich neben einem Aufzugsschacht nach oben schlängeln, der gemeinsam mit einem schon 2014 in Betrieb genommenen Aufzug im Ostflügel einen barrierefreien Rundgang durch alle Museumsräume ermöglicht. Außerdem bietet der Schacht der Treppe Halt. Beides wird auf einem eigenen Fundament weitgehend frei stehen und auf schwer lastende Verankerungen im benachbarten historischen Mauerwerk verzichten können.



Deckenabstützungen zum Schutz historischer Räume unter dem Dachgeschoss

Parallel zu den Dach- und Rohbauarbeiten am Westflügel werden die nächsten Sanierungsschritte geplant. Bei den damit einhergehenden Untersuchungen stellten Statiker im Frühjahr 2020 fest, dass mehrere Sandsteinpfeiler im Keller des Ostturms nicht tragfähig waren – eine vorübergehende Sperrung des Turms mit den darin untergebrachten Räumen der Forschungsbibliothek. Schnell musste eine Lösung gefunden werden, um die Räume zumindest provisorisch wieder zugänglich zu machen. Deshalb erhalten die Pfeiler unter großem Sicherungsaufwand eine Stahlgurtung, die bis zur anstehenden Sanierung des Bereichs für ausreichend Stabilität sorgt.

Nicht immer geht es allein um Statik und Konstruktives. Wenn im Lauf des auf 15 Jahre angelegten Sanierungsprojekts die Fassaden saniert werden sollen, müssen erprobte Konzepte bereitstehen. Zur Vorbereitung entsteht am Ostflügel eine Musterfläche, an der über einen längeren Zeitraum hinweg beobachtet werden sollen, ob die ausgewählten Technologien für den Putz, die Wandfarbe, die Restaurierung der Sandsteinarkaden und die Farbfassungen der Fenster und Gesimse sich mit dem Bestand vertragen und auch nach einigen Jahren noch die gewünschte Wirkung entfalten.

Die 60 Millionen Euro für die Sanierung von Schloss Friedenstein mit Herzoglichem Park erhält die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten jeweils zur Hälfte vom Bund und vom Land Thüringen. Baustart war nach vorbereitenden Arbeiten und einer gründlichen Planung im Frühjahr 2019 am Westflügel. *Franz Nagel*



Gotha, Schloss Friedenstein, Ekhof-Theater im Westturm

THEATRALER GEBURTSTAG

Conrad Ekhof und das Ekhof-Theater im Schloss Friedenstein

In diesem Jahr hätte Hans Conrad Dietrich Ekhof seinen 300. Geburtstag gefeiert. Ekhof, der am 12. August 1720 in Hamburg geboren wurde, gilt als Begründer der realistischen deutschen Schauspielkunst. Er war nicht nur Schauspiellehrer und selbst berühmter Schauspieler, er setzte sich auch für eine Verbesserung des gesellschaftlichen Ansehens und die finanzielle Absicherung der Schauspieler ein. Ab 1775 leitete er das Hoftheater in Gotha. Ihm zu Ehren wird das kleine Schlosstheater im Westturm von Schloss Friedenstein Ekhof-Theater genannt.

Das Schlosstheater entstand im 17. Jahrhundert mit dem Einbau einer Bühne im ehemaligen Ballsaal. Das heutige Erscheinungsbild des kleinen Theaters zeigt die Gestaltung zu Ekhofs Zeiten mit einem weiß gefassten Zuschauerraum mit goldenen Akzenten und zwei Emporen. Die Decke wird noch heute von gemalten Kassetten mit Rosetten geschmückt. Der Bühne gegenüber liegt die Fürstenloge.

Eine besondere technische Kostbarkeit stellt die barocke Bühnenmaschinerie dar. Bereits im 17. Jahrhundert wurde im Bühnenbereich eine Kulissenverwandlungsmaschine eingebaut, die in Italien entwickelt worden war und im 18. Jahrhundert modernisiert wurde. Durch diese können die mehrteiligen Bühnenbilder mechanisch gewechselt werden. Die Rahmen der seitlichen Kulissenflügel sind in Wagen eingespannt, die in der Unterbühne über Holzschienen laufen und über Seile und Umlenkräder geschickt mit den Antriebsrädern von Wellbäumen verbunden sind. Dank Öffnungen im Bühnenboden und den raffinierten Seilverbindungen mit den Kulissenwagen kann ein Flügel des Bühnenbildes von der Bühne fahren, während sich gleichzeitig ein neuer Kulissenflügel auf die Bühne schiebt. Auch die Deckenkulissen und die Rückwand des Bühnenbilds sind über Räder, Wellen und Seile wechselbar.

Ebenso war für Spezialeffekte gesorgt. Donnergrölen kam etwa aus einem Holzschacht an der hinteren Bühnenwand.

Die Donnergeräusche entstanden durch Holzkugeln, die in den Schacht geworfen wurden und in diesem auf eingebaute Holzbretter prallten. Zudem sorgte eine Windmaschine für eine Untermalung der Aufführungen von der leichten Brise bis zum Stürmen. Da eine solche Maschine für das Ekhof-Theater belegt, aber nicht erhalten ist, wurde eine Windmaschine rekonstruiert. Sie besteht aus einem Holzrad, überspannt von einem Leinentuch. Durch die Drehung des Rads werden die Windgeräusche erzeugt. Am vorderen Bühnenrand und den Kulissen sorgte eine Bühnenbeleuchtung für zusätzliche Effekte. Von der originalen Beleuchtung ist in Gotha noch die Rampenbeleuchtung erhalten, die für eine nächtliche Atmosphäre sogar in der Unterbühne versenkt werden konnte.

Zukunftsweisend war in Gotha, dass unter Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg mehrere Schauspieler einer wandernden Schauspieltruppe eine feste Anstellung erhielten und so von der von einem Prinzipal geführten Wandertruppe unabhängig wurden. Zu ihnen gehörte auch Conrad Ekhof, der mit der Gruppe vom Hof Anna Amalias 1774 von Weimar nach Gotha kam. Die Schauspieler des Ensembles erhielten ein monatliches Gehalt und wurden durch eine Pensionskasse abgesichert. Auch die Bevölkerung konnte nach Erwerb einer Eintrittskarte an den regelmäßigen Aufführungen im Schlosstheater teilnehmen. So entstand in Gotha ein früher moderner Theaterbetrieb. Die künstlerische Leitung des Hoftheaters oblag bis zu seinem Tod im Jahr 1778 Conrad Ekhof.

Mit dem Bau des moderneren Herzoglichen Hoftheaters in der Stadt im 19. Jahrhundert verlor das kleine Schlosstheater an Bedeutung, blieb aber dennoch erhalten. In den 1960er Jahren und nochmals ab dem Jahr 2000 wurde der Zuschauerraum restauriert. In den 1990er Jahren folgte die Wiederherstellung der barocken Bühnenmaschinerie. Heutzutage wird die knarrende Mechanik zum jährlichen Ekhof-Festival wieder in Gang gesetzt, wobei für den barocken Bühnenzauber hinter den Kulissen immer noch mehr als ein Dutzend starker Helfer mit anpacken müssen. Das Ekhof-Theater gehört zu den wenigen Theatern in Europa, in denen noch eine barocke Bühnenmaschinerie erlebbar ist. Untrennbar verbunden mit dem kleinen Schlosstheater ist der Name Conrad Ekhofs, des „Vaters der deutschen Schauspielkunst“.

Anke Pennekamp

Das Theater ist im Rahmen des Museumsrundgangs durch das Schloss Friedenstein zu besichtigen. Ab 2021 soll es eine neue Ausstellung zur Theatergeschichte geben und ein neues digitales Angebot mit einer virtuellen Zeitreise in das Jahr 1775.

Das 24. Ekhof-Festival findet vom 2. Juli bis zum 28. August 2021 statt. Der Vorverkauf läuft bereits. Aktuelle Informationen unter www.ekhof-festival.de



Conrad Ekhof in einem Gemälde von Anton Graff 1774



Zuschauerraum mit Emporen und Loge



Barocke Bühnentechnik



Dornburger Schlösser, Rokokoschloss mit Blick ins Tal



Carl-Alexander-Brücke



Dornburger Schlösser und Carl-Alexander-Brücke um 1900

STAHL UNTERM ROSENGARTEN

Die Carl-Alexander-Brücke unterhalb der Dornburger Schlösser ist restauriert

Für den sächsischen Großherzog Carl Alexander waren die Dornburger Schlösser unweit von Jena zweifellos ein ganz besonderer Rückzugsort. Bereits seit seiner Kindheit war ihm der Ort über dem malerischen Saaletal gut vertraut und teuer. Im Laufe seines Lebens kehrte er immer wieder nach Dornburg zurück, weilte nahezu jährlich um seinen Geburtstag auf dem „Balkon Thüringens“ und erfreute sich an der frühlingshaften Rosenblüte. Gewiss mag die intime Zeitlosigkeit des Ensembles stark zu Carl Alexanders Wertschätzung beigetragen haben. Die in sich stimmigen Schlossbauten vom Mittelalter bis zum Barock, eingebettet in ein übergreifendes Gartenwerk, wirken noch heute als eine harmonische Einheit, in der man sich ungestört von der Außenwelt verlieren kann. Doch die im 19. Jahrhundert wachsende Spannung zwischen monarchischer Tradition und rasanten gesellschaftlichen und technischen Entwicklungen schlug sich bald im Landschaftsbild nieder – damals wohl als ästhetische Störung, heute als reizvoller Kontrast. Der Bau der Saalebahn am

linken Flussufer in den 1870er Jahren erweckte einen noch verhaltenen Aufruhr, kaum zwei Jahrzehnte später setzte der Wandel mit einem stählernen Brückenneubau dann ein merkliches Ausrufezeichen.

Über die Jahrhunderte entstand in Dornburg aus einzelnen Schlossbauten eine Gesamtanlage, die im 19. Jahrhundert unter den sächsischen Großherzögen dann wahrlich zusammenwuchs. Die heute so stimmig erscheinende Komposition ist letztlich dem Wirken von Großherzog Carl Alexander selbst zu verdanken. Ab 1870 widmete er sich mit großer Hingabe der Sanierung und Gestaltung der Dornburger Schlösser. Seiner Vision entsprechend sollten die drei Schlossbauten eine dynastische Erinnerungsstätte für seine ernestinischen Vorfahren werden, ein steinernes Zeugnis der herzoglichen Familiengeschichte. Carl Alexander investierte nicht nur in den Erhalt der Schlösser, sondern ließ die Bauten ferner umfassend historisierend ausstatten.

Doch während der Großherzog in seinem Refugium die Geschichte zum Maßstab machte, hielt in seiner Sichtweite ein nicht zu übersehender Vorbote einer neuen Zeit allmählich Einzug in das bis dahin recht beschauliche Saaletal. Noch bis ins 19. Jahrhundert hinein bot das unterhalb Dornburgs gelegene Örtchen Dorndorf einen stets gewohnten Anblick. Seit Jahrhunderten verband dort eine Brücke die beiden Saaleufer, ergab sich durch die sogenannte Mühlinsel in der Flussmitte doch eine günstige Stelle zur Überquerung des breiten Gewässers. Zuletzt überspannte eine einfache gedeckte Holzbrücke die Saale, ehe sie in den Fluten eines verheerenden Hochwassers am 15. November 1890 weggerissen und unwiederbringlich zerstört wurde. Schon im Folgejahr fiel der Entschluss zum Bau einer neuen, beständigeren Brücke, die künftigen Unwettern gewachsen sein sollte. Holz schien dafür nicht mehr geeignet, nur eine Konstruktion aus Stein und Stahl konnte der Aufgabe gerecht werden. So entstand auf zwei sandsteinernen Strömungspfeilern eine moderne Konstruktion aus drei stählernen, genieteten Fachwerkträgern mit bogenähnlichen Obergurten. Die neue Brücke konnte bereits im Sommer 1892 vollendet werden und erhielt ehrenhalber den Namen des regelmäßig im Sommer in Sichtweite weilenden Landesvaters.

Eine Einweihung der Carl-Alexander-Brücke in Anwesenheit des Namensgebers fand allerdings nie statt – die Gründe sind ungewiss. Ob Carl Alexander aus terminlichen Umständen eine mögliche Teilnahme ausschloss oder seine Beweggründe eher persönlicher Natur waren, bleibt vorerst reine Spekulation. Dessen ungeachtet wurde der stählerne Brückenneubau noch im Jahr seiner Fertigstellung für den Verkehr freigegeben. Damit bildete zu Füßen des großherzoglichen Sommersitzes und letztlich unter den Augen Carl Alexanders ein deutliches Zeichen des industriellen Fortschritts einen augenfälligen Gegensatz zum bewussten Bewahren früherer Epochen.

Über einhundert Jahre später zeigte aber auch die einst so standhafte Stahlkonstruktion gravierende Schäden, zeitweise schien sogar ein Abriss möglich. Dank geduldigen bürgerschaftlichen Engagements konnte die teils marode Brückenkonstruktion in den letzten Jahren für mehr als fünf Millionen Euro aufwendig saniert und damit gerettet werden. Blickt man nun von den Dornburger Schlössern ins Saaletal hinab, bietet sich wieder ein inzwischen vertrautes Bild. Dass das Werk damaliger modernster Ingenieurskunst noch heute den Namen eines Herrschers trägt, der sich nur allzu gern in eine Welt vergangener Baukunst zurückzog, bleibt ein Augenzwinkern der Geschichte. *Fabian Just*



Fürstlich Greizer Park, Pleasureground

GÄRTEN ALS SATELLITEN

Fürstliche Außenstandorte
stellen sich auf die BUGA 2021 ein

Das Jahr 2021 steht Thüringen im Zeichen der Gärten. Die Bundesgartenschau 2021 findet in Erfurt statt, aber zu dem Großereignis gehören zahlreiche Gärten in ganz Thüringen als Außenstandorte. Zusammen zeigen sie die Bandbreite der historischen und gegenwärtigen Gartenkunst. Sechs davon gehören zur Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG), ebenso die ehemalige Klosterkirche St. Peter und Paul mitten auf dem Erfurter BUGA-Gelände des Petersbergs. Doch nicht nur die Gärten selbst machen die BUGA und ihre Außenstandorte aus, sondern auch das reichhaltige Programm rund um Blüten und Grünes.

Die Außenstandorte der STSG warten mit mehreren Ausstellungen und einer Vielzahl von Veranstaltungen und Führungen auf. In Gotha gibt die Ausstellung „Im Garten der Goldenen Früchte“ Einblicke in die Orangeriekultur, die vor allem im Barock einen Höhepunkt erlebte, aber bis heute nichts von ihrem exotischen Reiz eingebüßt hat. Auf

den Dornburger Schlössern steht Hofgärtner Carl August Christian Sckell im Mittelpunkt. Der Sprößling der in Thüringen und Bayern berühmten Gärtnerfamilie erschuf die reizvoll terrassierten Dornburger Schlossgärten mit Aussicht ins Saaletal. Im Kirms-Krackow-Haus in Weimar hingegen dreht sich alles um den Tee. Eine Kabinettausstellung lädt zum Eintauchen in die Kulturgeschichte des Tees ein, der um 1800 als fernöstliche Importpflanze die feine Gesellschaft faszinierte, dazu gibt es Tea Times im Garten und vieles mehr. Im Sommerpalais Greiz zeigt die Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung „Höfische Gärten und Gewächse“ anhand historischer Darstellungen, während im Schlossmuseum Molsdorf die Gartenkunst des Barock in Thüringen in den Fokus gerückt wird.

In der Peterskirche mit ihren frisch restaurierten Fassaden und dem wieder erlebbaren gewaltigen Innenraum präsentiert die STSG die Ausstellung „Paradiesgärten



Erfurt, Peterskirche, Innenraum

– Gartenparadiese“. Thema der Ausstellung sind Werke der Gartenkunst in Thüringen vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert. Ausgangspunkt ist das Paradies – der in der Bibel beschriebene Garten Eden – als Urform und Ideal des Gartens.

Am Beispiel der Gartenanlagen des untergegangenen Klosters St. Peter und Paul, von dem heute nur noch die Peterskirche steht, veranschaulicht die Ausstellung die mittelalterliche Gartenkultur. Die Außenanlagen des Klosters umfassten den Garten im Kreuzgang, Obst-, Gemüse-, Kräuter- und Weingärten sowie den Friedhof.

Während im Mittelalter die Klöster bei der Förderung und Verbreitung der Gartenkultur führend waren, übernahmen die Fürstenhöfe seit der frühen Neuzeit diese Rolle. An den historischen Gärten und Parks in der Obhut der STSG ist diese Entwicklung ablesbar. Im Gegensatz zu den mittelalterlichen Gärten sind die Gartenanlagen der Renaissance, des Barock und die Landschaftsgärten in ihrem Bestand erhalten und in ihrer Vielfalt und Schönheit erlebbar. Die Ausstellung vermittelt Einblicke in ihre Entstehungsgeschichte, Gestaltungsweise und in das Wirken der Gartendenkmalpflege, das die Voraussetzung zum Erhalt dieser wertvollen Kulturgüter bildet.

Zu diesen Gartenparadiesen gehören unter anderen die sechs BUGA-Außenstandorte der STSG: der Schlosspark Altenstein in Bad Liebenstein, die Dornburger Schlossgärten, der Schlosspark Molsdorf, der Herzogliche Park Gotha, der Fürstlich Greizer Park und der bürgerliche Hausgarten am Kirms-Krackow-Haus in Weimar. Die Architektur der Peterskirche umschließt die in der Ausstellung präsentierten Gärten wie die Einfriedung eines Gartens.

www.thueringerschloesser.de/buga-2021
www.buga2021.de



Weimar, Garten am Kirms-Krackow-Haus



Schlosspark Altenstein, Knotenbeet



Dornburger Schlossgärten



Visualisierung der Klosteranlage, hervorgehoben: Refektorium



Visualisierung der Planungen für das Refektorium



Kloster Veßra, Refektorium mit Sanierungsbedarf



Wandmalerei im Refektorium

BILDUNG GEHT DURCH DEN MAGEN

Ein Konzept für das Refektorium im Kloster Veßra

„So ein Refektorium darf man sich nicht wie eine lärmende Schulkantine vorstellen. Hier wurde das leibliche Wohl mit dem religiösen verbunden. Während der Mahlzeiten schwiegen die Mönche und es gab Lesungen aus der Bibel, wie es die Ordensregel des Heiligen Augustinus vorschrieb.“ Claudia Krahnert, Direktorin des Hennebergischen Museums Kloster Veßra, steht in einem großen Raum der früheren Klosteranlage mit Notabstützungen, Schachtungen im Boden und verbretterten Fenstern. Zwischen all den Schäden sieht sie Kulturgeschichte und imaginiert das historische Geschehen: „Das Refektorium war neben der Klosterkirche sicher der wichtigste Raum im Kloster, weil auch hier die Brüder regelmäßig zusammenkamen und sich durch das gemeinsame Mahl immer wieder ihrer selbst und ihrer klösterlichen Gemeinschaft versicherten – und natürlich auch, weil es einer der wenigen beheizbaren Räume war. Direkt nebenan lag die schwarze Küche mit großer offener Feuerstelle, über der die Speisen für die Bewohner des Klosters zubereitet wurden. Und darunter lagerten im großen Keller die Vorräte.“

Im Moment gehört noch einige Phantasie dazu, sich den Raum als pulsierendes Zentrum klösterlichen Alltagslebens vorzustellen. Doch bei Fachleuten lässt er schon jetzt die Herzen höher schlagen: „Bei allen schwerwiegenden Schäden – einen solchen Raum mit so viel erhaltener Ori-

ginalsubstanz aus dem 12. bis 16. Jahrhundert zu haben, ist eine wirkliche Seltenheit“, schwärmt Dr. Doris Fischer, Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. „An vielen Details, die man erst auf den zweiten Blick wahrnimmt, können wir viel von der früheren Raumgestaltung ablesen.“ Da ist zum Beispiel die Holzdecke mit Unterzug und Holzstützen, auf denen sich noch Maleriereste befinden. Erhalten haben sich außerdem Putzflächen aus dem Mittelalter, auf denen noch Reste von Malereien zu erkennen sind – Ornamente im Bereich der Fenster und Reste einer großen Darstellung des gekreuzigten Christus. „Diesen Schatz wollen wir gemeinsam heben“, sind sich Fischer und Krahnert einig.

Dafür haben die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten als Eigentümerin des Baudenkmals und das Hennebergische Museum Kloster Veßra als Betreiber ein gemeinsames Konzept entwickelt, nach dem die bauliche Sanierung, die Restaurierungsaufgaben und die spätere museale Präsentation Hand in Hand vorangetrieben werden sollen.

Zwischen Wirklichkeit und Vision stehen allerdings noch einige Jahre Bauzeit und etwa 6,8 Millionen Euro, die beschafft und investiert werden müssen. Eine eindrucksvolle Summe, die sich vor allem aus komplexen Schäden und den besonderen denkmalpflegerischen Ansprüchen des Bau-

werks erklärt. Denn der Grund für die Überlieferung von so viel Originalbestand ist zugleich die Ursache für viele aufwendig zu behebende Probleme: Nach der Reformation wurde das Kloster schrittweise ab 1544 säkularisiert und zur Domäne umgewandelt. Was an religiösen Gebäuden vorhanden war, bekam nun eine profane wirtschaftliche Funktion. Das Refektorium wurde zum Stall. Damit war es für gestalterische Eingriffe vollkommen uninteressant – was vorhanden war, wurde nicht mehr aktiv verändert. Außerdem wurde wegen des wirtschaftlichen Nutzwerts beispielsweise das Dach immer leidlich dicht gehalten. Andererseits brachten die dort stehenden Tiere Feuchtigkeit und Dung in den Bau, was sich auf die Dauer sehr nachteilig auswirkte. Ein hoher Salzgehalt im Mauerwerk und marode gewordene Holzkonstruktionen waren die unausweichliche Folge.

Das Refektorium schließt den einst annähernd quadratischen Klausurbereich nach Süden hin ab. Kapitelsaal und mönchische Schlafräume befanden sich im Ostteil, im Westteil lebten die Laienbrüder. Verbunden waren die Trakte durch einen umlaufenden Kreuzgang. Das Refektorium hat seine Ursprünge in der romanischen Erbauungszeit des Klosters und erfuhr während der rund 300 Jahre seiner Nutzung zahlreiche Umgestaltungen. Markant sind die Rippenfenster und die Holzstützen aus der Zeit um

1500, auf die auch die Malereien zurückzuführen sind.

Die Vielfalt der Baugeschichte soll auch nach der Sanierung ablesbar sein. So wird der ehemalige Speisesaal mit seiner angrenzenden Klosterküche und den Kellergewölben das wertvollste Exponat des Museums. Zurückhaltend museal möbliert ist im Refektorium als zentrales Element eine lange multimediale Tafel geplant, die an die historische Raumnutzung erinnert und viele Möglichkeiten bietet, auf ganz unterschiedliche Weise Informationen zu servieren. Displays, Hörstationen, Schubfächer mit Objekten und Dokumenten und natürlich Erläuterungen vermitteln dann die Geschichte des Klosters, dessen Beziehungen zu anderen Klöstern in Thüringen und innerhalb des Prämonstratenserordens und geben Einblicke in die Bau- und Nutzungsgeschichte des Refektoriums sowie in den Klosteralltag der Mönche. Neben an in der Küche stehen das Essen und die Klosterwirtschaft im Mittelpunkt, und dort kann es später auch ab und zu ganz handgreiflich um den Umgang mit Lebensmitteln gehen. „Denn das ist für uns ganz wesentlich zu zeigen“, fasst Claudia Krahnert zusammen: „Die Mönche haben hier nicht nur gebetet, geschrieben und Seelsorge betrieben, sondern sie hatten auch einen großen gemeinsamen Haushalt und wussten zu genießen – wenn auch nach anderen Regeln als außerhalb der Klostermauern.“

Franz Nagel



BEGRÜSSUNG NACH ENGLISCHER MANIER

Der Portikus von Schloss Altenstein

Eine kleine steinerne Eingangshalle, Portikus genannt, markiert seit 130 Jahren den Hauptzugang zur Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen in Bad Liebenstein. Während der Haupteingang zum barocken Vorgängerbau noch mittig in die östliche Schlossfassade eingebunden war, wurde der Hauptzugang beim Umbau des Schlosses 1888 bis 1890 an das nördliche Ende der Ostfassade verlegt.

Inspiration für die Gestaltung des Portikus fanden der Bauherr Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen und sein Hofbaumeister Albert Neumeister in England. Man orientierte sich bei der Gestaltung der kleinen Halle an den Arkaden von Holland House, einem Londoner Herrenhaus, das der Herzog bei einer Englandreise 1888 auch selbst in Augenschein nahm. Im Anschluss an seinen Besuch gab Georg II. in einem Brief an Neumeister diesem

sogar Hinweise zur möglichst originalgetreuen Gestaltung der Beschlagwerkornamente an den Arkadenpfeilern für den Altensteiner Portikus. Schon bei der Gestaltung der Fenster und Giebel von Schloss Altenstein hatte man sich an englischen Landsitzen orientiert.

Wie die Arkaden von Holland House wurde auch der Altensteiner Portikus als Altan gestaltet. Der als Austritt angelegte obere Abschluss des Portikus ist vom Festsaal im ersten Obergeschoss aus begehbar und ermöglicht den Ausblick in den umliegenden Park. Auch die kleine Halle des Portikus wurde durch mittig angeordnete Arkaden geöffnet und bietet bis heute Ausblicke auf die südlich liegende Schlossterrasse und den Park in Richtung Teufelsbrücke. Die unverputzten Schlossfassaden waren ehemals üppig begrünt, ebenso der Portikus. Das Schloss und der umliegende Park sollten eine Einheit bilden.

In zwei halbrunde Nischen der äußeren Südseite des Portikus sollten möglicherweise Figuren eingestellt werden. Eine frühe Entwurfszeichnung für das Schloss von Neumeister aus dem Jahr 1888 zeigt eine solche Ausschmückung. Mehr ist über die Aufstellung von Figuren in den Nischen jedoch nicht bekannt. Bis heute schmückt ein Ziergitter den nach Osten offenen Zugang in die kleine Halle. Pfeiler und Teile der Wandflächen werden von Beschlagwerkornamenten geziert. Der Boden der Halle war mit zur damaligen Zeit beliebten Ornamentbodenfliesen ausgelegt, die von der Firma Villeroy & Boch hergestellt wurden und ein Sternmuster wiederholten. Zudem war angedacht, die Decke des Portikus zu bemalen, wenn auch solche Malereien heute restauratorisch nicht mehr nachweisbar sind. Da die Decke schon damals undicht und durchfeuchtet war, wurden die Malereien möglicherweise nie ausgeführt.

Durch den Portikus gelangten der Herzog und seine Gäste in das Vestibül im Schlossinneren. Das Vestibül, der Eingangsraum im Schloss, wurde ehemals vom Portikus durch eine vierteilige Tür mit Bleiverglasung und Oberlicht getrennt.

Während das Innere von Schloss Altenstein bei einem Brand 1982 fast vollständig zerstört wurde, blieb die äußere Schlossgestalt erhalten. Derzeit wird das Schloss saniert. Die Instandsetzung des Portikus ist die letzte Etappe zur Restaurierung der Fassaden. Sie ist verbunden mit besonderen statischen Herausforderungen. Durch Setzungen im Baugrund kam es vermutlich schon kurz nach der Errichtung des Portikus zu Rissbildungen im Mauerwerk und Verschiebungen. Zudem ist das flache begehbbare Dach der kleinen Halle undicht. So konnte über die Jahrzehnte Wasser in die Konstruktion eindringen und diese schädigen. Im Rahmen der Instandsetzung werden die Schäden behoben, damit der Portikus auch die nächsten 130 Jahre den Besuchern von Schloss Altenstein einen würdigen Empfang bieten kann.



Portikus während der Restaurierung 2020



Blick durch die Arkaden des Portikus

Schloss Altenstein ist im Rahmen von Führungen durch die Brahms-Gedenkstätte und das Chinesische Kabinett an Wochenenden zwischen April und Oktober zu besichtigen. Der 160 Hektar große Park mit Schmuckbeeten und vielen kleinen Parkarchitekturen ist ganzjährig frei zugänglich.

Anke Pennekamp

EINGEMACHTES AUS DEM KLOSTER

Mehr als 900 Jahre Wirtschaftsgeschehen um das Kloster St. Wigbert in Göllingen

Klosteranlagen waren von jeher wahre Großbetriebe, die sich aus einer Vielzahl von Gebäuden und Gebäudeteilen zusammensetzen. Dazu gehörten selbstverständlich eine Klosterkirche samt Kreuzgang mit anschließenden Klausurgebäuden für die Mönche oder Nonnen, aber auch zahlreiche unterschiedliche profane Nebengebäude wie Back- und Brauhaus, Werkstätten oder Ställe. Aber wohl kaum eine aus Stahl und Beton errichtete Fabrikhalle – oder doch? Denn genau dieser Umstand ist auf dem ehemaligen Klostergelände in Göllingen sichtbare Realität. Dort schließt sich an die Reste der einstigen Klosterkirche gleich eine gesamte Produktionsanlage an. Was hier vom Fließband lief, waren aber gewiss keine Gebete, sondern Eingemachtes aus den heimischen Obstplantagen.

Als vor über 900 Jahren in einer Flussschleife der Wipper an den Ausläufern der Hainleite ein Kloster entstand, war an eine reiche Obsternte noch gar nicht zu denken, geschweige denn an eine Massenproduktion von Fruchtkonserven. Zwar gab es dort wohl bereits eine ältere Niederlassung einer Ordensgemeinschaft, aber erst aus der Stiftung des später heiliggesprochenen Adligen und Einsiedlers Gunther entwickelte sich das Göllinger Kloster nachweislich. Mönche waren in den mitunter dünn besiedelten ländlichen Gebieten gern gesehen, halfen sie neben der kirchlichen Erschließung doch tatkräftig bei der Urbarmachung unerschlossener Landstriche. So wuchs auch Kloster Göllingen zu einer blühenden wirtschaftlichen und geistlichen Stätte heran, ehe es infolge der Reformation seine Stellung einbüßte und 1606 schließlich aufgelöst wurde. Nach längerem Hin und Her übernahm schließlich der Landgraf von Hessen 1649 das Kloster samt zugehöriger Ländereien und machte daraus ein landwirtschaftliches Gut, eine landesherrliche Domäne. Damit wurde der einstmals geistliche Ort vollends zu einem rationalen Betrieb. Auf dem ehemaligen Klosterareal entstanden nach und nach weitere Nutzgebäude wie Scheune, Stall oder Schütthaus. Das nicht mehr benötigte Kirchenschiff wurde dafür in Teilen abgetragen und an seiner statt mit Wirtschaftsgebäuden überbaut. Lediglich der Turm überdauerte, verlor aber seinen Glockenstuhl und musste fortan als Lagerboden herhalten.

Was aus heutiger Sicht brachial erscheint, war in der nachreformatorischen Zeit gängige Praxis. Sofern möglich, versuchte man die aufgegebenen Klöster in eine weltliche

Nutzung zu überführen. Bereits unter den Mönchen hatten sich die Klosteranlagen zu leistungsstarken wirtschaftlichen Betrieben entwickelt, was die späteren Neueigentümer dankbar aufgriffen und weiter förderten. Wenige ehemalige Klöster bewahrten diese Kontinuität auf frappierende Weise bis in die Gegenwart, wurden von agrarisch geprägten Hofbetrieben zu teils automatisierten Fabrikanlagen, so auch in Göllingen.

Der Sprung zum modernen Produktionsstandort gelang der Göllinger Domäne in den 1930er Jahren unter düsteren Vorzeichen. Im Zuge der Aufrüstungsbestrebungen der nationalsozialistischen Regierung wurde der Wirtschaftshof – seit 1920 Eigentum des Lands Thüringen – zur Konservenfabrik ausgebaut. Da der Betrieb damit zur Grundversorgung beitrug, lief die Herstellung von Lebensmittelkonserven nahezu nahtlos über den Krieg hinweg. Infolge des wirtschaftspolitischen Systemwechsels, nunmehr DDR, wurde die Fabrik 1952 in einen Volkseigenen Betrieb umgewandelt. In den nachfolgenden Jahrzehnten erfolgte ein umfassender Ausbau der Betriebsanlagen. Unter anderem entstand vor 1970 im Bereich des ehemaligen Propsteihofs eine lange Halle in zeitgenössischer Bauweise. Bemerkenswert sind die dabei als Dach aufgesetzten wellenförmigen Stahlbetonschalen mit gekrümmter „Hyperboloidfläche“, sogenannte HP-Schalen. Diese vom Hallenser Bauingenieur Herbert Müller – „Schalenmüller“ genannt – entwickelten Fertigbauteile kamen ab Mitte der 1960er Jahre bei zahlreichen hallenartigen Bauten der DDR zum Einsatz.

In dieser Zeit lief in Göllingen unter wechselndem Namen vornehmlich Obst im Einmachglas vom Band. Zu DDR-Zeiten gehörte die Fabrik zuletzt als Zweigstelle zum VEB OGIS (Obst, Gemüse und Industrielle Speisekartoffeln) Bad Frankenhausen, produzierte nach der Wende noch einige Jahre als OGIS GmbH für ein Schweizer Konsortium, ehe der Betrieb 1995 endgültig geschlossen wurde. Heute stehen die Fließbänder still und in die ehemals geschäftigen Produktionshallen ist Ruhe eingekehrt. Und trotz ihrer auf den ersten Blick befremdlichen Erscheinung geben sie wie der Turm der ehemaligen Klosterkirche gleichermaßen beredtes Zeugnis von der Geschichte des einstigen Göllinger Klosterareals. Das wenige, was neben den Gebäudehüllen von diesem Kapitel noch bleibt, ist die eine oder andere ungeöffnete Fruchtkonserve.

Fabian Just



Göllingen, Klosteranlage mit Domänen und Fabrikgebäuden aus der Luft



Fabrikgebäude mit Stahlbetondach



Klosterturm mit Fabrikschornstein, 1980er Jahre



Kloster Paulinzella, Westportal

EIN KAPITELL ALS LÜCKENBÜSSER

Zufallsfunde an der Klosterruine Paulinzella
geben Einblicke in die historische Baupraxis

Seit Goethe und die Romantiker die Reste der Klosterkirche im Rottenbachtal als malerische Szenerie bewunderten, ist Paulinzella als Ruine eine Ikone mittelalterlicher Architektur. Geheimnisvoll wirkt vor allem das, was fehlt und die Vorstellung einstiger Perfektion der romanischen Baukunst anregt. Weniger im Fokus stehen dabei die Praxis der Baustelle und die Tatsache nachträglicher Veränderungen. Dabei können unscheinbare Details und zufällige Funde ganze Geschichten darüber erzählen.

Reichlich Gelegenheit für solche Funde bieten die derzeit laufenden Restaurierungsarbeiten an der Ruine. Dank der Gerüste, mit deren Hilfe Mauerkronen und Fugen für die nächsten Jahrzehnte fit gemacht werden, kommen auch die Bauforscher so dicht wie sonst nie an höher gelegene Bereiche. Mit geübtem Auge finden sie immer wieder Puzzlesteine, die nach und nach das Wissen zur Baugeschichte komplettieren. Die jüngsten Funde sind ins Mauerwerk eingelassene Holzstücke und ein vermauertes Kapitell.

Die Holzstücke verbargen sich hinter Putzschichten, die lose waren und bei der Restaurierung ersetzt werden mussten. Es handelt sich zum größten Teil um Rüsthölzer. Solche reichlich armdicken Hölzer wurden entweder schon bei der Errichtung oder bei einer späteren Baumaßnahme ins Natursteinmauerwerk eingeschoben und mit Schwarzenbrettern verbunden, um eine Arbeitsplattform für die nächsten Mauerschichten zu schaffen. So arbeitete man sich ebenenweise nach oben und fügte in der nächsten gewünschten Ebene wieder die nächsten Rüsthölzer ein. Danach wurden die Bretter entfernt und die Rüsthölzer entnommen oder einfach abgesägt. In Paulinzella entschieden sich die Bauleute für die letzte Variante und setzten die Löcher anschließend zu, so dass die Holzstümpfe gut konserviert erhalten blieben. Ein Experte hat die Holzstücke untersucht, die Jahresringe gezählt und mit der Methode der Dendrochronologie das Alter bestimmt. Vermutlich stammen die Hölzer wie die Kirche selbst aus dem frühen 12. Jahrhundert.



Bau einer mittelalterlichen Stadt in der Velislav-Bibel
(Biblia picta Velislai), um 1340

Neben solchen Einblicken, die uns über Jahrhunderte hinweg den Bauleuten über die Schulter schauen lassen, gibt es auch immer wieder kleine Sensationen. Die Exaktheit der Baugliederung und die Qualität des Bauschmucks machen heute einen Gutteil des Rufs von Kloster Paulinzella aus. Umso erstaunlicher zu sehen, dass die Wertschätzung offenbar nicht zu jeder Zeit so groß war. Bei der Untersuchung der verbliebenen Apsis des nördlichen Querhausarms entdeckten Bauforscher ein Kapitell, dass offenbar als Lückenfüller eingemauert worden war. Sie bauten es aus und untersuchten seine Form und die Oberflächen genau. Dabei stellte sich heraus, dass das Kapitell vorher an anderer Stelle in seiner ursprünglichen Funktion verwendet worden sein muss, denn die Seitenflächen weisen deutliche Alterungsspuren auf. Zu einem unbekannten Zeitpunkt – wahrscheinlich schon während des Verfalls – Bestand Bedarf nach einer Steinerneuerung an einer Halbsäule neben der Apsis. Um das Werkstück verwenden zu können, schlug man die Oberseite kurzerhand rund und passte es damit der Säulenform an. Dann wurde es querliegend eingemauert und leistete nun an völlig anderer Stelle seinen Dienst.

Bei der Vorbereitung für die Zweitverwendung ging einiges vom Bildschmuck des Kapitells verloren. An einer Seite ist aber deutlich ein Drache mit einer Beute zu erkennen. Erhalten haben sich auch ein Stück vom Säulenschaft und der verbindende Schaftring, der die Struktur eines Taues hat. Die Größe des Kapitells und der Umfang des Säulen-



Rest eines Rüstholzes im Mauerwerk



Romanisches Kapitell, umgearbeitet zum Segment eines Säulenschafts

ansatzes haben große Ähnlichkeiten mit den Kapitellen im Westportal zwischen Vorkirche und Langhaus, das sehr gut erhalten ist. Vielleicht gehörte es ursprünglich zu einer ähnlichen Portalsituation an der einstigen Westfassade des Gebäudes und wurde wie so viele andere Bauteile der Kirche später als leicht verfügbares Baumaterial betrachtet. Immerhin blieb es dabei vor Ort und konnte an anderer Stelle dem Bauwerk nützlich sein. Eine andere Lösung des Rätsels um das Kapitell halten die Restauratoren für unwahrscheinlich: Der Baumeister könnte mit dem Ergebnis des Bildhauers unzufrieden gewesen sein und es deshalb so verwendet haben, dass es wenigstens noch nützlich war. Dagegen sprechen aber die Qualität der Darstellung und die Tatsache, dass die Oberflächen abgewittert sind und deshalb längere Zeit Wind und Wetter ausgesetzt gewesen sein müssen.

Franz Nagel



Burg Ranis mit Torhaus rechts von der Hauptburg

Ein Bau voller Rätsel

Untersuchungen im Torhaus der Burg Ranis

„Das ist aufs Engste verzahnte Teamarbeit – sonst kämen wir hier überhaupt nicht voran“, erklärt Petra Hinreiner: „Der Architekt braucht den Statiker, der Statiker den Bauforscher, der Bauforscher den Restaurator. Eigentlich kann keine Entscheidung fallen, ohne dass sich alle Fachleute ausgetauscht haben.“ Wer mit der Baureferentin durch das Torhaus von Burg Ranis streift, versteht bald, wie recht sie hat. In dem marode wirkenden Bauwerk fallen überall spannende Details ins Auge. Hier der Rest einer Wandmalerei, dort eine steinerne Wendeltreppe, da der Rest eines polierten Estrichbodens, Balken und Türgewände aus unterschiedlichen Zeiten.

Solche Beobachtungen sind spannend und rätselhaft zugleich. Für Bauforscher und Restauratoren sind es Befunde. Sie helfen ihnen, Schritt für Schritt das Rätsel zu lösen, wie ein Gebäude sich entwickelt hat und wie es genutzt wurde. Architekten und Statiker müssen ihren Blick weit hinter die Oberflächen werfen, wenn sie Aussagen über die Stabilität treffen und Sanierungskonzepte entwickeln wollen. „Da gibt es manchmal schwierige Diskussionen, wenn man zum Beispiel einen wertvollen Fußboden freigelegt hat und

genau darunter liegen Balken, die unbedingt untersucht und später vielleicht ausgetauscht werden müssen“, sagt Hinreiner, die das Projekt auf Burg Ranis für die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten steuert.

Im Torhaus haben diese ineinandergreifenden Untersuchungen so viel Erfreuliches wie Unerfreuliches zutage gefördert. Die Befunddicke ist ungewöhnlich groß – aber ebenso der Umfang des Sanierungsbedarfs. Das Gebäude wurde seit dem 12. Jahrhundert bis in die jüngere Vergangenheit lückenlos intensiv genutzt, mehrfach erweitert, umgebaut und neu gestaltet. So findet sich zum Beispiel im mittelalterlichen Turm eine Toilettenanlage aus der DDR-Zeit, unter jüngeren Tapeten kamen gemalte Ornamente aus dem 16. Jahrhundert zum Vorschein, und bis ins Dachgeschoss finden sich Hinweise auf komfortable Wohnräume. Selbst die Familiengeschichte der Herren von Breitenbuch, über Jahrhunderte auf Burg Ranis ansässig, lässt sich am Gebäude nachvollziehen: Einige heute seltsam wirkende Treppen und Gänge haben ihren Hintergrund in Erbteilungen, nach denen Innenraumbereiche baulich voneinander getrennt und gesondert erschlossen werden mussten.



Torhaus von Westen

Die häufigen Veränderungen haben dem Bauwerk im Lauf der Zeit zugesetzt. Nicht immer wurden die richtigen Materialien und Konstruktionsformen gewählt, gelegentlich griff man auch in bestehende Gefüge ein und schwächte sie damit. Die Witterung tat ihr übriges. So musste schon zu Beginn der Untersuchungen der westliche Schweifgiebel des großen Zwerchhauses aus dem 16. Jahrhundert notgesichert werden, weil hinter dem Putz das Fachwerk seinen Dienst versagt hat. An anderer Stelle sind es Deckenbalken oder nachträglich eingezogene Wände ohne wirksame Lastableitung, die Sorgen bereiten.

„Die Suche nach Schäden ist beinahe ein Fass ohne Boden, aber wir haben dabei auch schon einige Schätze gehoben“, bringt Petra Hinreiner die Aufgabe auf den Punkt. „Dazu gehört zum Beispiel ein Fußboden aus Alabasterplatten. Den haben wir unter einem Dielenboden entdeckt, ganz genau kartiert und plattenweise in kleine Kisten verpackt, damit wir darunter die Balken begutachten konnten.“

Parallel zu den Untersuchungen wird an den Plänen für die Sanierung des vielseitigen Bauwerks gearbeitet. Architekten und Statiker arbeiten an Konzepten, wie es mit möglichst geringem Substanzverlust stabilisiert werden kann, und an den Außenfassaden wird an Mustern erprobt, wie bei der notwendigen Sanierung die historischen Putze und die teilweise extrem verwitterten Sandsteinteile behandelt werden können.

Franz Nagel



Renaissance-Malereien unter DDR-Tapeten neben Türbogen



Spannende Baubefunde, freigelegt unter einem Dielenboden



Rudolstadt, Schloss Heidecksburg, Festsaal

MUSKELKRAFT FÜR ZARTES KRISTALL

Historische Kronleuchterwinden auf Schloss Heidecksburg

Der Festsaal von Schloss Heidecksburg gehört zu den schönsten Rokokosälen in Deutschland. Im Deckengemälde thronen die Götter des Olymps auf Wolken, die geschwungenen Wände werden von Malereien, Marmorimitationen und vergoldetem Stuck geschmückt. Fester Bestandteil der Ausstattung sind zudem drei französische Behangkronleuchter aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die in einer Höhe von knapp drei Metern über dem Parkett hängen. Die vielen kleinen geschliffenen Kristalltropfen, Zierketten, Glasperlen und -zapfen des Behangs brechen nicht nur auf wundersame Weise das Licht, die Glaspracht hat auch ein stolzes Gewicht.

Knapp 400 Kilogramm wiegt der mittlere und größte der drei Festleuchter, die beiden kleineren jeweils ungefähr 200 Kilogramm.

Etwa alle drei Jahre müssen die Kronleuchter gewartet und gereinigt werden. Dafür werden die gläsernen Kunstschätze zunächst herabgelassen, die Reinigung in luftiger Höhe mit Gerüsten wäre zu gefährlich. Zu diesem Zweck wurde versteckt im Dachraum über dem Festsaal eigens eine Windentechnik eingebaut, die das Aufziehen und Herablassen der Kronleuchter ermöglicht. Besonders ist, dass dies historische Winden sind, die bis heute erhalten und funktionstüchtig sind.

Technisch funktioniert das Aufziehen und Abrollen so: Die Kronleuchter hängen an Drahtseilen, die durch drei kleine Öffnungen in der Decke des Festsaals bis in den Dachraum geführt werden. Hier sind die Seile um runde Holztrommeln gewickelt, in die Rundhölzer eingesteckt sind. Über diese Holzarme können die Trommeln in Be-



Windentechnik im Dachgeschoss

wegung gesetzt und die Seile auf- und abgewickelt werden. Um ein unkontrolliertes Abrollen des Seils zu verhindern, sind an den Holztrommeln mehrere Vorrichtungen zum Rückrollschutz angebracht. Zu diesen gehört ein seitlich befestigtes großes Zahnrad, das festgestellt werden kann. Zusätzlich sichern Rundstahlbügel, scharnierartige Eiseinteile und Steckbolzen die Trommeln. Um die Aufzugswinden in Bewegung zu setzen, ist die Muskelkraft von drei bis vier gut trainierten Personen nötig.

Die historischen Kronleuchterwinden von Schloss Heidecksburg sind nicht nur wertvolle technische Denkmäler, sondern auch eine besondere Rarität in der weiteren Umgebung. Zum Erhalt und zur Entlastung der historischen Aufzugstechnik ist geplant, zukünftig noch eine moderne Windenanlage im Dachraum zu ergänzen.

Kronleuchter waren bis ins 18. Jahrhundert besondere Luxusgegenstände. Gleich drei Kronleuchter waren schon von Anfang an zur Ausschmückung und Beleuchtung des Festsaals von Schloss Heidecksburg vorgesehen. Der Festsaal entstand im 18. Jahrhundert im Zuge der neuen Ausstattung des Westflügels, der nach einem Schlossbrand 1735 neu errichtet werden musste. Da die Grafen von Schwarzburg-Rudolstadt 1710 zudem in den Reichsfürstenstand aufgestiegen waren, sollte die neue Schlossausstattung entsprechend modern sein und die neu gewonnene Bedeutung repräsentieren. Dafür waren materialaufwendige Prunkgegenstände wie Kronleuchter ein besonders wirksames Mittel. Letztlich wurde der Festsaal zunächst nur mit den beiden kleineren erhaltenen Kronleuchtern ausgestattet. Der mittlere wurde im 19. Jahrhundert ergänzt.

Schlossbesucher können die filigranen Kronleuchter bewundern und bei günstigem Licht die Kristalle funkeln sehen. Die historische Windentechnik im Dachraum über dem Festsaal bleibt aber leider selbst vor den Augen der Götter – die auf den Wolken im Deckenfresco sitzen – verborgen.

Anke Pennekamp



Reinigung der Kronleuchter



Kronleuchter mit vielgliedrigem Kristallbehang



Restauratorin beim Bearbeiten eines der beiden Leinwandgemälde

SCHWEBENDE HILFE FÜR IPHIGENIE

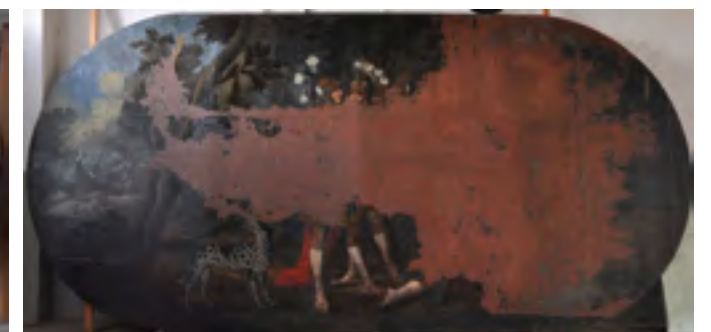
Zwei Deckengemälde auf Schloss Friedenstein sind restauriert

Im Liegen zu arbeiten, sozusagen über dem Arbeitsplatz schwebend – das klingt komfortabel, ist aber eine äußerst mühsame Sache, wenn es um mehr als 400 Stunden bei höchster Konzentration geht. Auf einem Rollgerüst liegend, bewegten sich Restauratorinnen im vergangenen Sommer knapp über zwei großformatige, auf dem Boden liegenden Leinwandbilder und brachten sie in einen vorzeigbaren Zustand. Am Anfang des 20. Jahrhunderts hatten die beiden mehr als fünf Meter langen Ovale noch die Decke im Audienzgemach der Herzogin geschmückt. Später waren sie abgenommen und eingelagert worden. Wenn die statischen Probleme des derzeit mit Abstützungen versehenen Raums behoben sind, sollen die restaurierten Gemälde wieder montiert werden.

Der schon vor der Abnahme der Bilder bedenkliche Zustand der Gemälde hatte sich im Lauf der letzten Jahrzehnte weiter verschlechtert. Die Leinwände hingen zum Teil in Fetzen und wiesen eine Vielzahl von Schäden auf. In aufwendiger Detailarbeit mussten alte Firnis-schichten abgenommen werden, die die Farben verdunkelten. Außerdem waren die losen Leinwandstücke zu verkleben und anzuspinnen, Knicke und Falten mussten behutsam befeuchtet und geglättet werden. Auf beiden Bildern sind großflächig Teile der Malschicht verloren gegangen. Hier lag die rotockerfarbene Grundierung, der sogenannte Bolusgrund, frei. Diese Flächen wurden farblich an die Grundstimmung der Gemälde angenähert, damit sie nicht aufgrund des starken Kontrasts



Gotha, Schloss Friedenstein, Audienzgemach der Herzogin mit leeren Deckenspiegeln

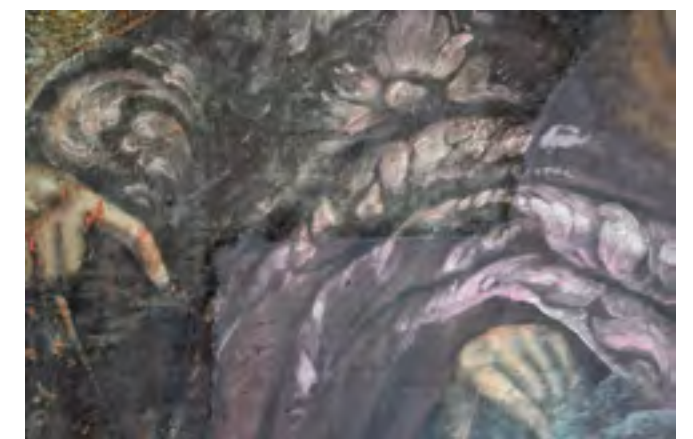


Gotha, Schloss Friedenstein, Deckengemälde aus dem Audienzgemach der Herzogin nach der Restaurierung

die Wahrnehmung der eigentlichen Malerei überlagern. Zum Schluss erhielten die Bilder eine neue schützende Firnis-schicht.

Die Arbeit hat sich gelohnt – die Brillanz der Farben ist wieder entfacht, und die vom Hofmaler Nicolas de Vallary um 1680 geschaffenen Gemälde stehen bereit, wie früher in den beiden passgenauen Stuckplafonds der Raumdecke montiert zu werden. Dann werden sie den Raum mit ihren speziell auf die herzogliche Hausherrin ausgerichteten Motiven zieren. Das besser erhaltene der beiden Gemälde zeigt die Rettung der Iphigenie vor der Opferung im trojanischen Krieg durch die in letzter Sekunde heranschwebende Göttin Artemis.

Franz Nagel



Detail vor (links) und nach (rechts) der Bearbeitung



Dornburger Schlösser



Schloss Belvedere in Weimar

DIE SCHATZKAMMER THÜRINGEN

Eine Schlösserlandschaft im Herzen Deutschlands

Reist man durch Thüringen, kommt man nicht an ihnen vorbei, den vielen sehenswerten Residenzen, Schlössern und Parkanlagen. Sie sind das sichtbare Erbe der zahlreichen Fürstentümer, die es hier gab. Doch wie kam es dazu?

Man muss weit zurück in die Geschichte und es ist auch nicht ganz unkompliziert. Die in Mitteldeutschland mächtigen Wettiner legten den Grundstein dafür. Die beiden kurfürstlichen Brüder, Albrecht und Ernst, waren sich uneins und teilten 1485 ihre Gebiete auf. Albrecht blieb weitgehend im heutigen Sachsen, Ernst erhielt Territorien im späteren Land Thüringen sowie um Torgau und Wittenberg. Die nach Ernst benannten Ernestiner stellten sich im 16. Jahrhundert gegen den katholischen Kaiser und verloren nach dem Schmalkaldischen Krieg wesent-

liche Gebiete, es verblieb Thüringen. Doch nicht nur die Dynastie der Ernestiner gab es in Thüringen, sondern auch Schwarzburger und Reußen. Auch Herrschaften der wettinischen Albertiner, Nachfahren von Albrecht, die kurhessische Enklave Schmalkalden und kurmainzische Besitzungen gab es, mit eigener Residenz, eigener Hofhaltung und Verwaltung. Mehrfach wurden diese ohnehin überschaubaren Territorien wiederum geteilt.

Diese territoriale Zersplitterung hatte zur Folge, dass die Thüringer Fürsten seit dem Spätmittelalter politisch keine führende Rolle mehr im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation und in Europa spielten. Spricht man beim Alten Reich gern von einem Flickenteppich, so bildet Thüringen diesen vorzüglich im Kleinen ab. Wie in einem Brennglas lassen sich hier im Kleinen die Strukturen des

Alten Reiches beobachten. Doch während das Alte Reich 1806 zu Ende ging, blieben die thüringischen Strukturen bis zum Ende der Monarchie 1918 bestehen. In diesem Jahr dankten Fürsten in bis dahin noch acht bestehenden Territorien ab. Nachdem sich die beiden reußischen Fürstentümer zum Volksstaat zusammengetan hatten, schlossen sich 1920 die sieben verbliebenen thüringischen Staaten zum Land Thüringen zusammen. Bis heute prägt dieses historische Erbe den Freistaat.

Einzigartig ist, dass sich die über Jahrhunderte existierende Dichte an Residenzen zu einem kulturellen Wettstreit der Fürsten untereinander geführt hat. Zum guten Ton eines jeden Fürsten gehörte es, zur jeweiligen Hauptresidenz eine Fülle von Neben- und Sommerresidenzen, Lust- und Jagdschlössern sowie Witwensitzen errichten oder umbauen zu lassen. Sichtbaren Ausdruck findet dieser Wettstreit in qualitativollen Raumausstattungen der Schlösser, erlesenen Kunstsammlungen und Kuriosenkabinette, historischen Theatern oder den kunstvoll gestalteten Garten- und Parkanlagen. Man wollte den eigenen Status zum Ausdruck bringen und das natürlich anspruchsvoller als die dynastischen Nachbarn.



Schloss Friedenstein Gotha, Festsaal



Residenzschloss Altenburg



Schloss Heidecksburg in Rudolstadt



Schloss Wilhelmsburg Schmalkalden

Doch diese Investitionen kosteten Geld. Günstiger als der Wettstreit auf dem Gebiet der Architektur oder des Heerwesens waren Investitionen in den Bereichen Kunst und Wissenschaft. Anstatt im Laufe der Zeit immer prunkvollere und größere Schlösser zu bauen, förderten die Thüringer Fürsten Talente. Musik, Dichtung, Malerei profitierten von ihrem Mäzenatentum. Sie legten Kuriositätenkabinette an, stifteten Bibliotheken, Museen und Sammlungen, gingen eifrig jagen und pflegten die höfische Festkultur.

So sind es neben der Vielzahl von Schlössern, Gärten und fürstlichen Sammlungen die nicht-materiellen Hinterlassenschaften, die den Weltrang der Thüringer Residenzkultur in besonderer Weise zum Ausdruck bringen. Was wäre Weimar ohne Goethe, Schiller, Herder oder Wieland? Was die deutsche Theatergeschichte ohne Gotha und Meiningen?

Zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert entstand ein Netzwerk an Residenzen und Nebenresidenzen, das heute die Vielfalt der Thüringer Schlösserlandschaft ausmacht. Diese immense kulturelle Vielfalt lässt sich bis heute in den Museen der großen Residenzschlösser wiederentdecken. Die „Schatzkammer Thüringen“ präsentiert dieses höfische Erbe und heißt Besucher willkommen! *Hans-Peter Schmit*

Weitere Informationen zur Schatzkammer Thüringen und ihren Schlössern und Gärten finden Sie unter:
www.schatzkammer-thueringen.de



Günther Thimm während seiner Tätigkeit für die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

DIPL.-ING. GÜNTHER THIMM

(1931–2020)

Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten trauert um Günther Thimm, der im Alter von 88 Jahren verstorben ist. Als Gartendenkmalpfleger hat er zeitlebens mit großem Einsatz für den Erhalt und die Erforschung der historischen Gärten in Thüringen gewirkt.

Günther Thimm zeichneten sowohl praktische als auch fundierte wissenschaftliche Kenntnisse aus, die er am Institut für Denkmalpflege, ab 1991 am Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege in Erfurt gezielt für den Erhalt der zahlreichen Parkanlagen einsetzte. Er baute maßgeblich das Fachgebiet der staatlichen Gartendenkmalpflege in Thüringen auf. Unter teils schwierigen Bedingungen konnten Garten- und Parkanlagen vor dem Verfall oder ihrer endgültigen Aufgabe gerettet werden.

Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten verdankt Günther Thimm viel. Nach dem altersbedingten Ausscheiden aus dem Landesamt für Denkmalpflege 1996 stellte er für mehrere Jahre sein ganzes Wissen in den Dienst der damals noch jungen Stiftung. Er baute das Gartenreferat auf und kümmerte sich um die gartendenkmalpflegerischen Belange der Stiftungsanlagen. Daneben forschte und publizierte Thimm kontinuierlich weiter. Mit seinen

Ergebnissen hat er maßgeblich zur Wahrnehmung des gartenhistorischen Erbes in Thüringen beigetragen und dessen herausragende Bedeutung deutschlandweit in das öffentliche Bewusstsein gerückt. Seine Forschungen sind bis heute grundlegend für die gartendenkmalpflegerische Arbeit der Stiftung. Daneben nahm er umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeiten in den Vorständen des Fördervereins Schloss Molsdorf e.V., der Arbeitsgemeinschaft Historische Gärten in der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. (DGGL) und im DGGL-Landesverband Thüringen sowie als Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Gartendenkmalpflege in der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in Deutschland wahr.

Auch nach seinem Wirken bei der Stiftung blieb Günther Thimm der Stiftung mit Rat und Tat verbunden. Bis zuletzt verfolgte er mit Interesse die Entwicklung in den Gärten und Parkanlagen. Die Stiftung würdigte das Lebenswerk des hochverdienten Gartendenkmalpflegers 2017 mit der Verleihung des Christian-August-Vulpius-Preises.

Dankbar für alles Geleistete nehmen wir Abschied von Günther Thimm. Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten wird ihm ein ehrendes Andenken wahren.



SCHATZHÄUSER MIT SAUREN ZITRONEN

Warum Fürsten teure Topfpflanzen kauften

Heute ist Johann ein bisschen aufgeregt. Er darf in der Orangerie den Gärtnern helfen. Im Winter stehen dort alle Pflanzen aufgereiht, die keinen Frost vertragen, weil sie eigentlich in wärmeren Ländern zu Hause sind. Dass es für die Bäumchen extra gebaute Häuser gibt, findet er schon ein bisschen komisch. Außerdem tun die Gärtner manchmal geheimnisvoll, wenn es um diese Pflanzen geht. Eigentlich soll Johann nur abgeschnittene Zweige aufsammeln, da sieht er zwischen den großen Holzkübeln eine Gartenschere liegen. Wie gern würde er auch mal versuchen, an so einem Baum zu schnippeln.

Gerade als er sich ein Herz fassen und es ausprobieren will, steht seine Schwester hinter ihm: „Guck mal, ich soll den Korb in die Schlossküche bringen und bloß nicht fallen lassen.“ Caroline war nämlich mit im Orangeriehaus, wo viele Sorten von Zitronen und bitteren und süßen Orangen aufgestellt sind. „Weißt Du, warum alle so ein Theater um die sauren Dinger machen?“ Caroline verzieht schon beim dem Gedanken an Zitronensaft das Gesicht. „Irgendwas mit goldenen Äpfeln und viel Geld“, antwortet Johann. Er hat zwar mal die Ohren gespitzt, aber so richtig verstanden hat er es noch nicht. Trotzdem versucht er es mal: „Zitronen und Orangen waren schon für die alten Griechen und Römer nicht einfach nur Früchte. Der unbesiegbare Herkules hat auf sie aufgepasst. Und der wurde später das Vorbild für die Fürsten bei uns. Weil jeder sehen sollte, dass sie

so mächtig und angesehen sind wie er, wollten sie auch goldene Äpfel. Und weil die hier bei uns nicht einfach so wachsen, muss man sie in warmen Ländern kaufen. Das ist ganz schön teuer.“

Caroline ist verwirrt. Von Herkules hat sie schon mal gehört, aber bei goldenen Äpfeln denkt sie eher an den Froschkönig. Aber da redet der neunmalkluger große Bruder auch schon weiter. „Ich hab mal gefragt. So ein Bäumchen kostet manchmal so viel, wie unser Lehrer in ein oder zwei Monaten verdient.“ Da hat er Recht. Vor 300 Jahren hat ein Lehrer zwar nicht so viel verdient wie heute, trotzdem war das viel Geld für eine einzelne Pflanze. Caroline schaut sich um. „Dann stehen hier ganz schön viele Lehrer rum“, plappert sie halblaut vor sich hin. Aber dann fällt ihr etwas auf: „Hier sind ja gar keine Zitronen dran!“ – „Das sind ja auch keine Zitronenbäume, sondern Lorbeerbäume.“ – „Und warum stehen die hier?“ – „Die sind auch aus fernen Ländern, und ihre Blätter erinnern an die römischen Kaiser, die Kränze aus Lorbeerblättern auf dem Kopf hatten. Aber nimm ruhig ein paar Blätter mit in die Küche. Dort kommen sie in die Suppe.“

Jetzt bekommt Caroline Appetit. Suppe isst sie gern. Und wenn sie Glück hat, kann sie später von den süßen Leckereien kosten, die mit den Zitronen und Orangen gebacken und gekocht werden. Mit dem Gedanken an Zitronenkuchen geht Caroline ihrer Wege. Johann überlegt da schon, wie man eigentlich einen Lorbeerkranz macht.



MYTHISCHE VERMÄHLUNG

Ein Deckengemälde
macht Heiratspolitik

Im Zentrum zu stehen, daran war eine Fürstin gewöhnt – aber in Gestalt einer Bärin? Fürstin Charlotte Wilhelmine von Schwarzburg-Sondershausen ließ sich das gefallen. Sie und ihr Mann Christian Günther I. ließen sich und ihre Ehe auf diese Weise mit mythischer Bedeutung aufladen. Die Argumente lieferte, wie so oft im 18. Jahrhundert, der römische Dichter Ovid.

Dessen Werke, allen voran die in den Jahren um Christi Geburt verfassten Metamorphosen, erfreuten sich nach Jahrhunderten der Geringschätzung spätestens seit der Renaissance in Europa größter Beliebtheit. Zahllose Literaten, Maler, Bildhauer, Musiker und Theaterautoren griffen auf die packenden Geschichten zurück. Dadurch zählten sie – abgesehen von der Bibel – zu den bekanntesten Geschichten überhaupt und man durfte voraussetzen, dass Motive von einem gebildeten Publikum erkannt und eingeordnet werden konnten. Die Metamorphosen eigneten sich also perfekt als Allegorien, mit denen man indirekte Botschaften vermitteln konnte. Die Geschichten, von Ovid aus älteren Quellen in wirkungsvolle Versform gebracht, handeln von Verwandlungen, die Götter zur Rettung oder Bestrafung von Menschen veranlassen.

Diesen Umstand machten sich Christian Günther und Charlotte Wilhelmine zunutze, als sie den Maler Johann Ludwig Meil um 1770 mit der Bildausstattung ihres neu geschaffenen Hauptsaals im Westflügel von Schloss Sondershausen beauftragten. Dass die Wahl auf Ovid fiel, hatte in diesem Fall nicht nur mit der allgemeinen Beliebtheit seiner Geschichten zu tun. Die Verwendung von Ovid-Motiven hatte im Schloss zu diesem Zeitpunkt schon eine längere, ungewöhnlich intensive Tradition. Seit der Renaissance griff man immer wieder auf seine Werke zurück. So zum Beispiel in dem Ende des 17. Jahrhunderts geschaffenen älteren Hauptsaal, dem sogenannten Riesensaal, der mit zahlreichen Deckengemälden und überlebensgroßen Götterstatuen ausgestattet ist. Neben dem allgemeinen Rückgriff auf die Antike als Ausweis von Bildung und gehobenem Status dienten diese Darstellungen dazu, dem Fürsten eine besondere Aura zu verleihen, die seinen Herrschaftsanspruch mit göttlichem Zuspruch begründete.



SONDERAUSSTELLUNGEN

Schloss Molsdorf Sonderausstellungsraum

Erotica der Lenz ist da. Feliks Büttner

bis 18. Oktober 2020

Mit „Erotica, der Lenz ist da“ feiert das Museum Schloss Molsdorf mitten im Sommer die erotische Kunst und den 80. Geburtstag des Rostocker Künstlers Feliks Büttner, der mit feinsinnigem, frechem Humor in flotter Strichführung und subtiler Farbgebung pikante Szenen festhält. Seine Arbeiten gehören schon seit vielen Jahren zum Bestand der Molsdorfer Erotica-Sammlung.

Dornburger Schlösser Renaissanceschloss

Erlebnis Farbe. Malerei von Peter Albert

bis 1. November 2020



Peter Albert, geboren 1936 in Dresden, ist Architekt und Maler. Bis in die frühen 1960er Jahre reichen seine Anfänge in konstruktiv-konkreter Malerei. Damals als Assistent am Lehrstuhl für Malerei und Grafik der TU Dresden wirkend, entwarf er auch konstruktive Wandgestaltungen für Gebäude der Universität. Neben seiner Tätigkeit als Architekt am Institut für Kulturbauten Dresden von 1965-1995 war es immer auch die Malerei, mit der er seine Kreativität und seine Empfindungen ausdrückte. Einer Einzelausstellung seiner konstruktiven Malerei 1980 in der Albrechtsburg Meißen folgte 1984 die Beteiligung an der Gruppenausstellung

„Konstruktive Kunst der DDR“ in Dresden. Größere Anerkennung und zahlreiche Ausstellungen seiner Werke gibt es seit Mitte der 1990er Jahre, darunter Einzelausstellungen in Dresden, Freiburg/Breisgau, Straßburg und auf der Festung Königstein sowie Gruppenausstellungen in Fulda, Zürich, Ingolstadt, Breslau, Wien und Berlin.

Der ehemalige Direktor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden Harald Marx würdigte 2016: „Wie der Architekt Gebäude entwirft, so entwirft Peter Albert jetzt – und schon seit den 1960er Jahren – als Maler abstrakte Farb-Landschaften, Flächen und Räume, die nur sich selbst bedeuten und die alle Möglichkeiten für verschiedene Assoziationen offen lassen. Angesichts der Arbeiten kann man erleben, was es ihm bedeutet, Bilder zu entwerfen, die nichts mehr abbilden, die ihren Wert in der Konstruktion, oder sagen wir in der Komposition von farbigen Flächen haben, die fest umrissen sind, manchmal Andeutungen von Raum enthalten, von Harmonie und Spannung, von Rhythmus, Schwung, Dynamik – oder von träumerischem Innehalten.“

Werke von Peter Albert befinden sich in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Kupferstichkabinett Dresden, in der Städtischen Galerie Dresden, in den Sammlungen der Technischen Universität Dresden, im Kunstfonds des Freistaates Sachsen, in der Stiftung für Konkrete Kunst R. Phleps in Freiburg/Breisgau und in Privatsammlungen.

Sommerpalais Greiz Gartensaal

Andreas J. Mueller: Himmel & Hölle – Dem Karikaturisten zum 70. Geburtstag

bis 29. November 2020



Aus Anlass seines 70. Geburtstages werden im Gartensaal Arbeiten des Leipziger Karikaturisten präsentiert. 1950 in Leipzig geboren, studierte Andreas J. Mueller von 1970 bis 1975 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1972 bis 1976 zeichnete er u.a. für Eulenspiegel und Leipziger Volkszeitung, danach wirkte er als Buchillustrator, Autor, Comic-



Schloss Sondershausen, Blauer Saal

Im neuen Hauptsaal, gestaltet nach den Stilvorstellungen des Rokoko, geht es um die bereits in zweiter Generation verfestigte Verbindung zweier Herrscherhäuser. Das Fürstenpaar allerdings ist nur indirekt präsent, nämlich in Form von stuckierten Initialen und in Gestalt der als Allegorie gemeinten Darstellung einer Ovid-Metamorphose. Die Wahl fiel auf den Mythos der Kallisto. In der Geschichte wird die Nymphe der Jagdgöttin Diana von Jupiter entdeckt. Er nimmt die Gestalt der Diana an, um ihr Vertrauen zu gewinnen, und zeugt den Sohn Arcas mit ihr, woraufhin sie von Diana verstoßen und von Juno aus Eifersucht in eine Bärin verwandelt wird. In dieser Gestalt trifft Kallisto später ihren inzwischen jugendlichen Sohn, der das wilde Tier jedoch nicht als seine Mutter erkennt und töten will. Jupiter rettet sie, indem er sie in als Sternbild an den Himmel setzt. Dieser Moment ist im Gemälde dargestellt: Arcas wird durch Putten am Bogenschuss gehindert und die Gestalten der Unterwelt unter einem Tuch zurückgedrängt. Juno und Diana beobachten das Geschehen von der rechten Bildseite.

Die Wahl des Mythos für das Deckengemälde erklärt sich aus den Wappentieren der beiden Fürstenhäuser, deren Verbindung hier hervorgehoben werden soll. Charlotte Wilhelmine stammt aus der Dynastie Anhalt-Bernburg, die den Bären im Wappen führen, für die Fürsten von Schwarz-

burg-Sondershausen steht neben dem Haupt-Wappentier Löwe auch der Adler. Bär und Adler sind prominent im Bild platziert, im Moment der Erhebung Kallistos zum Sternbild. Den Bezug der Bärin zu Anhalt-Dessau dürften die Zeitgenossen ohne große Mühe hergestellt haben. Daraus ergibt sich für Schwarzburg-Sondershausen assoziativ die Rolle des Jupiter, der in menschlicher Gestalt und als Pfeile tragender Adler zu ewiger Existenz am Firmament verhilft. Mit der geschickten Wahl dieser Verknüpfung wird vor allem Schwarzburg-Sondershausen in seiner Bedeutung überhöht, ohne dass dieser Anspruch eindeutig ausgesprochen werden muss. Christian Günther heiratete nicht nur eine Bernburger Fürstentochter, sondern war bereits selbst aus der Verbindung seines Vaters mit einer Bernburgerin hervorgegangen.

Das Konzept des Deckengemäldes ging erst dann vollständig auf, wenn das Fürstenpaar sich im Saal aufhielt. Dann stellen sie als lebende Bestandteile der raumgreifenden Bildbotschaft die Verbindung zur Gegenwart her. *Franz Nagel*

Lesetipp: Die Einflüsse der Werke Ovids auf die Raumkunstwerke mehrerer Jahrhunderte auf Schloss Sondershausen sind jüngst ausführlich dargestellt worden in: Hendrik Bärnighausen: Ovid in Sondershausen. Das Schloss und die Bilder, Dresden 2017.



und Trickfilmzeichner. 1977 initiierte er die Ausstellungsreihe Karicartoon in Leipzig (bis 1987) und war von 1981 bis 1987 Vorsitzender der Sektion Karikatur und Pressezeichnung DDR-Süd im Verband Bildender Künstler. Nach seiner Republikflucht arbeitete er von 1988 bis 1995 als freischaffender Künstler in München. Danach kehrte er zurück nach Leipzig, war von 1995 bis 2013 Kurator im Kamera- und Fotomuseum Leipzig, und ab 2014 Direktor des Deutschen Fotomuseums. Außerdem war er 1997 Gründer und bis 2013 Kurator der Biennale der satirischen Zeichnung Leipzig – Karicartoon. Diverse Buchpublikationen. Mehrere Ausstellungen. Preisträger. Lebt in Leipzig.

Veste Heldburg Deutsches Burgenmuseum

„Steinreich oder auf den Hund gekommen?“ – Redewendungen des Mittelalters

bis 10. Januar 2021

Jedermann kennt sie, jeder benutzt sie: Sprichwörtliche Redensarten sind fester Bestandteil des täglichen Sprachgebrauchs. Abhängig vom Alter greift man häufiger oder weniger oft auf Sprichwörter und Redensarten zurück, um Behauptungen oder Ansichten sprachlich zu bekräftigen. Dabei können Sprichwörter von Region zu Region und von Land zu Land verschiedene Varianten ausbilden. Im Deutschen zum Beispiel „verderben“ viele Köche den Brei, im Niederländischen „versalzen“ sie ihn. Dass viele heute noch gebräuchlichen Sprichwörter und Redewendungen ihre Wurzeln im Mittelalter haben beziehungsweise aus vorliterarischer Zeit und auch teilweise sogar aus der Antike stammen, ist den Wenigsten bekannt. Daher wundert es nicht, dass auch das Wissen um die Bedeutung von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten weitestgehend abhandengekommen ist. Besitzt jemand ein stattliches Vermögen, wird er gerne als „steinreich“ betitelt. Steht jemand jedoch vor dem finanziellen

Ruin, ist er „auf den Hund gekommen“. Doch warum ist das so? Das klärt die Ausstellung im Deutschen Burgenmuseum auf. Anhand ausgewählter Beispiele mittelalterlicher Redewendungen, die Bezug auf die Veste Heldburg oder die Exponate des Deutschen Burgenmuseums nehmen, werden die Bedeutung der Sprichwörter und ihre Herkunft aufgedeckt.

Schloss Friedenstein Gotha Westturm

Tiere des Jahres 2020

bis 28. Februar 2021

Die Turteltaube ist der „Vogel des Jahres 2020“. Ausgewählt hat sie der Naturschutzbund Deutschland (NABU) – und damit auch ein Zeichen für Liebe und Frieden gesetzt. Naturschutz- und Umweltverbände wählen alljährlich Tiere, Pflanzen und Lebensräume des Jahres, um auf deren besondere Gefährdung hinzuweisen. 1971 wurde erstmals mit dem Wanderfalken der „Vogel des Jahres“ gekürt. Als weitere Vogelarten folgten unter anderem Steinkauz, Eisvogel, Schleiereule, Weißstorch und Rebhuhn, Kiebitz, Feldlerche, Rotmilan, Bekassine und Grünspecht, Habicht, Stieglitz, Waldkauz, Star und 2019 die Feldlerche. Die Kampagne war schnell so erfolgreich, dass weitere Umweltverbände und Naturschutzvereine ebenfalls Naturobjekte des Jahres bestimmten. Auf diese Weise soll ein besserer Schutz der ausgewählten Arten und ihrer Lebensräume erreicht werden. Das Museum der Natur stellt in einer Schau ausgewählte Präparate der „Jahrestiere“ vor. Der umfangreiche Fundus des Museums der Natur Gotha mit mehr als 5.000 Vogelpräparaten macht es möglich, alle Prämierten eines Jahres, wie 2020 den „Vogel des Jahres“, aber auch den Maulwurf als das „Wildtier des Jahres“ oder die Mauerassel als das „Höhlentier des Jahres 2020“ zu präsentieren. Präparate von zwölf Tierarten werden gezeigt.

Schloss Heidecksburg Rudolstadt Gewölbhalle im Nordflügel

Von A. Dürer bis Z. Katze. Wunderkammer Heidecksburg

bis 29. August 2021



Obgleich die Grafen und späteren Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt mit den Mächtigen des Reiches im Hinblick auf militärische Stärke und den vermeintlichen Ruhm siegreich geführter Kriege nicht mithalten konnten, in der höfischen Prunkentfaltung nach französischem Vorbild, im Schlossbau, im Anlegen von Parks, Gärten und Orangerien suchten sie es ihnen vor allem in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gleichzutun. So war das fürstliche Repräsentationsstreben auch die Grundlage für den Reichtum der vielfältigen Sammlungsbestände auf der Heidecksburg. Mit der Abdankung des letzten Fürsten Günther Viktor im Jahre 1918 beschloss dieser die Sammlungen in eine Stiftung zu überführen. 1920 öffnete daraufhin das neu gegründete Schlossmuseum seine Türen. Die Sonderausstellung soll die leidenschaftliche Sammeltätigkeit der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, die wechselvolle Geschichte und Entwicklung der musealen Bereiche bis hin zum Museum der Zukunft thematisieren. Termine und Informationen zu Sonderführungen: www.heidecksburg.de

Veste Heldburg Deutsches Burgenmuseum

Die Veste Heldburg im Wandel der Zeit. 30 Jahre Wiedervereinigung

3. Oktober 2020 bis 28. März 2021

Unter dem Motto „Die Veste Heldburg im Wandel der Zeit – 30 Jahre Wiedervereinigung“ zeigt eine Ausstellung mit Fotos des Heldburger Sammlers Walter Bauer die Entwicklung der Burg in den letzten 30 Jahren. Vor der

Grenzüffnung beherbergte die Veste unter anderem ein Kinderheim, 1982 hinterließ ein Brand große Zerstörungen. Unmittelbar nach dem Fall der Mauer begann die Rettung der Anlage, die für Menschen beiderseits der ehemaligen Grenze ein Identifikationsort ist.

Sommerpalais Greiz Beletage

Impressionen aus den Sammlungen

10. Oktober 2020 bis 21. März 2021



Die Ausstellung zeigt einen sehenswerten Querschnitt durch die Sammlungen des Museums. Schabkunstblätter, Radierungen, Karikaturen und Bücher zeigen die Vielfalt der Kollektionen der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz.

Kloster Veßra Hennebergisches Museum, KunstRaum

45 Jahre Museum Kloster Veßra 1975-2020

11. Oktober 2020 bis 14. Februar 2021

Die Ausstellung blickt zurück auf mehr als vier Jahrzehnte Museum in der historischen Kloster- und späteren Domänenanlage. Eröffnung: Sonntag, 11. Oktober 2020, 11 Uhr

Schloss Bertholdsburg Schleusingen Sonderausstellungsraum



„Wessen Land, dessen Religion“ – Glaube und Aberglaube im Henneberger Land

21. November 2020 bis Frühjahr 2021

Religion und religiöse Orientierung waren in der Vergangenheit wichtige gesellschaftliche Faktoren – und sie sind es teilweise bis heute. Sogar die aktuellen Debatten einer erklärt säkularisierten Gesellschaft kommen ohne den Hinweis auf scheinbar historisch gewachsene religiöse Grundwerte nicht aus. Dabei haben Religion, Glaube und Aberglaube über die Jahrhunderte hinweg einen Wandel durchgemacht, der keineswegs gradlinig verlief. Diesen unterschiedlichen Entwicklungsstufen möchte die Sonderausstellung auf regionaler Ebene nachspüren. Spezifische Ausdrucksformen des Glaubens sind ebenso aufzuzeigen wie dessen Auswirkungen auf die zeitgenössische Lebenswelt. Ein Parforceritt durch die Glaubensgeschichte des Henneberger Landes möchte die Vielseitigkeit religiöser Praxis deutlich machen, aber auch mögliche Konstanten herausarbeiten.

Schloss Friedenstein Gotha Ausstellungshalle

Glanzlichter 2020 – Preisgekrönte Naturfotografien aus aller Welt

24. Januar bis 21. März 2021



Gezeigt wird eine Auswahl der prämierten Bilder des internationalen Naturfotowettbewerbs „Glanzlichter“ aus dem Jahr 2020. Bereits seit dem Jahr 2003 werden die jeweils aktuellen Siegerfotos des „Glanzlichter“-Wettbewerbs präsentiert. In einer eher publikumsarmen Zeit motivieren die faszinierenden Naturfotos sehr viele Museumsbesucherinnen und -besucher zu einem Ausflug ins Museum. Bereits zum 22. Mal wurde der Wettbewerb ausgerufen, in diesem Jahr gingen rund 17.000 Bilder aus der ganzen Welt bei der Jury ein. Das Ergebnis des Auswahlverfahrens ist auch diesmal wieder höchst beeindruckend. Eröffnung: Samstag, 23. Januar 2021, 14 Uhr. Mehr unter www.glanzlichter.com

Schloss Friedenstein Gotha Herzogliches Museum

Saurier – Die Erfindung der Urzeit

6. Februar bis 22. August 2021

Die meisten Menschen haben sofort ein Bild von gewaltigen Riesenechsen vor Augen, wenn sie den Begriff „Saurier“ hören. Doch woher kommt diese Assoziation und wieso sind Saurier in unserer Alltagskultur so gegenwärtig? Wie kann es sein, dass seit Jahrmillionen ausgestorbene Tiere, die nie ein Mensch lebend gesehen hat, in nahezu jedem Kinderzimmer zu finden sind?



Die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha wird sich in der Jahreshauptausstellung 2020 diesen Fragen widmen. Begleiten Sie uns im Zeitraffer durch die letzten 200 Jahre Saurierforschung. Sie hat die Vorlagen für die künstlerische Darstellung der Urzeit geliefert. Saurier in Bildern und Modellen wiederzugeben, bildet die Brücke zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit – und damit unseren eigentlichen Zugang. Da sich das Wissen über diese Tiere aber im Laufe der Zeit immer weiterentwickelt, verändern sich auch deren Darstellungen – und unser Bild von der Urzeit wird ständig neu erfunden.

Neben Modellen und Bildern wird die Ausstellung auch zahlreiche echte Versteinerungen von Sauriern präsentieren, die zu einem großen Teil aus der hauseigenen geowissenschaftlichen Sammlung stammen. Darunter befinden sich insbesondere die weltberühmten „Ursaurier“ vom Bromacker bei Tambach-Dietharz. Diese Vorfahren der Dinosaurier werden nach längerer Zeit wieder in der Öffentlichkeit gezeigt. Die Exemplare sind seit ihrer Entdeckung im späten 20. Jahrhundert nicht nur wissenschaftlich von internationaler Bedeutung, sondern avancierten zu einem neuen kulturellen Phänomen in der Region. Und dabei steht ihre Erforschung und eine daran anschließende Verbildlichung erst am Anfang. Die Geschichte hat gezeigt, dass auch von solch kleinen Sauriern noch Großes zu erwarten ist. Eröffnung: Samstag, 5. Februar 2021, 14 Uhr

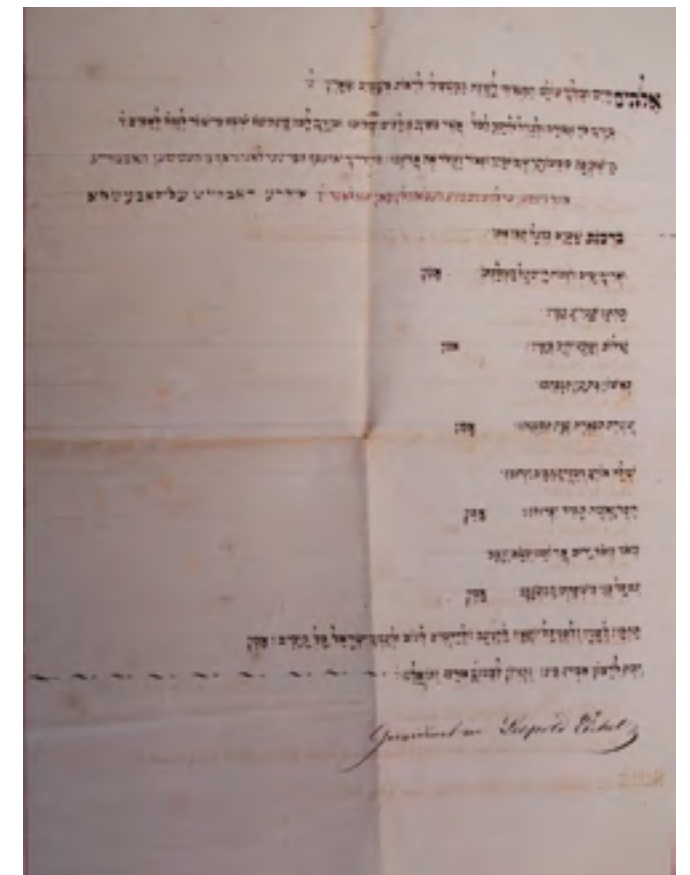


Sommerpalais Greiz Beletage

Höfische Gärten und Gewächse

27. Februar bis 30. Mai 2021

Die Ausstellung im Sommerpalais, begleitend zur BUGA 21, zeigt aus dem Bestand der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz einige ausgesuchte Ansichten von Schlössern und Gärten, von Gartenarchitekturen und deren Details sowie Darstellungen höfischer Gewächse. Tauchen Sie ein in die romantische Atmosphäre vergangener Zeiten und erleben Sie den Hauch der Historie, der die jahrhundertealten Gemäuer durchweht, und von der Sehnsucht nach der harmonischen Einheit von Kunst und Natur zeugt.



Sommerpalais Greiz Beletage

Jüdisches Leben in den Grafschaften Reuß-Greiz und dem späteren Fürstentum Reuß älterer Linie im 18. und frühen 19. Jahrhundert

27. März bis 30. Mai 2021

Erste Spuren jüdischen Lebens in den vogtländischen Grafschaften Reuß-Obergreiz und Reuß-Untergreiz lassen sich zu Beginn des 18. Jahrhunderts nachweisen. In biographischen Skizzen werden diese von der Forschung bisher weitgehend unerschlossenen Spuren anhand von Aktenmaterial aus dem Bestand des Landesarchivs Thüringen – Staatsarchiv Greiz bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts nachgezeichnet. Die Verwendung zeitgenössischer Karten aus eigenem Bestand ermöglicht zudem eine lokale Kontextualisierung. Ergänzend präsentiert werden illustrierte Judaika aus dem Bestand der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz.

FESTE, FEIERN UND KONZERTE

In den Schlössern, Burgen, Gärten und historischen Anlagen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten gibt es ein großes Veranstaltungsangebot. Hier präsentieren wir Ihnen eine Auswahl. Alle Veranstaltungen und aktuelle Informationen finden Sie in unserem Online-Veranstaltungskalender unter www.thueringerschloesser.de.

Aufgrund der Corona-Pandemie können Veranstaltungen kurzfristig abgesagt oder verschoben werden. Die Angaben stehen deshalb unter dem derzeit üblichen Vorbehalt. Bitte informieren Sie sich vorab, ob Ihre Veranstaltung stattfinden kann.

3. und 4. Oktober 2020 | je 14 Uhr Schloss Heidecksburg Rudolstadt

Sonderführung zum Tag des Thüringer Porzellans 2020



Über 260 Jahre hinweg prägte Porzellan das Thüringer Land – die Menschen, die damit arbeiten, ihr Leben, ihre Kultur, ihr Umfeld. In der ehemaligen „Großen Hofstube“ unmittelbar im Eingangsbereich der Heidecksburg eröffnet sich dem Besucher die Welt des „weißen Goldes“ mit charakteristischen Porzellanen aus der umfangreichen Sammlung des Museums. Zum 260jährigen Jubiläum stellt Kustodin Jeanette Lauterbach während eines Rundgangs durch das Depot Geschenke aus Porzellan vor, die im Zusammenhang mit dem Fürstenhaus Schwarzburg-Rudolstadt stehen.
Eintritt: Museumseintritt

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt
Kontakt: 0 36 72/42 90 13, j.lauterbach@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de | www.thueringer-porzellan.de

4. Oktober 2020 | 17 Uhr Schloss Friedenstein Gotha, Ekho-Theater

Güldener Herbst, Festival Alter Musik Thüringen

Collegium Marianum Prag
Veranstalter: Academia Musicalis Thuringiae
Kontakt: 0 36 43/49 36 30, kontakt@amt-ev.de
www.gueldener-herbst.de

8. Oktober 2020 | 19 Uhr Schloss Friedenstein Gotha, Foyer 3. Obergeschoss

86. Schlossgespräch

Conrad Ekho und die Gothaer Theaterlandschaft, Referent: Matthias Hey
Veranstalter: Freundeskreis Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V.
Kontakt: 0 36 21/40 59 35, vorstand@fksf.de
www.fksf.de

10. Oktober 2020 | 19 Uhr Herzoglicher Park Gotha, Orangeriehaus

Whisky-Tasting

Karten nur im Vorverkauf
Veranstalter: Orangerie-Freunde e.V.
Kontakt: 0 36 21/5 12 93 34, orangeriefreunde@gmx.de
www.orangerie-gotha.de

17. Oktober 2020 | 18 bis 23 Uhr Veste Heldburg, Deutsches Burgenmuseum

Kleine Regionale Museumsnacht

In der Regionalen Museumsnacht, an der sich zahlreiche Museen in der Region beteiligen, lässt sich die Veste Heldburg mit dem Deutschen Burgenmuseum bei Nacht erleben.
Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg
Kontakt: 03 68 71/2 12 10, service@deutschesburgenmuseum.de
www.deutschesburgenmuseum.de



24. Oktober 2020 | 19 bis 24 Uhr Schloss Friedenstein Gotha

14. Museumsnacht Gotha

Jedes Jahr am letzten Samstag im Oktober öffnen die Museen der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, die Forschungsbibliothek Gotha und das Deutsche Versicherungsmuseum ihre Türen zu einer stimmungsvollen Museumsnacht. Sie sind herzlich eingeladen, die Sammlungen in neuem Licht zu erleben. Wandeln Sie zu sanften Klängen durch die herrlichen Säle, lauschen Sie überraschenden Erzählungen aus Geschichte, Kunst und Natur oder nutzen Sie die Gelegenheit, sich einen Einblick in die Arbeit hinter den Kulissen zu verschaffen. Kulturvermittlung auf Augenhöhe bieten insbesondere junge Museumsscouts im Herzoglichen Museum. Im Rahmen des Jugendbildungsprojekts „Cicerone“ – diesmal in Kooperation mit dem Gustav-Freytag-Gymnasium Gotha – stellen Schülerinnen und Schüler ihre Lieblingsobjekte vor. Für Verpflegung ist gesorgt. Eröffnung: 18 Uhr mit der Kindermuseumsnacht
Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 4 Euro, bis 16 Jahre frei
Veranstalter: Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
Kontakt: 0 36 21/8 23 40, service@stiftung-friedenstein.de
www.stiftung-friedenstein.de

25. Oktober 2020 Schloss Friedenstein Gotha

Internationaler Tag der Historischen Theater 2020

Das Theatrumuseum Meiningen, das Ekho-Theater Gotha und das Liebhabertheater Schloss Kochberg – allein in Thüringen befinden sich drei Orte, die auf der „Europäischen Route Historische Theater“ liegen. Diese feiern mit allen anderen historischen Theatern, Partnerinstitutionen und Initiativen in ganz Europa am 25. Oktober den „Tag der historischen Theater“. Um den öffentlichen Fokus auf jenes besondere kulturelle Erbe Europas zu richten, hat die Gesellschaft der Historischen Theater Europas (PERSPECTIV) diesen Tag als Festtag ausgerufen. In einzelnen Theatern entlang der denkwürdigen Route finden deshalb verschiedene Aktivitäten wie Performances, Vorträge oder Führungen statt. Das Ekho-Theater beteiligt sich mit Sonderführungen um 11, 13 und 15 Uhr. Interessierte

erhalten einen Einblick in die historische Bühnenmaschinerie sowie in die Geschichte des 1683 eröffneten Hoftheaters. Die Besucher sind an diesem Tag außerdem dazu aufgerufen, individuelle Fotos und Eindrücke in den sozialen Netzwerken zu posten, um die Orte europaweit zu verbinden. Dazu können die Hashtags #European und #HistoricTheatresDay auf Facebook, Twitter und Instagram verwendet werden. Mehr Informationen unter www.perspectiv-online.org und www.erht.eu.
Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro, bis 16 Jahre frei



Veranstalter: Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
Kontakt: 0 36 21/8 23 40, service@stiftung-friedenstein.de
www.stiftung-friedenstein.de

25. Oktober 2020 | 15 Uhr Kloster Veßra, Hennebergisches Museum, Torkirche

Vortrag „Das Refektorium in Kloster Veßra“



Ein Vortrag der Museumsdirektorin, Claudia Krahnert, zum ehemaligen Speisesaal der Klosterbrüder im Prämonstratenser-Chorherrenstift Veßra.
Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Kontakt: 03 68 73/6 90 30, info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de

28. Oktober 2020 | 19.30 Uhr Schloss Bertholdsburg Schleusingen, Fürstensaal

Vortrag „Als Thüringen unterging – Die große Zechsteinflut vor 258 Millionen Jahren“

Große Teile Europas und damit auch Thüringens, in wenigen Monaten vom Meer überflutet? Ja, es spricht vieles dafür. Prof. Dr. J. W. Schneider von der TU Bergakademie Freiberg wird dazu neueste Untersuchungsergebnisse vorstellen. Der Kupferschiefer entstand in der Zechstein-Zeit. Er verdankt seine Entstehung einer der schnellsten, in geologischen Zeiträumen geradezu katastrophal raschen Überflutung in der Erdgeschichte Mitteleuropas. Ablauf und Auswirkungen dieses Meereseinbruches sind der Inhalt des spannenden Vortrages, der auch viele Beispiele von „versteinertem Wetter“ zeigen wird. Finissage und fast letzte Möglichkeit, nach dem Vortrag einen Blick in die Sonderausstellung „Versteinertes Wetter“ zu werfen.
Veranstalter: Freundeskreis des Naturhistorischen Museums Schloss Bertholdsburg Schleusingen e.V.
Kontakt: 03 68 41/53 10, info@museum-schleusingen.de
www.museum-schleusingen.de

30. Oktober 2020 | 20 Uhr Schloss Bertholdsburg Schleusingen, Fürstensaal

Weinabend „Als ich 14 war“

Freuen Sie sich auf diesen Abend mit dem Duo LIAISON, einem Liederverhältnis der besonderen Art. Dunja Averdung (Gesang) und Joerg Nassler (Gitarre und Gesang) erinnern uns an die Zeit, als man noch „Rote Ohren“ bekam. Dunja Averdung erzählt Geschichten aus bewegten Kindertagen, die schönsten, emotionalsten, frechsten und peinlichsten Jugendsünden. Dazu gibt es Lieder unserer damaligen Helden, die viele von uns schon

das halbe Leben begleiten – Veronika Fischer, Manfred Krug, Bob Dylan, Ulla Meinecke, Udo Lindenberg, Tamara Danz u.v.m. Kartenvorverkauf ab 6. Oktober 2020 an der Museumskasse
Veranstalter: Freundeskreis des Naturhistorischen Museums Schloss Bertholdsburg Schleusingen e.V.
Kontakt: 03 68 41/53 10, info@museum-schleusingen.de
www.museum-schleusingen.de

1. November 2020 | 10 Uhr Kloster Veßra, Hennebergisches Museum

Familihtag „45 Jahre Museum Kloster Veßra 1975-2020 – Ein Blick hinter die Kulissen“



Eintritt: 6,00 Euro, ermäßigt: 4,00 Euro
Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Kontakt: 03 68 73/6 90 30, info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de

11. November 2020 | 19.30 Uhr Schloss Bertholdsburg Schleusingen, Fürstensaal

Vortrag „Fiume Achates“ – Auf den Spuren der antiken Achate Siziliens

Im reich bebilderten Vortrag von Ralf Schmidt aus Suhl erfahren Sie Interessantes auf der Suche nach Achaten und Jaspisen auf der größten italienischen Insel. Der Name „Achat“ nimmt Bezug auf den „fiume achates“ – also jenen Fluss in Sizilien, aus dem man bereits zu antiker Zeit die bunten Edelsteine in großer Zahl und Farbigkeit sammelte. Auch die „Jaspachate“ wurden bereits vom römischen Gelehrten Plinius d. Ä. als besonders edle Steine beschrieben.
Veranstalter: Freundeskreis des Naturhistorischen Museums Schloss Bertholdsburg Schleusingen e.V.
Kontakt: 03 68 41/53 10, info@museum-schleusingen.de
www.museum-schleusingen.de

12. November 2020 | 18.30 Uhr Kloster Veßra, Hennebergisches Museum, Torkirche

Vortrag „Umwelt-Klima und Naturschutz. Wo bleiben Land- und Fleischwirtschaft?“

Ein Vortrag von Udo Pollmer. Bekannt ist der deutsche Lebensmittelchemiker und Autor sowohl für seine Sachbücher zur Ernährung als auch für seine kritischen Aussagen zu Ernährungsempfehlungen, Diäten und

Impfungen. Udo Pollmer veröffentlicht regelmäßig Artikel und Kolumnen in Zeitschriften und tritt in Fernseh- und Hörfunkdokumentationen auf. Eine Kooperation mit der Südthüringer Getreide und Mischfutter GmbH und dem Regionalbauernverband Südthüringen e.V.
Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Kontakt: 03 68 73/6 90 30, info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de

12. November 2020 | 19 Uhr Schloss Friedenstein Gotha, Foyer 3. Obergeschoss

87. Schlossgespräch

Der Baufortschritt auf Schloss Friedenstein, Referentin: Silvia Wagner
Veranstalter: Freundeskreis Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V.
Kontakt: 0 36 21/40 59 35, vorstand@fksf.de
www.fksf.de

14. November 2020 | 19 Uhr Herzoglicher Park Gotha, Orangerhaus

Weinabend, Weinreise um die Welt

Karten nur im Vorverkauf
Veranstalter: Orangerie-Freunde Gotha e.V.
Kontakt: 0 36 21/5 12 93 34, orangeriefreunde@gmx.de
www.orangerie-gotha.de

21. November 2020 | 18 bis 23 Uhr Schloss Bertholdsburg Schleusingen

15. Museumsnacht in der Bertholdsburg „Spannende Entdeckungstour im Museum bei Nacht“

Es erwartet Sie ein buntes Familienprogramm mit Basteleien und Märchenstunde für unsere kleinsten Besucher sowie Sonderführungen in der frisch eröffneten Sonderausstellung „Glaube und Aberglaube“. Aber Vorsicht vor dem Schlossgespenst!
Live-Musik mit „der Eine & der Andere“ sowie Leckereien und Getränke sorgen für das vergnügliche Wohl der Besucher im Fürstensaal.
Veranstalter: Freundeskreis des Naturhistorischen Museums Schloss Bertholdsburg Schleusingen e.V.
Kontakt: 03 68 41/53 10, info@museum-schleusingen.de
www.museum-schleusingen.de

26. November 2020 | 19 Uhr Schloss Friedenstein Gotha, Foyer 3. Obergeschoss

Schlossbaugespräch

Vorstellung der Untersuchungsergebnisse zu den Kronleuchtern, Referentin: Gydha Metzner
Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten und Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
Kontakt: 0 36 21/5 12 93 34, schlossverwaltung@schlossfriedenstein.de
www.thueringerschloesser.de

2. Dezember 2020 | 19.30 Uhr Schloss Bertholdsburg Schleusingen, Fürstensaal

Vortrag „Der Umgang mit Armen, Kranken und Bettlern in Thüringen im Spätmittelalter und Reformationsjahrhundert“

Dr. Julia Mandry, Mühlhausen, zeichnet die Entwicklung des thüringischen Fürsorgewesens von den ersten Spuren bis zum Ende des 16. Jahrhunderts nach und beleuchtet dabei die Bettel- und Almosenpraxis, städtische Verordnungen, die Findel- und Waisenkindbetreuung, die Versorgung in den Hospitälern und Siechenhäusern sowie die Lebens- und Alltagsumstände armer Personen in Krankheit und Kriminalität anhand von Fallbeispielen, insbesondere aus dem Henneberger Raum. Als besonderes Zeitzeugnis der religiösen Anteilnahme wird die Schleusinger Almosentafel von 1545/46 vorgestellt.
Veranstalter: Freundeskreis des Naturhistorischen Museums Schloss Bertholdsburg Schleusingen e.V.
Kontakt: 03 68 41/53 10, info@museum-schleusingen.de
www.museum-schleusingen.de

6. Dezember 2020 | 11 Uhr Schloss Molsdorf

Molsdorfer Kinderweihnacht – Die Weihnachtsgans Auguste

Tischpuppentheater von und mit Hennig Hacke nach der Erzählung von Friedrich Wolf
Schon am 1. Advent hat Opersänger Luitpold Löwenhaupt einen lebenden Weihnachtsbraten gekauft – die Weihnachtsgans Auguste. Wie es Auguste bei Familie Löwenhaupt ergeht ist am 2. Advent im Festsaal des Molsdorfer Schlosses zu erfahren. Aus Platzgründen Teilnehme nur mit telefonischer Voranmeldung.
Veranstalter: Schlossmuseum Molsdorf
Kontakt: 03 62 02/9 05 05, schlossmuseum.molsdorf@erfurt.de
www.kunstmuseen.erfurt.de

6. Dezember 2020 | 16 Uhr Kloster Veßra, Hennebergisches Museum, Torkirche

Weihnachtliches Konzert „Weihnachtsloop“ mit Duo HOOP [hu:p]

Ein musikalischer Nachmittag mit Nils Alf (Sax, Klarinette, Bassklarinette, Loops) und Kay Kalytta (Drums, Percussion). Die Musik von Hoop fließt, kreist, groovt, loopt, improvisiert, reduziert, verdichtet und schichtet musikalische Welten in eine ganz persönliche Färbung. Verschiedene Elemente der elektronischen Musik – Tango, Drum & Bass, Klezmer, Hip-hop und Bossa Nova – fügen sich zu einem jazzigen Ganzen, in dem die Loops dezent im Hintergrund bleiben und den Raum für kunstvolle Improvisationen und ein intensives Zusammenspiel öffnen.
Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Kontakt: 03 68 73/6 90 30, info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de

13. Dezember 2020 | 14 bis 15.30 Uhr Kloster Veßra, Hennebergisches Museum, Coburger Stall

„Weihnachtszauber im Museum“

Weihnachtliches Basteln für Kinder und Erwachsene. Im Anschluss gibt es um 16 Uhr eine Weihnachtslesung für die kleinen Museumsbesucher im Café am Klostergarten.
Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

Kontakt: 03 68 73/6 90 30, info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de

18. Dezember 2020 | 19.30 Uhr Schloss Bertholdsburg Schleusingen, Fürstensaal

Weihnachtskonzert

Musik zur Weihnachtszeit mit „Duo Armonioso“
 Lassen Sie sich mit Werken von Johann Sebastian Bach, Franz Schubert, Mauro Giuliani u.v.a.m. auf das Weihnachtsfest einstimmen. Das Duo Armonioso bringt für das Publikum festliche Musik und internationale Weihnachtslieder stimmungsvoll zu Gehör und verspricht einen abwechslungsreichen Konzertabend voller Besinnlichkeit und musikalischer Eleganz. Kartenvorverkauf ab 1. Dezember 2020 an der Museumskasse.

Veranstalter: Freundeskreis des Naturhistorischen Museums Schloss Bertholdsburg Schleusingen e.V.

Kontakt: 03 68 41/53 10, info@museum-schleusingen.de
www.museum-schleusingen.de

28. Januar 2021 | 19 Uhr Schloss Friedenstein Gotha, Foyer 3. Obergeschoss

Schlossbaugespräch

Zur Erfassung des Inventars und zur Restaurierung von Textilien, Referentin: Dr. Irene Haberland

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten und Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

Kontakt: 0 36 21/5 12 93 34, schlossverwaltung@schlossfriedenstein.de
www.thueringerschloesser.de

13. März 2021 | 11 Uhr Kloster Veßra, Hennebergisches Museum



Brautag im Museum

Das historische Brauhaus in Funktion erleben. Thematische Führungen „Heute wird gebraut!“ Wissenswertes zu Hopfen und Malz (Treffpunkt: Kasse) um 12 Uhr und 14 Uhr

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

Kontakt: 03 68 73/6 90 30, info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de

25. März 2021 | 19 Uhr Schloss Friedenstein Gotha, Foyer 3. Obergeschoss

Schlossbaugespräch

Zur Sanierungskonzeption für die Fassaden von Schloss Friedenstein, Referent: Roland Sommer

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten und Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

Kontakt: 0 36 21/5 12 93 34, schlossverwaltung@schlossfriedenstein.de
www.thueringerschloesser.de

27. und 28. März 2021 | 10 – 17 Uhr Schloss Friedenstein Gotha, Ausstellungshalle

13. Ostereiermarkt

Nicht nur für Kenner und Sammler, auch für alle Interessierten, die auf individuelle Anfertigungen von Osterschmuck Wert legen, ist der Ostereiermarkt auf Schloss Friedenstein der richtige Treffpunkt. Im historischen Ambiente des Barockschlosses demonstrieren Thüringer Eiermaler die vielfältige Kunst des Ostereierverziers. Neben den herkömmlichen Hühnereiern schmücken die Künstler Eier von Enten, Gänsen, Schwänen, Straußen, Nandus, Wachteln und Fasanen. Dabei werden traditionelle und moderne Techniken wie Acryl- und Aquarellmalerei, Binsen-, Stro-, Perlen- und Edelmetallapplikationen, Kratz-, Ritz-, Fräs- und Ätztechniken, Wachsbatik sowie Häkelei und Stickerei angewandt. Die meisterlichen Kunstwerke kann man erwerben und zu Ostern an seine Lieben verschenken. An einer Bastelstraße können Erwachsene und Kinder das Eierverzieren in verschiedenen Techniken selbst ausprobieren. Neben den fantasievoll geschmückten Ostereiern wird auch eine breite Palette östlicher Dekorationen wie Fensterschmuck, Baum- und Straußbehang, Ostergestecke und vieles andere mehr zum Kauf angeboten.

Eintritt: 3 Euro, ermäßigt 2 Euro, bis 16 Jahre frei

Veranstalter: Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

Kontakt: 0 36 21/8 23 40, service@stiftung-friedenstein.de
www.stiftung-friedenstein.de



28. März 2021 | 11 Uhr Kloster Veßra, Hennebergisches Museum

„Hasenohren aufgestellt!“ Frühlingserwachen im Museum

Zugucken und Mitmachen bei Aktionen rund ums Osterfest
 Eintritt: 6 Euro, ermäßigt 4 Euro

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

Kontakt: 03 68 73/6 90 30, info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de

11. und 12. Juni 2021 Herzogliche Orangerie Gotha Friedrichstraße 6, D – 99867 Gotha

„Wahre Kunst von Menschenhand“ Praxis-Workshop des Arbeitskreis Orangerien in Deutschland e.V.

Programm

Freitag, 11.06.2021

8:00 Uhr Eröffnung der Tagung durch die Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten und den Vorsitzenden des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e.V.

8.45 Uhr Die Herzogliche Orangerie Gotha –
 Konzeption und Sonderkulturen (5 Beiträge)

12.00 Uhr Mittagspause

13.00 Uhr Praxisberichte aus den Orangerien von Warschau bis Weimar
 (8 Beiträge)

16.40 Uhr Kaffeepause

17.00 Uhr Geführter Rundgang durch die Ausstellung „Im Garten der Goldenen Früchte“

18.30 Uhr Kolloquium zur Restaurierung des Orangeriemodells von 1747

19.30 Uhr Gemeinsames Abendessen

Samstag, 12.06.2021

7.00 Uhr Workshop „Eine wahre Kunst von Menschenhand“,
 Seminar zur Zitrusveredlung

10.00 Uhr Exkursion mit dem Bus zur BUGA nach Erfurt:
 Neues Pflanzenhaus im ega-Park
 anschließend Mittagsimbiss

14.00 Uhr Rückfahrt mit dem Bus nach Gotha

Anmeldung zur Teilnahme bis 31. März 2021 bei:
 Jens Scheffler, Orangerie Gotha, Friedrichstraße 6, 99867 Gotha



**Pauschalangebot
 "Schlemmen & Erleben"**

- 2x Übernachtung im Wohlfühlzimmer mit Verwöhnfrühstück
- Führung auf Schloss Heidecksburg

Genießen Sie unsere Thüringer Küche am Abend mit

- Spezialitäten-Brotzeit vom Brett (kalt)
- 3-Gang-Menü mit Wildbraten und Thüringer Klößen

**175,00 €
 pro Person**

Unsere Oase in herrlicher Waldlage

Flair Hotel & Restaurant Mellestollen
 Wittmannsgereuther Straße 105
 07318 Saalfeld/Saale

Tel. +49 (0) 3671-8200
info@mellestollen.de
www.mellestollen.de

Hier kocht für Sie der Flair Koch 2019:
SVEN PRÖSCHOLD



WEIHNACHTSMÄRKTE

20. und 21. November 2020 Kloster Veßra, Hennebergisches Museum

Adventsausstellung

Fr 16 bis 21 Uhr, Sa 10 bis 17 Uhr

Gärtnerinnen der Region präsentieren ihre weihnachtlichen Kunstwerke (Verkaufsausstellung)

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

Kontakt: 03 68 73/6 90 30, info@museumklostervessra.de

www.museumklostervessra.de

27. November bis 22. Dezember 2020 Schloss Friedenstein Gotha, Schlosshof

Weihnachtsmarkt auf Schloss Friedenstein

Di-Do 11 bis 20 Uhr, Fr-Sa 11 bis 22 Uhr, So 11 bis 20 Uhr, Mo Ruhetag
Im gesamten Advent und über den Jahreswechsel hinaus entfaltet sich im Arkaden-gesäumten Schlosskarree der Thüringer Residenzstadt Gotha ein Wintermärchen aus historischem Markttreiben, traditioneller Schaustellerkunst und einer zentralen Eislauffläche unter freiem Himmel. Im Begleitprogramm: atemberaubende Kunstschatze im Herzoglichen Museum, ein Spaziergang durch eine der schönsten historischen Residenzstädte

Deutschlands oder ein unvergesslicher Besuch der herzoglichen Schlosskasematten. Eintritt frei.

Veranstalter: Marktkonzept Thüringen

www.winterzauber-im-schloss.de

5. Dezember 2020 Sommerpalais Greiz, Gartensaal

Winterzauber im Sommerpalais – Weihnachtlicher Kunst- und Genießermarkt

10 bis 17 Uhr

In zum Verweilen einladender Atmosphäre präsentieren ausgewählte Künstler und Händler ihr Angebot, das Keramik, Grafik, Holz, Mode, Accessoires und Bücher für liebevolle Geschenkideen umfasst. Auch Genießen wird mit einer Auswahl an Gebäck und Pralinen aufgewartet. Weihnachtliche Klänge und Leckeres an Speis und Trank ergänzen den bewährten Stamm der Anbieter und stimmen auf eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit ein.

Veranstalter: Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz

Kontakt: 0 36 61/7 05 80, info@sommerpalais-greiz.de

www.sommerpalais-greiz.de

5. und 6. Dezember 2020 Burg Ranis, Burghof

Weihnachtsmarkt auf Burg Ranis

ab 13 Uhr

Zur festen Tradition geworden ist der alljährliche Weihnachtsmarkt auf Burg Ranis. Dieser findet immer am zweiten Adventwochenende auf der Burg statt. Am Samstag und Sonntag bieten die Händler aus der Region und über die Grenze des Saale-Orla-Kreises hinaus an ihren Ständen Zuckerwatte, Käse, Schmuck, Likörprodukte, Spielwaren, Kerzen, Töpferwaren, Korbwaren, frisch gebackenes Brot und vieles andere mehr an. Für Speis und Trank ist reichlich gesorgt. Das bunte Weihnachtsmarkttreiben wird umrahmt von weihnachtlichen Klängen, Märchenerzählungen und vielem mehr. Höhepunkt an beiden Tagen ist natürlich der Weihnachtsmann, der jedes Jahr die Burg mit einem anderen Gefährt erklimmt. Welche Überraschungen in diesem Jahr auf Sie warten - Sie dürfen gespannt sein!

Eintritt: 2 Euro, ermäßigt 1 Euro

Veranstalter: Burgfreunde des Förderkreis Burg Ranis e.V.

Kontakt: info@burgfreunde-ranis.de

www.burgfreunde-ranis.de

12. und 13. Dezember 2020 Oberschloss Kranichfeld, Vorburghof und Burghof

Schlossweihnacht – Benefizveranstaltung zugunsten des Oberschlusses Kranichfeld

14 bis 18 Uhr



Am dritten Adventswochenende öffnet das Oberschloss noch einmal weit seine Tore und lädt alle Besucher aus nah und fern zur 18. Schlossweihnacht ein. Die Mitglieder des Förderkreises möchten ihre Gäste in die weihnachtliche Vorfreude einstimmen. Unter ihrer Regie gestalten eine Vielzahl regionaler Händler und Hobbykünstler einen Wohlfühl-Weihnachtsmarkt, nicht nur voller kulinarischer, sondern auch künstlerischer Genüsse. Genießen Sie einen romantischen Nachmittag im Flair des Schlosses und vom dicken Turm den Blick über die Lichter Kranichfelds bei hereinbrechender Nacht. Eintritt frei

Veranstalter: Förderkreis Oberschloss Kranichfeld e.V.

Kontakt: 03 64 50/3 02 43, fok.oberschloss-kranichfeld@web.de

www.oberschloss-kranichfeld.de

2. bis 6. Januar 2021 Schloss Friedenstein Gotha, Schlosshof

Winterzauber auf Schloss Friedenstein

Di-Do 11 bis 20 Uhr, Fr-Sa 11 bis 22 Uhr, So 11 bis 20 Uhr, Mo Ruhetag
Auch nach dem Jahreswechsel entfaltet sich im Arkaden-gesäumten Schlosskarree der Thüringer Residenzstadt Gotha ein Wintermärchen aus historischem Markttreiben, traditioneller Schaustellerkunst und einer zentralen Eislauffläche unter freiem Himmel. Im Begleitprogramm: atemberaubende Kunstschatze im Herzoglichen Museum, ein Spaziergang durch eine der schönsten historischen Residenzstädte Deutschlands oder ein unvergesslicher Besuch der herzoglichen Schlosskasematten. Eintritt frei.

Veranstalter: MARKTKONZEPT Thüringen

www.winterzauber-im-schloss.de

Aufgrund der Corona-Pandemie können Veranstaltungen kurzfristig abgesagt oder verschoben werden. Die Angaben stehen deshalb unter dem derzeit üblichen Vorbehalt. Bitte informieren Sie sich vorab, ob Ihre Veranstaltung stattfinden kann.



DORNBURGER SCHLÖSSERNACHT

28. August 2021

Die Dornburger Schlösser und Gärten werden treffend als Balkon Thüringens bezeichnet. Hoch über der Saale bieten die Terrassen eine phantastische Aussicht, die sich mit den historischen Gartenanlagen zu einer einzigartigen Atmosphäre verbindet. Die Vielfalt der Stile und der Wechsel weiter Aussichten und intimer Gartenareale machen den Reiz der Schlossgärten aus. Diesen Charakter nimmt die Dornburger Schlössernacht auf – inzwischen eine feste Größe im Kulturkalender.

2021 im Programm: Keimzeit Akustik Quintett, The Playfords, Daniel Ebert & Nicole Mey, Golnar & Mahan, Spanish Mode und viele mehr.

Der Vorverkauf läuft: www.ticketshop-thueringen.de

www.schloessernacht-dornburg.de



SCHLOSS FRIEDENSTEIN

Ekhof FESTIVAL



G o t h a

2. Juli bis 28. August 2021



Stiftung
Schloss Friedenstein
Gotha

Kartenvorverkauf
ab 1. Oktober 2020

Karten und Informationen:
Tel. (03621) 82 34 - 0 · www.ekhof-festival.de

SCHATZ  KAMMER
THÜRINGEN



Tür auf zur Schatzkammer.

Mit einzigartigen Schätzen in prunkvollen Schlössern, mit duftenden Zitrusbäumen und schattigen Parks. Alles, was ein gelungener Ausflug braucht, oder?

www.schatzkammer-thueringen.de

Thüringen 
-entdecken.de

HEIRATEN IN SCHLÖSSERN UND BURGEN

Romantische Burgen und herrschaftliche Schlösser bieten Ihnen und Ihren Gästen einen stimmungsvollen historischen Rahmen für Ihre Trauung.



Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden

Kirchliche Trauungen in der Schlosskapelle

T: 0 36 83/40 19 76

Termine nach Absprache mit der Schlossverwaltung



Veste Heldburg

Trauungen im Kirchensaal

Verwaltungsgemeinschaft Heldburger Unterland
Frau Staffe, T: 03 68 71/2 88 21

Termine auf Anfrage, vorzugsweise am 1. und 3. Samstag eines Monats am Vormittag



Schloss Sondershausen

Trauungen im Blauen Saal und in der Rotunde

Standesamt der Stadt Sondershausen
T: 0 36 32/62 25 47

Termine nach Absprache mit dem Standesamt oder der Schlossverwaltung



Dornburger Schlösser

Trauungen im Trauzimmer des Alten Schlosses und im Festsaal des Rokoko-schlösses

Standesamt der VG Dornburg-Camburg
T: 03 64 21/7 10 24, F: -/7 10 96
standesamt@vg-dornburg-camburg.de



Schloss Schwarzburg

Trauungen im Kaisersaal

Standesamt der VG Mittleres Schwarzatal
T: 03 67 30/3 43 35
standesamt@mittleres-schwarzatal.de

Termine nach Vereinbarung



Burg Ranis

Trauungen im Schwarzburg-Zimmer, Palas und Galeriesaal

Standesamt der VG Ranis-Ziegenrück
T: 0 36 47/43 12 35, F: -/43 12 33
standesamt@vg-ranis-ziegenrueck.de

Termine ganzjährig nach Terminplan



Schloss Bertholdsburg in Schleusingen

Trauungen im Fürstensaal

Standesamt der Stadt Schleusingen
T: 03 68 41/3 47 34, F: -/3 47 43
standesamt@schleusingen.de

Termine nach Vereinbarung



Schloss Friedenstein in Gotha

Trauungen im Vorzimmer der Herzogin im Nordflügel

Stadtverwaltung Gotha, Standesamt
T: 0 36 21/22 22 49, F: -/22 23 33
standesamt@gotha.de

Termine am ersten und dritten Samstag von Mai bis Oktober



Schloss Heidecksburg in Rudolstadt

Trauungen im Grünen Salon

Standesamt der Stadt Rudolstadt
T: 0 36 72/48 63 40
F: 0 36 72/48 64 83
standesamt@rudolstadt.de

Termine Mai bis September



Schloss Altenstein in Bad Liebenstein

Trauungen im süd. Kavaliershaus (historischer Gewölbekeller)

Standesamt Bad Salzungen
T: 03 69 5/67 11 32
standesamt@badsalzungen.de
Besichtigung: TÜV-Akademie,
T: 03 69 61/52 60

Termine Do + Fr nach Vereinbarung



Kloster Veßra

Trauungen in der Torkirche und in der Henneberger Kapelle

Standesamt der Stadtverwaltung Themar, T: 03 68 73/6 88 20

Termine nach Vereinbarung



Oberschloss Kranichfeld

Trauungen im Palas

Standesamt der Stadt Kranichfeld
T: 03 64 50/3 45 54

Termine nach Absprache

NEUERSCHEINUNGEN



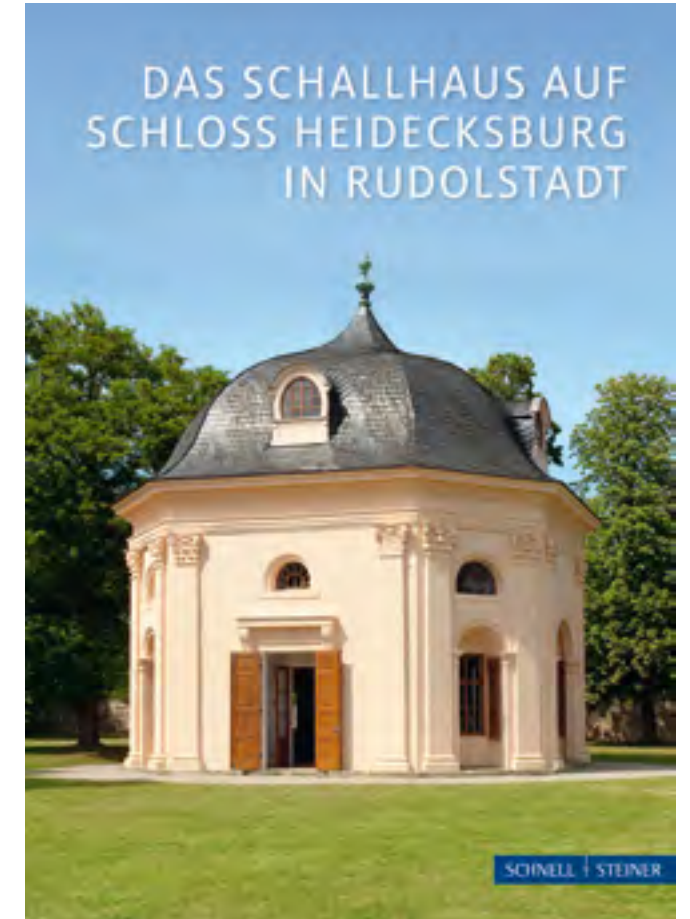
Fürstliche Feste. Höfische Festkultur zwischen Zeremoniell und Amusement

Offizielle Feste waren und sind ein wichtiges Medium der Repräsentation gesellschaftlicher und politischer Ordnung, aber auch ihrer spielerischen Reflexion. Die Inszenierung von Festen forderte insbesondere im Zeitalter des Barock das ganze Aufgebot der Künste von der Architektur über die bildende Kunst und das Kunsthandwerk bis zu Musik und Theater.

Höfisches Feiern diente der Manifestation von Herrschaftsbeziehungen. Nicht umsonst betrauten Herrscher oft ihre Hofkünstler mit der Regie von Festen. Unter Mitwirkung der verfügbaren Künste und unter Aufwendung erheblicher Mittel entstanden Ereignisse, die häufig in Wort und Bild dokumentiert und mit großem Interesse weit über den Teilnehmerkreis hinaus rezipiert wurden.

Der aus einer Tagung hervorgegangene Band widmet sich dem Phänomen aus einer vorrangig kulturhistorischen Perspektive. Ausgehend von der Frage, welche Funktion Feste im höfischen Zeitalter erfüllten, wendet er sich schlaglichtartig den Höfen in Paris, Wien und Preußen zu, die auf unterschiedliche Weise maßstabgebend wirkten, um dann den Umgang mit den dort geprägten Normen an kleineren Höfen in den Blick zu nehmen. Die Künste im Dienst der Festkultur kommen zudem anhand der Gartenkunst, der ephemeren Festarchitekturen, musikalischer Festkompositionen und der Festsäle zur Sprache.

Fürstliche Feste. Höfische Festkultur zwischen Zeremoniell und Amusement, Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 23, Petersberg 2020, 256 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, ISBN: 978-3-7319-0978-1, 34,95 Euro



Das Schallhaus auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt

Schloss Heidecksburg, das Residenzschloss der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt im mittleren Saaletal, birgt in seinem Schlossgarten eine architektonische Rarität. Das massive steinerne Gartenhaus aus der Zeit des Frühbarock wurde im 18. Jahrhundert zu einem Schallhaus umgebaut. Unter seiner großen Schieferhaube verbirgt sich ein kuppelförmiger Schallsaal, der durch eine Öffnung im Boden mit dem ebenerdigen Gartensaal verbunden ist. Diese Raumkonstellation war vor allem in der Zeit Johann Sebastian Bachs beliebt. Da sie mit ihren speziellen Klangeffekten später an Bedeutung verlor, sind kaum noch Beispiele erhalten.

Das Schallhaus diente vor allem höfischen Festen und Konzerten. Unten hielt sich das Publikum auf, während oben die Musiker platziert wurden. Die musikalischen Klänge wurden von der Schallkuppel reflektiert und drangen durch das Schallloch nach unten, wo sie als sphärisch schwebende Musik erlebt werden konnten.

Der Kleine Kunstführer zeichnet die Geschichte des in Mitteldeutschland einmaligen Bauwerks nach und erläutert die Funktionsweise. Zahlreiche Abbildungen geben einen umfassenden Eindruck von dem Kleinod, das 2020 frisch restauriert der Öffentlichkeit übergeben werden konnte.

Das Schallhaus auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt, Bildheft der Gesellschaft für Thüringer Schlösser und Gärten e. V., Regensburg 2020, ISBN: 978-3-7954-7195-8, 3,00 Euro

PUBLIKATIONEN DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN – EINE AUSWAHL

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Amtliche Führer

Kloster Paulinzella

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Verena Friedrich, Lutz Unbehaun und Doris Fischer, 2., vollständig überarbeitete Auflage, Berlin/München 2019, 64 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-422-98059-4, 5,80 Euro

Veste Heldburg

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Niels Fleck, G. Ulrich Großmann und Helmut-Eberhard Paulus, 2. vollständig überarbeitete Neuauflage, Berlin/München 2016, 96 Seiten, zahlr. Abb., Pläne und Karten, ISBN 978-3-422-02427-4, 5,80 Euro

Amtliche Führer Special

Herzogliche Orangerie Gotha. Garten der Goldenen Früchte

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, hrsg. von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten gemeinsam mit dem Verein „Orangerie-Freunde“ Gotha e. V., verfasst von Jens Scheffler, mit Beiträgen von Helmut-Eberhard Paulus und Andreas M. Cramer, Berlin/München 2017, 80 Seiten, zahlreiche Abb. und Pläne, ISBN 978-3-422-03129-6, 5,80 Euro

Johannes Brahms auf Schloss Altenstein und am Meininger Hof

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Renate und Kurt Hofmann, München 2012, 96 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-422-02347-5, 5,80 Euro

Große Kunstführer

Fürsten und ihre Residenzen in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 5, Regensburg 2016, 176 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3172-3, 17,95 Euro

Schloss und Garten Molsdorf.

Graf Gotters Residenz der Aufklärung

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 4, Regensburg 2012, 160 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-2604-0, 17,95 Euro

Berichte und Dokumentationen

Der Terrassengarten von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden. Geschichte und Wiederherstellung

Berichte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 14, Petersberg 2017, 64 Seiten, ISBN 978-3731904342, 14,90 Euro

Die Klosterkirche St. Peter und Paul in Erfurt Neue Forschungen zu den Wandmalereien und zur Baugeschichte

Berichte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 13, Petersberg 2015, 110 Seiten, ISBN 978-3-7319-0137-2, 16,90 Euro

Jahrbücher

Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Forschungen und Berichte zu Schlössern, Gärten, Burgen und Klöstern in Thüringen.

Band 23, „Fürstliche Feste. Höfische Festkultur zwischen Zeremoniell und Amüsement“, Petersberg 2020, 256 Seiten, ISBN: 978-3-7319-0978-1, 34,95 Euro

Band 22, „Hippomanie am Hofe“, Petersberg 2019, 240 Seiten, ISBN: 978-3-7319-0768-8, 34,95 Euro

KLEINE KUNSTFÜHRER

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Das Schallhaus auf Schloss Heidecksburg

Regensburg 2020, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7195-8, 3,- Euro

Burgruine Liebenstein bei Bad Liebenstein

Regensburg 2018, 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7129-3, 3,- Euro

Die ehemalige Benediktinerklosterkirche

St. Peter und Paul Erfurt
Regensburg, 2. Auflage 2011, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6473-8, 3,- Euro

Die Klosterruine Paulinzella

Regensburg 2006, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-5732-7, 3,- Euro

Altes Schloss Dornburg

Regensburg 2006, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6649-7, 3,- Euro

Schloss Heidecksburg Rudolstadt

neu bearbeitete Auflage, Regensburg 2006
32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-5631-3, 3,- Euro

Klosterruine St. Wigbert Göttingen

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6540-7, 3,- Euro

Das ehemalige Prämonstratenserklöster Veßra

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6537-7, 3,- Euro

Burg Ranis

hg. von der Wartburg-Gesellschaft,
Regensburg 2002, 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-1390-3, 3,90 Euro

Wasserburg Kapellendorf

Regensburg 2002, 16 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6213-0, 3,- Euro

Die Orgel der Schlosskapelle Wilhelmsburg Schmalkalden

Regensburg 2002, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6325-0, 3,- Euro

Prämonstratenserklöster Mildenerfurth bei Wünschendorf

Regensburg 2001, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6182-9, 3,- Euro

Brandenburg bei Lauchröden

Regensburg 1999, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6167-6, 3,- Euro

Das Oberschloss Kranichfeld

Regensburg 1998, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6166-9, 3,- Euro

OBJEKTE IM ÜBERBLICK



- | | | | |
|----|---|----|--|
| 1 | Bad Liebenstein, Schloss und Park Altenstein | 24 | Schwarzburg, Schloss Schwarzburg |
| 2 | Bad Liebenstein, Burgruine Bad Liebenstein | 25 | Sondershausen, Schloss Sondershausen mit Park |
| 3 | Dornburg, Dornburger Schlösser und Gärten | 26 | Wandersleben, Burgruine Gleichen |
| 4 | Ehrenstein, Burgruine Ehrenstein | 27 | Weimar, Kirms-Krackow-Haus |
| 5 | Erfurt, Klosterkirche St. Peter und Paul | 28 | Weimar, Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille |
| 6 | Georgenthal, Kloster Georgenthal | 29 | Weißensee, Burg Weißensee/Runneburg |
| 7 | Göppingen, Kloster St. Wigbert | 30 | Wilhelmsthal bei Eisenach, Schloss und Park Wilhelmsthal |
| 8 | Gotha, Schloss Friedenstein mit Herzoglichem Park | 31 | Wünschendorf, Kloster und Schloss Mildenfurth |
| 9 | Greiz, Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park | | |
| 10 | Heldburg, Veste Heldburg | | |
| 11 | Henneberg, Burgruine Henneberg | | |
| 12 | Kapellendorf, Wasserburg Kapellendorf | | |
| 13 | Kloster Veßra, Kloster Veßra | | |
| 14 | Kranichfeld, Oberschloss Kranichfeld | | |
| 15 | Lauchröden, Burgruine Brandenburg | | |
| 16 | Liebenstein/Ilm-Kreis, Burgruine Liebenstein | | |
| 17 | Molsdorf, Schloss Molsdorf mit Park | | |
| 18 | Paulinzella, Kloster Paulinzella | | |
| 19 | Ranis, Burg Ranis | | |
| 20 | Rudolstadt, Schloss Heidecksburg | | |
| 21 | Sachsenburg, Obere und Untere Sachsenburg | | |
| 22 | Schleusingen, Schloss Bertholdsburg | | |
| 23 | Schmalkalden, Schloss Wilhelmsburg | | |



Restaurant



Parkplatz



Markierte Behindertenparkplätze



Volle Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer



Eingeschränkte Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer



Voll zugänglicher Aufzug für Rollstuhlfahrer



Voll zugängliches WC für Rollstuhlfahrer



Unterstützung für Menschen mit Behinderung



Unterstützung für Blinde und Sehbehinderte

SCHLÖSSER UND GÄRTEN, BURGEN UND KLÖSTER
DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN

1 Bad Liebenstein | Schloss und Park Altenstein



Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen, Schloss mit Landschaftsgarten des 19. Jahrhunderts. Neorenaissanceschloss inmitten eines 160 Hektar großen, romantisch gelegenen Landschaftsparks mit Wasserfall und Naturhöhle

Informationszentrum Altenstein
mit Naturparkzentrum Thüringer Wald im Hofmarschallamt
15. März bis Oktober Do-So von 11-16 Uhr,
öffentliche Führungen Do 14 Uhr, 4,- Euro/Pers.
T: 03 69 61/3 34 01 (AB) und 03 69 61/73 41 18, F: 03 69 61/6 95 27
oder bei Tourist Information Bad Liebenstein T: 03 69 61/6 93 20
Schloss Altenstein

Brahms-Gedenkstätte und Chinesisches Kabinett im Schloss, öffentliche Führung 7,- Euro, ermäßigt 6,30 Euro, nur mit Voranmeldung bei Tourist-Information Bad Liebenstein T: 03 69 6 1/6 93 20, F: 03 69 61/6 95 14
info@bad-liebenstein.de, www.bad-liebenstein.de

Ausstellungen im Hofmarschallamt

„Altenstein vom 7. Jahrhundert bis zur Gegenwart“, „Historie Park Altenstein“, „Landschaftlich botanische und geologische Besonderheiten der Region“ und eine Bild- und Tonpräsentation des Fördervereins im Eckzimmer des Hofmarschallamtes

Kleines Schlossmuseum

mit Informationen zur Geschichte von Schloss Altenstein, Fundstücke aus der Zisterne, Ausstellungsstücke aus Schloss und Park Altenstein, Park

frei zugänglich, Führungen im Innenpark mit Abstecher zur Teufelsbrücke, zum Blumenkorb und zum chinesisches Häuschen
(ab Hofmarschallamt) 5,- Euro/Pers., Anmeldungen für Führungen unter T: 03 69 61/73 41 18 und F: 03 69 61/6 95 27 oder Tourist Information Bad Liebenstein T: 03 69 61/6 93 20

Café Altenstein

Do 17-22 Uhr, Fr 18-22 Uhr, Sa 11-22 Uhr, So und Feiertage 11-20 Uhr, T: 03 69 61/70 77 33 (während der Öffnungszeiten), M: 0174/2 17 08 59
www.cafe-altenstein.de

Schlossverwaltung Altenstein, Schloss Altenstein,
36448 Bad Liebenstein

Schlossverwaltung T: 03 69 61/7 02 22,
F: 03 69 61/3 34 08, schlossverwaltung@schlosspark-altenstein.de

Parkverwaltung: T: 03 69 61/7 25 13, F: 03 69 61/3
34 08, parkverwaltung@schlosspark-altenstein.de

Förderverein Altenstein-Glücksbrunn e.V.

Altenstein 4, 36448 Bad Liebenstein

T: 03 69 61/3 34 01 (AB) oder /73 41 18, F: 03 69 61/6 95 27

info@schloss-altenstein.de, www.schloss-altenstein.de



Parkplatz



Außenanlagen (Rundgang möglich)



2 Bad Liebenstein | Burgruine Bad Liebenstein



Burganlage aus dem 14. Jahrhundert mit Palas und Umfassungsmauern. Bereits im 18. Jahrhundert unter Georg I. von Sachsen-Meiningen erste Restaurierungsmaßnahmen

Burggelände, Burgruine mit Aussichtsturm

Mai-Sep: täglich 10-18 Uhr, Okt-Apr: Sa, So und an Feiertagen 10-16 Uhr bei guter Sicht, sonst nach Voranmeldung. Als äußeres Zeichen der Öffnung ist die Fahne gehisst. Führungen nach Anmeldung

Förderverein: Natur- und Heimatfreunde e.V.

Herzog-Georg-Straße 26, 36448 Bad Liebenstein

T: 03 69 61/7 22 22, F: 03 69 61/20 99 12

fritz-eberhard-reich@vodafone.de

www.heimatfreundeali.de



3 Dornburg | Dornburger Schlösser und Gärten

Sommerresidenz der Großherzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Einzigartiges Ensemble mit Altem Schloss, Rokoko- und Renaissanceschloss über dem Saaletal, verbunden mit Schlossgärten. Beliebter Aufenthaltsort Goethes. Wertvolle Raumkunstwerke im Rokokoschloss

Renaissanceschloss und Rokokoschloss:

April bis Oktober, täglich außer mittwochs 10-17 Uhr,
T: 03 64 27/21 51 35 während der Öffnungszeiten,
Führungen bei der Schlossverwaltung, T: 03 64 27/21 51 30,
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de

Dornburger Schlossgärten

ab 9 Uhr jeweils bis Sonnenuntergang geöffnet, Hunde angeleint zulässig

Restaurant Schlossberg T: 03 64 27/7 04 63

Restaurant Ratskeller T: 03 64 27/2 24 29

Gaststätte am Brauhaus T: 03 64 27/7 05 03

Schlossverwaltung Dornburger Schlösser
Max-Krehan-Straße 2, 07774 Dornburg-Camburg
T: 03 64 27/21 51 30, F: 03 64 27/21 51 34
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de



Parkplatz (120 m)

Park (in Teilbereichen)



Tagungszentrum Altes Schloss

Museum teilweise nach Anmeldung
(Schlossverwaltung)

**4 Ehrenstein | Burgruine Ehrenstein**

Burganlage des 13. Jahrhunderts, Ausbau im 14. Jahrhundert durch das Haus Schwarzburg. Kompakte Burgruine über rechteckigem Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm, auf einem Bergsporn am Ende eines Höhenzuges gelegen

Ruine aufgrund von Baumaßnahmen derzeit nicht zugänglich

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, 0 36 72/44 70,
stiftung@thueringerschloesser.de



im nahe gelegenen Ort, auch für Busse

**5 Erfurt | Klosterkirche St. Peter und Paul**

Ehemaliges Benediktinerkloster. Romanische Pfeilerbasilika erbaut zwischen 1127 und 1182. Bedeutende Wandmalereien. Nach der Zerstörung im 19. Jahrhundert umgebaut und unter anderem als Lagergebäude und Sporthalle genutzt

Derzeit Sanierung, 2021 Teil der BUGA 2021 Erfurt

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Schloss Molsdorf
Molsdorf, Schlossplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85, F: 03 62 02/2 20 84
schlossverwaltung@schlossmolsdorf.de

**6 Georgenthal | Kloster Georgenthal**

Ehemaliges Zisterzienserkloster, gegründet um 1140 als schwarzburg-käfernburgisches Hauskloster. Klosterruine mit Fundamenten der dreischiffigen kreuzförmigen Basilika und zweigeschossigem Kornhaus

Klostergelände frei zugänglich

Ausstellung im Kornhaus Fundstücke des ehemaligen Klosters,

T: 03 62 53/3 81 08, F: 03 62 53/3 81 02

Besichtigung auf Anfrage, Eintritt frei, Spende erwünscht

April bis Oktober montags 14 Uhr

Führung Klosterruine, Kornhaus, Kirche

Treffpunkt: Touristinfo Bahnhofstr. 8

8 Gotha | Schloss Friedenstein mit Herzöglichem Park

Residenz der Herzöge von Sachsen-Gotha, zwischen 1643 und 1654 als ursprünglich vierflügelige Schlossanlage auf dem Standort der früheren Burg Grimmenstein errichtet. Größter Schlossbau Thüringens. Ekho-Theater mit barocker Bühnenmaschinerie, herausragende Raumkunstwerke des 17. bis 19. Jahrhunderts. Herzoglicher Park mit barocker Orangerieanlage, exotischer Pflanzensammlung und Landschaftspark

Schlossmuseum mit herzoglichen Kunstsammlungen und historischen Wohnräumen, Historisches Museum, Ekho-Theater, Museum der Natur, Herzögliches Museum

Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, 24.12. und 31.12. geschlossen

Einzelkarte „Friedenstein-Karte“ (inkl. Schlossmuseum, Historisches Museum, Museum der Natur, Ekho-Theater, Sonderausstellungen) 10,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Einzelkarte „Modul“ (Museum der Natur oder Ekho-Theater oder Herzögliches Museum oder Sonderausstellung oder Vortrag/Veranstaltung) 5,- Euro, ermäßigt 2,50 Euro, Jahreskarte 30,- Euro, ermäßigt 25,- Euro, Touristenticket 7,50 Euro, weitere Gruppentarife, Kinder bis 16 Jahre freier Eintritt in Begleitung eines Erwachsenen
Besucherservice für alle Museen: T: 0 36 21/8 23 40, F: 0 36 21/8 23 42 90

Museumspädagogik: T: 0 36 21/8 23 45 50, F: 0 36 21/8 23 41 90
service@stiftung-friedenstein.de, www.stiftung-friedenstein.de

Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha,

Forschungsbibliothek Gotha

Mo-Fr 9-20 Uhr, Sa 9-13 Uhr

T: 0 36 21/3 08 00, F: 0 36 21/30 80 38

bibliothek.gotha@uni-erfurt.de, www.uni-erfurt.de/bibliothek/fb

Schlosskirche

Mi 11-15 Uhr, Anfragen Öffnung/Gruppenführung

T: 0 36 21/30 29 15, T: 0 36 21/74 12 95, F: 0 36 21/73 74 43

witt@kirchengemeinde-gotha.de, www.kirchengemeinde-gotha.de

Restaurant Pagenhaus

Di-Sa 12-22 Uhr, So 12-17 Uhr, T: 0 36 21/40 36 12

www.restaurant-pagenhaus.de

Schlossverwaltung Schloss Friedenstein

Schlossplatz 1, 99867 Gotha, T: 0 36 21/5 12 93 34, F: 0 36 21/8 23 41 51

schlossverwaltung@schlossfriedenstein.de

Parkverwaltung

Orangerie, Friedrichstraße 6b, 99867 Gotha, T: 0 36 21/50 32 50

F: 0 36 21/50 32 51, parkverwaltung@schlosspark-gotha.de

Freundeskreis Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V.

T: 0 36 21/2 50 05, www.fksf.de

Gemeinde Georgenthal
Tambacher Straße 2, 99887 Georgenthal
T: 03 62 53/3 81 08, F: 03 62 53/3 81 02
hr3@georgenthal.de



Außenanlagen (in Teilbereichen)

**7 Göllingen | Kloster St. Wigbert**

Benediktinerkloster, Stiftung des Heiligen Günther von Käfernburg-Schwarzburg. Klosterruine mit Kirchturm aus dem 12. und 13. Jahrhundert mit bemerkenswerter romanischer Krypta. Grundriss in Gabionen dargestellt

Turm mit Krypta – romanische Apsis mit Lapidarium

Audio-visuelle Vorführungen zur Baugeschichte und zum Leben des Günther von Käfernburg, Klanginstallation in der Krypta, im Turmsaal die Plastik „Herold“ von Timm Kregel, Ausstellungstafeln zur Kloster-geschichte

Klosteranlage täglich Apr-Okt 10-16 Uhr, Nov-Mär 10-15 Uhr geöffnet

Führungen und weiterer Service: T: 03 46 71/5 26 89,

Mobil: 01 60/2 76 32 33 sowie info@kloster-goellingen.de

und klosterpforte-goellingen@gmx.de

Klosterladen während der allgemeinen Besuchszeiten geöffnet

Café nach Voranmeldung

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee

Förderverein: Gesellschaft der Freunde der Klosterruine

St. Wigbert Göllingen e.V.

Klosterstraße 2, 99707 Kyffhäuserland, OT Göllingen

T/F: 03 46 71/5 59 31, Mobil: 01 60/2 76 32 33

info@kloster-goellingen.de, klosterpforte-goellingen@gmx.de

www.kloster-goellingen.de



Außenanlagen und Ruine (in Teilbereichen)



nach Anmeldung



„Orangerie-Freunde“ Gotha e.V.
T: 0 36 21/82 34 64, www.orangerie-gotha.de

Museumslöwen - Gemeinschaft zur Förderung
des Museums der Natur Gotha e.V.
T: 0 36 21/8 23 46 90
www.museumslowen.de, mail@museumslowen.de

Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e.V.
T: 0 36 21/30 80 24 oder 7 37 55 63
www.freundeskreis-forschungsbibliothek-gotha.de



Parkplatz



Park (in Teilbereichen)



Schloss



Museumsrundgang möglich



9 Greiz | Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park



Sommerresidenz des Hauses Reuß Älterer Linie, frühklassizistisches Palais
von 1769 mit Landschaftspark von Carl Eduard Petzold und Rudolph Reinecken
von 1878. Im Park dendrologische sowie gartenarchitektonische Besonderheiten
wie der Blumengarten, das Pinetum und der See

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung mit Satiricum
Führungen nach Vereinbarung, T: 0 36 61/7 05 80, F: 0 36 61/70 58 25
info@sommerpalais-greiz.de, www.sommerpalais-greiz.de
Apr-Sep: Di-So 10-17 Uhr, Okt-Mär: Di-So 10-16 Uhr, Oster- und Pfingstmontag
geöffnet, am 24./25./31.12. sowie 1.1. geschlossen

Café im Küchenhaus März-Dez 13-18 Uhr, Mo/Di geschlossen
T: 0 36 61/45 56 88, M: 01 70/7 36 99 73, info@cafe-kuechenhaus.de

Schlossverwaltung Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
Postfach 1146, 07961 Greiz
T: 0 36 61/70 58 19, F: 0 36 61/70 58 25
pia.buettner@sommerpalais-greiz.de

Parkverwaltung Fürstlich Greizer Park
Parkgewächshaus 1, 07973 Greiz
T: 0 36 61/6 12 26 24, Mobil: 01 52/09 53 40 68
F: 0 36 61/6 12 26 25, parkverwaltung@greizerpark.de



Parkplatz



Park



Schloss (EG)



10 Heldburg | Veste Heldburg



Den romantischen Vorstellungen eines Märchenschlosses verpflichtete
Residenz des Theaterherzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen, ab 1875
aus dem Umbau und der Neugestaltung einer ursprünglich spätmittelal-
terlichen Anlage hervorgegangen. Landschaftsbherrschende Buranlage
auf kegelförmigem Felsen. Im 16. Jahrhundert ernestinisches Bergschloss
mit Repräsentationsbau im Renaissancestil

Deutsches Burgenmuseum
Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov, Dez, Mär: Di-So 10-16 Uhr, Jan, Feb:
Sa-So 10-16 Uhr, am 24., 25. und 31.12. geschlossen, an in Thüringen
geltenden Feiertagen geöffnet
Eintritt Burg und Ausstellungen: Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt, Kinder
6-17 Jahre und Studenten 3,50 Euro, weitere Tarife auf Anfrage

öffentl. Parkplatz am Fuß des Burgberges (1.600 Meter entfernt, für
Busse geeignet); Parkplatz am Reitweg mit 27 PKW- und 2 Busplätzen
(300 Meter entfernt), schwerbehinderte Personen nach Anmeldung auf
dem Burghof

Deutsches Burgenmuseum
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/2 12 10, F: 03 68 71/2 01 99
info@deutschesburgenmuseum.de
www.deutschesburgenmuseum.de

Schlossverwaltung Veste Heldburg
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/3 03 30, F: 03 68 71/3 04 87, M: 01 74/5 46 33 82
schlossverwaltung@vesteheldburg.de



Burghof nach Anmeldung



Schloss (in Teilbereichen)



nach Anmeldung



11 Henneberg | Burgruine Henneberg



Namengegebende Stammburg der Grafen von Henneberg und Stammsitz
bis ins 13. Jahrhundert. Ursprünge im 11. Jahrhundert, eine der umfang-
reichsten Wehranlagen Thüringens. Mittelpunkt des Henneberger Landes,
das große Teile des heutigen Unterfrankens und Südthüringens umfasste,
Burgruine mit Bergfried, Rundturm, Apsis der Kapelle

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Förderverein: Club Henneberg e.V.,
Henneberger Hauptstraße 47,
98617 Meiningen OT Henneberg
T: 03 69 45/5 01 32
club.henneberg.ev@gmail.com
<http://club-henneberg-ev.jimdo.com>



12 Kapellendorf | Wasserburg Kapellendorf



Erfurtische Buranlage aus dem 14. Jahrhundert mit Resten der roma-
nischen Burg der Burggrafen von Kirchberg aus dem 12. Jahrhundert.
Mehrgliedrige Anlage, umschlossen von einer äußeren Wehrmauer und
einem Wassergraben, Wohnturm und Küchenbau

Burgmuseum
Sonderausstellungen: „Mythos und Wirklichkeit. Eine Ausstellung
zu den Anfängen der Wasserburg Kapellendorf“
„Belagerungen und Rückzugsgefechte. Erfurt und seine Burg“
Di-So 10-12 Uhr und 13-17 Uhr
Erwachsene 4,- Euro, ermäßigt 2,50 Euro, Familien 8,- Euro,
Gruppen 2,- Euro/Pers., erster Dienstag im Monat eintrittsfrei
Führungen durch Burg und Museum nach Voranmeldung
T/F: 03 64 25/2 24 85,
schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de

Schlossverwaltung Wasserburg Kapellendorf
Am Burgplatz 1, 99510 Kapellendorf, T/F: 03 64 25/2 24 85
schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de
wasserburg-kapellendorf@gmx.de, www.burg-kapellendorf.de

Wasserburg und Kapellendorf e.V.
Am Burgplatz 1, 99510 Kapellendorf
antje@strzata.de, www.kapellendorf.de



Parkplatz



Außenanlagen



auf Nachfrage



13 Kloster Veßra | Kloster Veßra



Prämonstratenserklöster von 1131, Hauskloster der Grafen von Henne-
berg. Klosterkomplex mit dreischiffiger, kreuzförmiger Pfeilerbasilika
sowie Henneberger Kapelle, Klausurgebäuden und Wirtschaftsgebäuden

Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Museum für regionale Geschichte und Volkskunde, historische Klosteran-
lage, Fachwerkhäuser aus dem Henneberger Land, Ausstellungen zur
Klostergeschichte sowie Sonderausstellungen, Ausstellung „Erlebnis-
Landwirtschaft“, Mai-Sept: 9-18 Uhr, Okt-Apr: 10-17 Uhr, Okt-Apr Mo
geschlossen, Ostermontag geöffnet, Einlass bis eine Stunde vor Schlie-
bung, Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt und Kinder ab 6 Jahre 4,- Euro,
Gruppen ab 10 Pers. 5,- Euro/Pers., ab 20 Pers. 4,- Euro/Pers., Familien-
karte 12,- Euro, Kindergruppen ab 20 Pers. 2,- Euro/Kind, Jahreskarte
Einzelperson 20,- Euro, Familie 40,- Euro, Führungen: Einführung
(20 min.) 20,- Euro, Überblicksführung (45-60 min.) 40,- Euro, Spezial-
führung (ca. 90 min.) 60,- Euro. Führungen für Gruppen nach Voranmel-
dung (kostenlose Stornierung bis 5 Tage vor Führungsbeginn)

Hennebergisches Museum Kloster Veßra (mit Museumspädagogik)
T: 03 68 73/6 90 30, F: T: 03 68 73/6 90 49
info@museumklostervessra.de, www.museumklostervessra.de

Schlossverwaltung Kloster Veßra
Anger 35, 98660 Kloster Veßra
T: 03 68 73/6 90 34, F: 03 68 73/6 90 49
info@museumklostervessra.de, www.museumklostervessra.de



Parkplatz (100m)



Außenanlagen



Museum, nach Anmeldung,
Sonderführungen möglich



Saisonal



14 Kranichfeld | Oberschloss Kranichfeld

Renaissanceschloss des Hauses Reuß unter Einbeziehung einer älteren Buranlage der Herren von Kranichfeld aus dem 12. Jahrhundert. Auf einem vorspringenden Bergsporn gelegene Buranlage aus Vorburg und Hauptburg mit romanischem Wohnbau, teilweise erhaltenem Palas mit Burgkapelle sowie Bergfried und Ringmauern

Ausstellung zur Geschichte des Oberschlusses
T/F: 03 64 50/3 96 99, ausstellung-oberschloss@web.de,
Führungen ganzjährig nach Vereinbarung ab 10 Personen
Mär-Apr und Nov: Di-So 10-16 Uhr, Mai-Okt: Di-So 10-17 Uhr
Einlass bis 30 min. vor Schließung
Erwachsene 2,50 Euro, ermäßigt und Gruppen ab 15 Pers. 2,- Euro/Pers.
Schülergruppen ab 10 Pers. 1,- Euro/Pers., Familienkarte 5,50 Euro,
Führung 15,- Euro

Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T/F: 03 64 50/3 04 60 sowie T: 03 64 50/3 96 99
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de

Förderverein: Oberschloß Kranichfeld e.V.
Obere Gasse 9, 99448 Rittersdorf
T: 03 64 50/3 02 43
fok.oberschloss-kranichfeld@web.de



Parkplatz (100 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**15 Lauchröden | Burgruine Brandenburg**

Größte Doppelburanlage Thüringens, vermutlich aus zwei unabhängigen Anlagen entstanden. Baubeginn um 1200, Hauptbauzeit 13. bis 15. Jahrhundert. Die jüngere Westburg mit Bergfried sowie Resten von Ringmauer und Torhaus. Die Ostburg mit eigener Ringmauer, zwei Höfen, sechseckigem Bergfried, Wohnturm und Nordwand eines Palas sowie weiten Kelleranlagen

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Burgmuseum im Wohnturm mit Aussichtsterrasse
Ausstellung zur Burgeschichte. Das Museum der Brandenburg vermittelt Wissenswertes zur Geschichte und Bedeutung der Burg im Mittelalter und der frühen Neuzeit. Darüber hinaus erhält der Besucher aber auch Einblick in den Alltag der Burgbewohner bis zur Kleidung und Bewaffnung im Mittelalter.
So und Feiertage 11-17 Uhr
Erwachsene 2,- Euro, Kinder frei,
Führungen des Fördervereins: Herr Berger, T: 03 69 27/9 06 28
M: 01 76/56 95 83 52

Werratalverein, Zweigverein Brandenburg e.V.,
Waldstraße 13, 99834 Gerstungen, OT Lauchröden
T: 03 69 27/9 07 88, info@die-brandenburg.de
www.die-brandenburg.de



Parkplatz (250 m)



Außenanlagen



nach Anmeldung

**16 Liebenstein/Ilm-Kreis | Burgruine Liebenstein im Ilm-Kreis**

Schwarzburg-käfernburgische Buranlage aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Ruine über kompaktem rechteckigen Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm sowie einem gotischen Palas. Halsgraben sowie Reste von Gräben und einer Ringmauer

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Anmeldung täglich möglich
Mobil: 01 76/21 86 33 46

Burgverein Liebenstein/Thüringen e.V.
Hauptstr. 35, 99330 Liebenstein/Ilm-Kreis
andrepabst78@gmx.de, www.burgverein-liebenstein.de

**17 Molsdorf | Schloss Molsdorf mit Park**

Adelssitz des Reichsgrafen Gustav Adolf von Gotter, repräsentatives Wohnschloss aus dem 18. Jahrhundert. Umbau einer ehemaligen Wasserburg zu einem barocken Landsitz und Lustschloss. Vierflügelige Schlossanlage mit reichem plastischen Fassadenschmuck an der Südseite und barocken Raumfassungen von bedeutenden Künstlern. Landschaftsgarten mit Orangerie, Lapidarium und Kanalsystem

Schlossmuseum
Ausstellung zu Raumfassungen und Raumausstattungen, Erotica-Sammlung, Sonderausstellungen. Ausstellung: Otto Knöpfer. Aus dem Nachlass ganzjährig geöffnet: Di-So 10-18 Uhr

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, 1. Di im Monat frei
Führungen jeweils zur vollen Stunde und nach Vereinbarung,
Besichtigung der Innenräume nur mit Führung möglich
T: 03 62 02/9 05 05, F: 03 62 02/2 20 84
schlossmuseum.molsdorf@erfurt.de

Schlossverwaltung Schloss Molsdorf
Molsdorf, Schlossplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85, F: 03 62 02/2 20 84
schlossverwaltung@schlossmolsdorf.de



Parkplatz



Außenanlagen (in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**18 Paulinzella | Kloster Paulinzella**

Ehemaliges Benediktinerkloster, durch die Adelige Paulina zwischen 1102 und 1105 gegründet. Anschluss an die Hirsauer Reform 1107. Ruine der eindrucksvollen romanischen Klosteranlage als hervorragendes Beispiel der Hirsauer Reformbewegung. Zinsboden, als Klausurgebäude errichtetes Amtshaus, Jagdschloss des Hauses Schwarzburg aus dem 17. Jahrhundert im Renaissancestil

Klosterruine derzeit wegen Restaurierungsarbeiten umzäunt
Kräutergarten ganzjährig geöffnet
Museum zur Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte im Jagdschloss und Ausstellung „544 Jahre erlebtes Holz“ im Amtshaus
Apr-Okt: Mi-So 10-17 Uhr
Kombiticket 6,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei
museum-paulinzella@heidecksburg.de

Besucheradresse: Paulinzella 3, 07426 Königsee

Tourist-Information Paulinzella, T: 03 67 39/3 11 43
Objektverwaltung über Schlossverwaltung Schloss Heidecksburg,
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/44 72 10, F: 0 36 72/44 72 11, M: 01 62/6 63 35 77
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de



Außenanlagen



nach Anmeldung



19 Ranis | Burg Ranis

Renaissanceschloss des 16. Jahrhunderts mit Kern einer Reichsministerialenburg. Ab dem 12. Jahrhundert Wehr- und Wohnburg, Herrschaftssitz des Landadels, bestehend aus Haupt- und Vorburg

Museum Burg Ranis
Ausstellung zur Burggeschichte, Ur- und Frühgeschichte des Orlagus, Geologie, Seismologie, Bildende Kunst, Porzellankabinett, Sonderausstellungen
Apr-Okt Mi-Do 13-17 Uhr
Sa-So und Feiertage 10-17 Uhr
Nov-Apr Sa-So und Feiertage 10-16 Uhr
Erwachsene 4,50 Euro, ermäßigt 2,- Euro, Familienkarte 10,- Euro, Kinder unter 6 Jahren frei, Gruppenermäßigungen ab 15 Pers.
Letzter Einlass eine Stunde vor Schließung

Burgführungen in historischer Kleidung nach Vereinbarung
T: 0 36 47/41 74 46 und 0 36 47/41 76 88

Museum Burg Ranis
T: 0 36 47/50 54 91, museum@stadt-ranis.de

Schlossverwaltung Burg Ranis
07389 Ranis, T: 0 36 47/41 39 71
schlossverwaltung@burg-ranis.de

Förderkreis Burg Ranis e.V.
Pöbnecker Straße 49, 07389 Ranis
T: 0 36 47/44 28 92, F: 0 36 47/42 39 45, M: 01 52/36 327 274
fkreis@stadt-ranis.de
www.stadt-ranis.de



Außenanlagen



Burg innen (in Teilbereichen)



eingeschränkt



nach Anmeldung

**20 Rudolstadt | Schloss Heidecksburg**

Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt. Unregelmäßiges dreiflügeliges Barockschloss mit repräsentativem Corps de Logis und einzigartigen Prunkräumen, Wohnflügel, Marstall, Reithaus und Schlossgarten

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Festsäle und Wohnräume der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, Gemälde- und Porzellangalerie
Museum für Schwarzburgische Geschichte, Naturhistorisches Museum, Ausstellung „Rococo en miniature“. Die aufregende und vielseitige Welt im Stile des 18. Jahrhunderts im Maßstab 1:50
Sonderausstellungen

Apr-Okt: Di-So 10-18 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-17 Uhr
Mo geschlossen außer Feiertage
Gesamtkarte mit Führung: Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt 4,50 Euro, Gruppen ab 20 Personen 6,- Euro/Person, einmalige Führungsgebühr für Gruppen 20,- Euro, Familienkarte (auch Alleinerziehende) 15,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei

Das Günthers – Restaurant & Café im Schlossgarten
T: 0 36 72/47 79 81, www.schlosscafe-heidecksburg.de

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Mo-Fr: T: 0 36 72/42 90-10, F: 0 36 72/42 90-90
Sa-So: T: 0 36 72/42 90 22, museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de, www.rococoenminiature.de

Schlossverwaltung Schloss Heidecksburg
Schloss Heidecksburg, Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/44 72 10, F: 0 36 72/44 72 11, M: 01 62/6 63 35 77
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de



Parkplatz (50 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss innen (EG in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**21 Sachsenburg | Obere und Untere Sachsenburg**

Burganlage aus dem 13. Jahrhundert. Zwei Wehranlagen, beide Bergfriede, Mauern von ehemaligen Wohngebäuden (Palas), Reste der Wehrmauern und Fundamente erhalten

Burgruinen frei zugänglich

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee

Förderverein: Sachsenburgenverein e.V.
Karl-Marx-Straße 1a, 06578 Oldisleben
T: 03 46 73/9 84 74, F: 03 46 73/9 84 76
kontakt@sachsenburgenverein.de
www.sachsenburgenverein.de

**22 Schleusingen | Schloss Bertholdsburg**

Residenz der Grafen von Henneberg ab dem 13. Jahrhundert, älteste Residenz in Thüringen. Schloss in Form einer Vierflügelanlage mit hofseitigen Ecktürmen und vielgestaltigen Stadtfronten, Renaissanceausmalung

Naturhistorisches Museum
Ausstellungen „Minerale Thüringens“ und „300 Millionen Jahre Thüringen“, zur Burg- und Stadtgeschichte sowie Sonderausstellungen
Di-Fr 9-17 Uhr, Sa, So, Feiertage 10-18 Uhr,
Einlass bis 1 Std. vor Schließung
Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Schulklassen aus Landkreis HBN 2,- Euro p. P., Familienkarte 14,- Euro, Jahreskarte 25,- Euro, Gruppenermäßigung (ab 10 Pers.) Erwachsene 4,50 Euro, ermäßigt 3,50 Euro, Besucherservice Einweisung 10,- Euro, Teilführung (ein Ausstellungsteil) 25,-Euro, Gesamtführung 75,- Euro, Führungen nach Voranmeldung,

Turmbesichtigung Erwachsene 2,- Euro, ermäßigt 1,50 Euro
Schlossturm höchster Aussichtspunkt der Stadt
Schlossgarten ganzjährig Mo-Fr 8-17 Uhr, Sa, So, Feiertage 10-18 Uhr

Naturhistorisches Museum
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 03 68 41/5 31-0, F: 03 68 41/5 31-2 25
info@museum-schleusingen.de, www.museum-schleusingen.de

Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 03 68 41/53 12 14, F: 03 68 41/53 12 27
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de



im Stadtbereich



Kurzzeitparkplätze vor der Burg



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss



nach Anmeldung

**23 Schmalkalden | Schloss Wilhelmsburg**

Nebenresidenz der Landgrafen von Hessen-Kassel, erbaut 1585-1590. Vierflügeliges Renaissanceschloss mit Treppentürmen in den Ecken des Hofes und prachtvollen Sandsteinportalen, Innenarchitektur mit originaler Raumdisposition. Festsäle und Schlosskirche mit bedeutender Renaissanceorgel. Terrassengarten in seiner wiederhergestellten Grundstruktur als eines der ältesten mitteldeutschen Gartendenkmale

Museum Schloss Wilhelmsburg
Dauerausstellung „Schmalkaldischer Bund – Beginn der Kirchenspaltung in Europa“, entführt die Besucher mittels eines großen begehbaren Stadtmodells in die Zeit des Protestantismus, Animationsfilme lassen multimedial Gründung, Aufstieg und Fall des Schmalkaldischen Bundes für alle Ziel- und Altersgruppen auferstehen, Ausstellung höfische Kultur und Lebensweise, Bau- und Nutzungsgeschichte
Apr-Okt: täglich 10-18 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, 24., 25. und 31. Dez geschlossen

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Gruppenpreis ab 10 Pers. 5,- Euro/Pers., Führung 25,- Euro zzgl. Eintritt, Einführungsvortrag 15,- Euro zzgl. Eintritt, Führung Schlosskirche 15,- Euro zzgl. Eintritt, weitere Angebote

Museum Schloss Wilhelmsburg
T: 0 36 83/40 31 86, F: 0 36 83/60 16 82
info@museumwilhelmsburg.de
www.museumwilhelmsburg.de

Schlossverwaltung Schloss Wilhelmsburg
Schlossberg 9, 98574 Schmalkalden
T: 0 36 83/40 19 76, F: 0 36 83/40 86 44
schlossverwaltung@schlosswilhelmsburg.de



Parkplatz (am Schloss, nicht markiert)

Außenanlagen (in Teilbereichen)



24 Schwarzburg | Schloss Schwarzburg



Stammsitz, Jagdschloss und Sommerresidenz der Grafen von Schwarzburg. Barocke Schlossanlage in landschaftsbeherrschender Lage auf einem schmalen Bergrücken im Schwarzatal. Ruine des fürstlichen Schlosses und Zeughaus sowie barocke Anlage des Gartenparterres mit Kaisersaalgebäude (Orangerie) erhalten

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
Zeughaus fürstliche Waffen-Schausammlung, nur mit Führung stündlich ab 10 Uhr zu besichtigen, letzte Führung eine Stunde vor Schließung
Kaisersaalgebäude barockes Gebäude mit Galerie römisch-deutscher Kaiser und Museum

Apr-Okt: Di-So 10-18 Uhr, Nov-Mär Di-So 10-17 Uhr, Feiertage geöffnet
Gesamtticket 8,-Euro (ohne Audiowalk), ermäßigt 5,- Euro, Familienkarte 18,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei, museumspädagogische Angebote 3,- Euro, Gruppentarife verfügbar

Audiowalk durch die Schaubaustelle im Schlosshauptgebäude
Aktuelle Informationen unter www.schlossschwarzburg.de

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
T: 03 67 30/39 96 30, museum@schloss-schwarzburg.com
www.schloss-schwarzburg.com

Schlossverwaltung Heidecksburg, Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/44 72 10, F: 0 36 72/44 72 11, M: 01 62/6 63 35 77
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de

Förderverein Schloss Schwarzburg e.V.
T: 03 67 30/3 29 55, F: 03 67 30/3 29 54



Parkplatz (600 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Zeughaus (in Teilbereichen)



nach Anmeldung



25 Sondershausen | Schloss Sondershausen mit Park



Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen. Anstelle einer mittelalterlichen Burg seit dem 16. Jahrhundert erbaute vierflügelige Schlossanlage mit Bausubstanz aus sieben Jahrhunderten. Park mit historischen Gebäuden, barockes Achteckhaus (ehemaliges Karussell) und klassizistischer Marstall

Schlossmuseum mit Kunstsammlungen
Möbel, Gemälde, Kunsthandwerk in historischen Raumfassungen von der Renaissance bis zum Historismus, Schwarzburger Ahnengalerie, Stadt- und Landesgeschichte, Musikgeschichte, Sonderausstellungen
Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Feiertage, 24., 25., 31.12. und 1.1. geschlossen; Führungen nach Anmeldung
Erwachsene 5,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familienkarte 9,- Euro, Kinder bis 6 Jahre frei, Gruppen ab 15 bis 29 Pers. 4,- Euro/P., Schulklassen, Seminargruppen 15,- Euro, Sonderausstellungen 2,- Euro, Führungspauschale 30,- Euro, Museumspädagogik: Schülergruppe 20,- Euro, Kindergruppe 10,- Euro, Einzelkind 2,- Euro

Restaurant „Hofküche“
T: 0 36 32/6 67 24 00, info@hofkueche-sondershausen.de
www.hofkueche-sondershausen.de

Schlossmuseum Sondershausen
T: 0 36 32/ 62 24 20, F: 0 36 32/ 62 24 10
schlossmuseum@sondershausen.de
www.sondershausen.de

Schlossverwaltung Schloss Sondershausen
Schloss 1, 99706 Sondershausen
T: 0 36 32/62 24 02, F: 0 36 32/62 24 04
schloss@sondershausen.de



Parkplatz



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss und Marstall
(in Teilbereichen, Zugang über Rotunde)



nach Anmeldung



27 Weimar | Kirms-Krackow-Haus



Traditioneller Ackerbürgerhof mit über 400-jähriger Baugeschichte, bestehend aus zwei Häusern mit Innenhof und flankierenden Laubengängen. Bürgerhausgarten mit biedermeierlichen Blumenbeeten und Spalierobst. Gartenpavillon von 1754. Berühmte Hausgäste, unter anderen die Komponisten Hummel und Liszt, der Dichter Andersen und der Dramatiker Iffland

Museum
Biedermeier-Räume und Sonderausstellung
1. Apr bis 31. Okt: Fr 14-17 Uhr, Sa, So 11-17 Uhr
Erwachsene 3,- Euro, Kinder/Schüler frei
Führungen buchbar

Garten mit Gartenpavillon
ganzjährig ab 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet

Restaurant La Tarte – Café du Jardin
im Innenhof, T: 0 36 43/2 11 73 26, info@latarte.eu
www.latarte.eu

Besucheradresse: Jakobstrasse 10, 99423 Weimar

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T/F: 03 64 50/3 04 60 sowie T: 03 64 50/3 96 99
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de

26 Wandersleben | Burgruine Gleichen



Burg der Erzbischöfe von Mainz, Herrschaftssitz der Grafen von Gleichen. Nördliche Anlage der „Drei Gleichen“ genannten Burgengruppe. Burgruine aus dem 11. Jahrhundert, erhalten sind Torhaus, Bergfried, Ringmauer sowie Reste des romanischen Palas und einige Nebengebäude

Burggelände
Führungen durch die Burgruine nach Absprache
Erwachsene 3,- Euro, Änderungen vorbehalten

Burgmuseum Gleichen im Wehrturm
GeoPark Thüringen mit dem Projekt „Steppenrasen“, Ausstellung zu Burrgeschichte und Naturraum des Drei-Gleichen-Gebietes
Apr-Okt: Mo-So 10-18 Uhr
T: 03 62 02/8 24 40

Museum im Turm über Naturkundemuseum Erfurt,
Große Arche 14, 99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 80, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de
www.naturkundemuseum-erfurt.de

Objektverwaltung über Naturkundemuseum Erfurt, Große Arche 14,
99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 95, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de



am Fuß des Burgbergs



Außenanlagen



28 Weimar | Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille

Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Torbau der ernestinischen Burg Hornstein, von Nikolaus Gromann im 16. Jahrhundert als Residenz umgebaut. Bestandteil des Vorgängerbaus des heutigen Schlosses. Helm des Schlossturms von Gottfried Heinrich Krohne

Präsentation im Torhaus „Bach-Erlebnisraum Bastille“, ganzjährig Di-So 10-17 Uhr, Eintritt frei

Das Stadtschloss (Klassik Stiftung Weimar) ist aufgrund von Sanierungsarbeiten bis 2023 geschlossen.

Besucheradresse: Burgplatz 4, 99423 Weimar

Führungen durch das Torhaus buchbar über Tourist-Information Weimar (T: 0 36 43/74 50)

- im Innenstadtbereich
- Parkplatz (50 m)
- Außenanlagen

**29 Weißensee | Burg Weißensee/Runneburg**

Hochmittelalterliche Residenz der Landgrafen von Thüringen zwischen Wartburg und Neuenburg. Romanische Burganlage mit Wohnturm, Palas, Burgtor und Ringmauer

Burg

Apr-Okt: Di-Fr Führungen nach Anmeldung, Sa-So: stündliche Führungen zwischen 11-16 Uhr, weitere Führungen nach Vereinbarung mit der Schlossverwaltung
Erwachsene: 2,- Euro, ermäßigt und Gruppen mit 15 Personen: 1,50 Euro
Kinder bis 12 Jahre frei

Schlossverwaltung Burg Weißensee/Runneburg
Runneburg 1, 99631 Weißensee
T: 03 63 74/3 62 00, F: 03 63 74/3 62 01
schlossverwaltung@burgweissensee.de



Parkplatz (100 m)

Außenanlagen (in Teilbereichen)

Burg (Inforaum)

**30 Wilhelmsthal bei Eisenach | Schloss und Park Wilhelmsthal**

Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Schlossanlage aus zehn axialsymmetrisch angeordneten barocken und klassizistischen Gebäuden. Landschaftspark aus dem späten 18. Jahrhundert, umgestaltet durch Hermann Fürst von Pückler-Muskau und Carl Eduard Petzold

Schloss- und Parkanlage

Führungen von Gruppen nach telefonischer Vereinbarung mit dem Förderverein, Gruppen ab 15 Personen Erwachsene 5,- Euro, Kinder und Schüler frei

Schlossanlage befindet sich in Restaurierung, Außenanlagen barrierefrei
Öffentliche Führung jeden 1. Samstag im Monat
Mai-Okt 14.00 Uhr, Treffpunkt: Nymphenbrunnen

Schloss- und Parkverwaltung Wilhelmsthal
Schloss und Park Wilhelmsthal, Wilhelmsthal 5, 99834 Gerstungen,
T: 0 36 91/8 82 11 94
parkverwaltung@schlosswilhelmsthal.de

Förderverein: Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e.V.
T: 03 69 21/1 70 13, F: 0 36 91/6 85 77 99
www.schloss-wilhelmsthal.de



Parkplatz

Außenanlagen

nach Anmeldung

**31 Wünschendorf | Kloster und Schloss Mildenfurth**

Prämonstratenserkloster von 1193 und späteres Adelsschloss. Reste der spätromanischen Klosterkirche und der zugehörigen Klosteranlage, überformt zu einem Schloss des 16. Jahrhunderts

Klosterareal mit Klostergarten und Skulpturen von Volkmar Kühn
Besichtigung nach Vereinbarung
T: 03 66 03/8 82 45, F: 03 66 03/8 82 46

Besucheradresse: Am Kloster Mildenfurth, 07570 Wünschendorf

Objektverwaltung über Verwaltungsgemeinschaft Wünschendorf
Poststraße 8, 07570 Wünschendorf
T: 03 66 03/60 99 66, F: 03 66 03/8 82 46



Parkplatz (100 m)

Außenanlagen (in Teilbereichen)



DIE SCHLÖSSERWELT IM ABO

Haben Sie die „Schlösserwelt Thüringen“ zufällig entdeckt und möchten weiter auf dem Laufenden bleiben? Gern senden wir Ihnen unser Magazin nach Hause. Bestellen Sie die beiden Ausgaben des folgenden Jahres in unserem Online-Shop unter

www.thueringerschloesser.de/shop

Nach Abschluss der Bestellung erhalten Sie per E-Mail eine Rechnung über 5,00 Euro für Versandkosten. Die beiden bestellten Ausgaben bekommen Sie jeweils kurz nach ihrem Erscheinen Anfang April und Anfang Oktober per Post.





Marienurm 1 - 07407 Rudolstadt
Tel. 03672/43 27-0
www.hotel-marienurm.de

Hier können Sie...



...Lebenszeit finden.

Ihr Gastgeber in Gotha ...



Hotel am Schlosspark

Seit über 20 Jahren wird das 4-Sterne-Superior Hotel von uns mit größter Sorgfalt geführt. Das Wohlbefinden aller Gäste ist uns und unseren Mitarbeitern ein persönliches Bedürfnis.

Das elegante Interieur, die exquisite Küche, die Wellness Residenz Thüringen und nicht zuletzt die unmittelbare Nähe zum beeindruckenden Schloss Friedenstein sprechen für sich. Direkt am Schlosspark gelegen bieten wir kulturinteressierten Gästen kurze Wege, so auch zum nur 500 Meter entfernten historischen Stadtkern.

Die Einrichtung der 94 Zimmer und Suiten besticht durch wohlthuende Eleganz und angenehme Atmosphäre. Kulinarik und Wellness, verbunden mit der reichen Kultur, die Gotha zu bieten hat, sind unsere großen Themen.

In den Restaurants Orangerie und Lucas Cranach Stube, in der Hotelbar und bei schönem Wetter auf unserer Gartenterrasse, servieren wir Ihnen phantasievolle Kreationen sowie regionale und auch internationale Gaumenfreuden.

Wir legen besonders viel Wert auf Nachhaltigkeit und Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen. Wir verwenden vorzugsweise Produkte aus der Region.

Ihre Familie Georg Döbbeler



Panorama Museum
Am Schlachtberg 9
06567 Bad Frankenhausen
Tel.: 034671/6190
www.panorama-museum.de
Di bis So 10 - 17 Uhr
feiertags 10 - 17 Uhr
24. Dezember geschlossen
31. Dezember 10 - 15 Uhr

Werner Tübkes Monumentalgemälde
»Frühbürgerliche Revolution in Deutschland«
14 Meter hoch und 123 Meter im Umfang
Öl auf Leinwand
Ein Bilddom der Superlative!

Foto: ZK-MEDIEN
© Tübke, VG Bild-Kunst, Bonn 2020

DIE SIXTINA DES NORDENS



94 komfortable Zimmer und Junior-Suiten mit Wohlfühl-Ambiente

Gartenterrasse, Restaurants „Orangerie“ und „Lucas-Cranach-Stube“
mit regionaler und internationaler Küche mit Pfiff

Seminarvilla „Augustenburger Palais“ mit 10 Seminar- und
Gruppenarbeitsräumen

Weitere Informationen zum Leistungsangebot unseres Hauses erhalten Sie unter:

Hotel am Schlosspark, Inhaber: Georg Döbbeler, Lindenauallee 20, 99867 Gotha,
Tel.: 03621-4420, www.hotel-am-schlosspark.de, info@hotel-am-schlosspark.de



Schlösserwelt Thüringen
Herausgeber: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/4 47-0, F: 0 36 72/4 47-1 19
stiftung@thueringerschloesser.de
Anzeigen: magazin@thueringerschloesser.de

www.thueringerschloesser.de
www.instagram.com/schloesserstiftung.thueringen
twitter.com/stsg_thueringen

Redaktionsschluss: 31. August 2020
Alle Angaben, insbesondere zu Veranstaltungen, ohne Gewähr.
Änderungen bei Eintrittspreisen und Öffnungszeiten vorbehalten.

Der Nachdruck der Publikation und ihrer Teile ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung gestattet.

Layout und Satz: in-sign Jena

Druck: Druckhaus Gera

Titelbild:
Rudolstadt, Schloss Heidecksburg, Roter Saal, Darstellung des Frühlings
von C. W. E. Dietrich um 1750

Abbildungsnachweis:
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG), Constantin Beyer: Titel, S. 3 (oben), 7, 8, 19 (oben rechts), 22, 25 (unten links), 26, 30, 31 (unten), 38 (Foto), 42, 57 (oben), 60, 65, 66 (oben links und unten rechts), 67 (links), 69, 70, 71, 72 (links), 73 (links), 74 (links), 75, 76 (links), 77; STSG, Helmut Wiegel: S. 6, 68 (links), 73 (rechts); STSG, Philipp Hort: S. 19 (oben links), 56, 57 (oben), 66 (rechts oben); STSG, Jürgen M. Pietsch: S. 23 (oben); STSG, Franz Nagel: S. 2, 13 (links), 16 (rechts), 19 (unten, Mitte), 21, 29 (Mitte und unten), 31 (beide oben); STSG, Nancy Hampel: S. 23 (oben); STSG, Dirk Laubner: S. 25 (oben); STSG, Bildarchiv: S. 25 (unten rechts); Schatzkammer Thüringen, Marcus Glahn: S. 4/5, 9, 10 (unten), 14, 15 (Mitte), 16 (links), 18, 33, 34, 35, 36, 44, 68 (rechts), 72 (rechts), 74 (links), 76 (rechts); STSG, Hajo Dietz Luftbildfotografie: S. 67 (rechts), 75 (links); Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, Lutz Ebhardt: S. 15 (oben), 46 (links), 49; Stiftung Schloss Friedenstein, Adrian Leeder: S. 15 (unten); Bildarchiv Foto Marburg, Uwe Gaasch: S. 40/41, Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt: S. 45 (links), 48; Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz: S. 45 (rechts), 47; Naturhistorisches Museum Schloss Bertholdsburg Schleusingen: S. 46 (rechts); Národní knihovna České republiky, Praha, Sign. XXIII.C.124, fol. 11v; Hennebergisches Museum Kloster Veßra: S. 50 (links), 52; Förderkreis Burg Ranis e.V.: S. 54; Förderkreis Oberschloss Kranichfeld e.V.: S. 55; Peter Albert: S. 43 (links); Christian Freund: 37; Dr. Anja Löffler, Architektur und Denkmalpflege: S. 12, 13 (rechts); pons asini, Altenburg: S. 27 (rechts); Andreas J. Mueller: S. 43 (links); Beatrix Kästner: S. 32, 33 (Mitte und unten), Robert Matzke, 5° sued Dresden: S. 5 (Mitte), 20; Elisa Haß (Zeichnungen): S. 38, 39.

Deutsches Versicherungsmuseum
Ernst Wilhelm Arnoldi Gotha



Für die Gothaer Lebensversicherungsbank wurde nach Plänen von Bruno Eelbo 1893 bis 1894 ein Verwaltungsgebäude erbaut, das nach 1945 als Sitz der staatlichen Versicherung der DDR diente. Es beherbergt mittlerweile vor allem das Thüringer Finanzgericht und das Sozialgericht Gotha.
In diesem Gebäude sind die historischen Vorstandsräume der Lebensversicherungsbank erhalten geblieben. Darin ist jetzt das „Deutsche Versicherungsmuseum Ernst Wilhelm Arnoldi“ untergebracht. Es zeigt Exponate zu dem Gründer der Gothaer Versicherungen Arnoldi sowie zu den Ursprüngen und der Weiterentwicklung des deutschen Versicherungswesens, ausgehend von Arnoldi.
Im Treppenhaus des Gebäudes bildet das 1904 geschaffene Relief von Adolf Lehnert, Leipzig, einen attraktiven Anziehungspunkt für Besucher. Durch die symbolische Darstellung der Altersstufen des Menschen wird damit gleichsam eine Einstimmung auf das Thema „Lebensversicherung“ hergestellt.

Geöffnet montags
von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Vollständig barrierefrei



Zusätzliche Terminvereinbarung
für Interessenten
über die Gotha-Information
(Tel. 0 36 21 - 51 04 50)

Deutsches
Versicherungsmuseum
Ernst Wilhelm Arnoldi
Bahnhofstr. 3a, 99867 Gotha
Tel. 01 71 - 3 52 29 37

www.dvm-gotha.de



GESCHICHTE ERLEBEN
& KULTUR ERFAHREN
THÜRINGEN – EIN DEUTSCHES BURGENLAND



LEUCHTENBURG · WARTBURG · VESTE HELD-
BURG · JOHANNITERBURG KÜHNDORF ·
SCHLOSS BERTHOLDSBURG SCHLEUSINGEN
· ORDENSBURG LIEBSTEDT · WASSERBURG
HELDRUNGEN · BURG WEISSENSEE/RUNNE-
BURG · KYFFHÄUSER REICHSBURG · VESTE
COBURG · CREUZBURG · DIE DREI GLEICHEN
· BASTILLE WEIMAR · SCHLOSS BURCK

www.burgenstrasse-
thueringen.de



Thüringen
-entdecken.de

Die Bundes- gartenschau!

Vom 23. April bis 10. Oktober 2021 in Erfurt



www.bugaz021.de

BUGA
2021
ERFURT

HAUPTSPONSOR:

Sparkasse
Mittelthüringen

MOBILITÄTSPARTNER:

Glinicke
Ihre Mobilität

GESELLSCHAFTER UND PARTNER:

Erfurt
Landeshauptstadt
Thüringen

SWE
Stadtwerke
Erfurt Gruppe

dbg
Deutscher
Bürgerbund
Thüringen

Thüringen
-entdecken.de



MÜHLHAUSEN
Mittelalterliche Reichsstadt

TOURIST INFORMATION MÜHLHAUSEN

Ratsstraße 20 | 99974 Mühlhausen/Th. | Tel.: 03601 40477-0
www.muehlhausen.de

Stadtführungen | Unterkünfte | Souvenirs | Rad- und Wander-
karten | Veranstaltungstickets | regionale Produkte